

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

275 (10.10.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-818289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-818289)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM, vierteljährlich 5,40 RM. Schriftleitung 272, Betriebsstörungen usw. bei der Verlegerin. Fernerster Antrag auf Lieferung der Zeitung und Abzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 RM, Familienanzeigen 8 RM, Vorkaufpreis das Wort 8 RM, im Einzelnen die 68 mm breite Millimeterzeile 48 RM. Bankkonten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank; Landespostkasse, sämtlich in Oldenburg i. O.; Volkspostkonto Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Hauptverleger Dr. Alfred Scharf, gleichzeitig Betriebsrat und Bild. Schriftl. Hauptverleger Dr. Jacob Wiegand, gleich. Betriebsrat u. Schriftl. Verantwortlich i. d. polit. Angelegenheiten Dr. Hans-Ulrich Reinde, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsbeil. Dr. Paul G. A. Klein, f. d. Sportteil, Beil. u. Filmbeil. Hermann Eschen, sämtl. in Oldenburg. Verlags-Schriftleitung: Siegfried Berg, Berlin 10 55, Viktorstr. 4 A (Fernr. Nr. 10 55/56). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Meyer, Oldenburg, Poststr. 10, 35; Ueber 13 000. Zur Zeit Besondere Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von D. Scharf, Oldenburg i. O.

## Reichenberg Sit des neuen Sudetengawes

### Konrad Henlein auf der ersten Großkundgebung im befreiten Reichenberg - Reichstag-Ergänzungswahlen angekündigt

Reichenberg, 8. Oktober. Die Stadt Reichenberg beschloß den Tag ihrer Befreiung mit einer Massenkundgebung auf dem heute getauften Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus. Unter dem nachdrücklichsten Himmel schauten Tausende und Tausende von Reichenbergern und Sudetendeutschen aus der Umgebung den Platz.

Vor dem Rathaus hatte eine Ehrenkompanie mit der Fahne der einmündigen Truppe Aufstellung genommen. Am linken Flügel sah man eine Ehrenabordnung der SDV mit ihrer zerlegten Fahne, die sie am Morgen erst aus den Händen der tschechischen Polizei geborgen hatte. Die Tschechen hatten dieses Tuch, das in den Jahren des Kampfes den Sudetendeutschen vorangeführt war, mit Bajonetten und Messern in Fetzen zerhackt.

Um 21 Uhr trat Konrad Henlein in Begleitung des Generalobersten von Bod., von lauten Jubel empfangen, ein und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie ab.

Aus der Menge hörte man immer wieder die Rufe „Unser großes Festland dankt dem Führer tausendmal!“

Dann betrat Konrad Henlein das Rathaus, wo er von Kreisleiter Döhrlich mit einer herzlichen Ansprache begrüßt wurde.

Anschließend ergiff der Reichskommissar vom Wallon des Rathauses aus das Wort zu bedeutenden Ausführungen. Als er dann einleitend sagte, ihm sei bei der ehrenvollen Aufgabe geworden, die deutsche Bevölkerung, da gleich der Martialischem Herrscher, die Jugend rief immer wieder im Chor: „Wir danken unserem Führer!“, „Dem Führer unser Leben! Dem Führer unser Land!“

Henlein erinnerte weiter an die schweren Blutopfer der Sudetendeutschen im Weltkrieg, er rief ins Gedächtnis, wie groß damals in den Herzen aller Sudetendeutschen die Sehnsucht nach heimgefahren ins große deutsche Vaterland, und diese Sehnsucht sei niemals erloschen. Mit erhobener Stimme rief er: „Wir gläubigen in jenseitige, daß diese Stunde einmal kommen muß. Wir horchten auf, als dröben ein Mann aufstand und sein Volk zur Einheit, zur Einheit und von der Schwärze zur Stärke führte. Wir in uns selbst, wir wissen, daß wir so lange nicht frei sein würden, so lange Deutschland schwach ist. Und so kam der Tag, an dem Deutschland stark wurde. Das Glück

Deutschlands ist auch unser Glück. Als Deutschland stark wurde, da kam die Stunde, in der der Führer erklärte, er würde nicht länger, daß wir unterdrückt würden, und so kam die Zeit, da Adolf Hitler uns heimlich ins große deutsche Vaterland.“

Immer wieder wurde Konrad Henlein von den Menschen, die sich von dem gewaltigen Eindruck dieses Tages, ihres Freiheitskampfes nicht lösen konnten, mit inoffiziellen Jubel unterbrochen, der sich noch verstärkte, als er davon sprach, daß deutsche Soldaten seit Tagen die Grenze überschritten.

Deutsche Truppen haben heute Reichenberg von unserer schönen Stadt Reichenberg. Am 10. Oktober ist das ganze sudetendeutsche Gebiet befreit, am 10. Oktober ist unsere sudetendeutsche Heimat ein Teil des Reiches geworden.

Sanktensfahrten wehen über unsere Heimat, und dort, wo sie wehen, wird nie mehr ein Feind deutscher Waden betreten. Wir haben uns in den Jahren der Anstrengung immer recht und stolz zu unserem Volke bekannt, und der Führer hat oft gesagt, er sei stolz auf unsere Sudetendeutschen. Wir werden in guten und bösen Tagen treu zu ihm stehen. Leiden, Opfern, das Leben für ihn geben werden wir.

Wir wollen treue Soldaten unseres Führers sein. Nun wollen wir nach der Zeit des Leides, des Hungers, der Not, eine Zeit der Freude, der Arbeit, der Kraft und des Aufbaues folgen lassen.

Ich werde von euch viel fordern, und ich weiß, daß ich mich auf euch verlassen kann, denn ihr habt in der Anstrengung gezeigt, daß die Freiheit erträgt und erlöst werden muß.“

Konrad Henlein gedachte dann des Reichspräsidenten

das außerhalb und innerhalb der Grenzen entscheidend mitgerungen habe. Groß sei die Zahl der Toten, die wir hätten. Der Führer habe den Entschluß gefaßt, den Freiheitskämpfern ein Ehrenkreuz zur Erinnerung zu weihen.

Am 10. Oktober, so fuhr der Reichskommissar fort, wenn das Gebiet voll befreit sei, dann werde das südmährische Land an Oesterreich fallen, das südböhmische Land an Bayern. Das übrige werde ein großer Reichsgau werden, und dieser Gau werde den Namen Sudetengau tragen.

Als Henlein dann mitteilte, der Führer habe seinen Vorstoß gebilligt, daß der Sitz dieses Gaues Reichenberg sein sollte, da kamme der Jubel keine Grenzen.

Als dann zum Schluß seiner Ausführungen Konrad Henlein mitteilte, der Führer werde in kürzester Zeit Ergänzungswahlen in den Deutschen Reichstag im Sudetengau durchzuführen und dann selbst zu den Reichstagen sprechen, dankten ihm die Sudetendeutschen dieser bestbezeichneten Stadt mit minutenlangem Jubel.

### Konrad Henlein Gruppenführer

Berlin, 9. Okt. Der Führer und Reichsminister hat auf Vorschlag des Reichsführers H den Führer der Sudetendeutschen, Reichskommissar Konrad Henlein, zum Gruppenführer ernannt.

## Noch drei Opfer des tschechischen Terrors

### Zwei SDV-Angehörige und ein Knabe ermordet

Troppau, 9. Oktober. (Beste Rundfunk)

Wenige Stunden vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Troppau wurden in dem einzigen Wohnort südlich der Stadt gelegenen Orte Gilschwitz zwei sudetendeutsche Männer von tschechischen Soldaten auf besonders heimtückische Weise erschossen. Der Ortsleiter Frenzel und das SDV-Mitglied Kubane wollten sich am Sonnabendvormittag mit drei Mann Begleitung von Troppau aus in ihren Heimatort Gilschwitz, der erst am Sonntag von den deutschen Truppen befreit wurde, begeben, um die Uebergabe der Gemeinde

einzuweisen. Sie waren dazu ausdrücklich von der tschechischen Stelle in Gilschwitz aufgefordert worden.

Untersucht erhielt ihr Wagen von tschechischen Wachen. Die drei Personen wurden sofort und furchtbar, während Frenzel und Kubane aus dem Wagen sprangen und Deckung suchten. Man fand sie später etwa 500 Meter von der Stadt auf einer Wiese erschossen auf.

In Gilschwitz im Gilschitzer Bändchen fiel ein 15jähriger Junge tschechischen Augen zum Opfer. Er wurde erschossen, als die Tschechen am Sonnabend früh den Ort räumten.

## Der Führer in der Westmark des Reiches

### Das Saarvolk dankt dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches - Gewaltige Trennungskundgebung

Saarbrücken, 9. Oktober. (Beste Rundfunk)

Saarbrücken stand am Sonntag völlig im Zeichen des Besuchs des Führers anlässlich der Einweihung des Gauhauses. Um die Mittagszeit marschierten vor dem prächtig geschmückten Saarbrücker Bahnhof die Ehrenkompanie der Wehrmacht, der H-Verfügungstruppe und der Schutzpolizei auf. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich dem Vormittag zu beiden Seiten der zur Adolf-Hitler-Straße herabziehenden Reichsstraße und in den Nebenstraßen der Ankunft des Führers.

Um 13.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge dem Führer am Wagenfenster stehen erblickte, brach sie in immer neue stürmische Jubelrufe aus, und nur mit Mühe konnten die Abwehrmannschaften die Begeisterten zurückhalten. Gauleiter Würdel begrüßte als erster den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer H. Himmler, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, der Generalkommissar für das deutsche Saarwesen, SA-Obergruppenführer Loh, Generalmajor Bodenbach und die Adjutanten des Führers H-Gruppenführer Schaub, Oberleutnant Schmidt und Hauptmann Engel befanden.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Vereinesfeldes ab. Mit ihm entstieg dem Gau Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Würdel.

### Der Gruß des Saarvolkes

Gauleiter und Reichskommissar für Oesterreich, Würdel begrüßte, immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, in einer kurzen Ansprache den Führer. Er bestätigte dem Führer unter stürmischer Begeisterung, daß das Saarvolk ein Herz und eine Seele mit ihm sei und ihm aus vollem Herzen für seinen Besuch dankte. Das Saarvolk werde ununterbrochen gefolgt und treu zum Führer stehen. Begeisterte Zustimmung und Ausrufe: „Führer, wir danken Dir!“ und „Wir danken unserem Führer!“ befruchteten die Worte des Gauleiters.

Mit übermühtigen Kundgebungen unerschütterlicher Begeisterung machte das Saarvolk seinen Dank und seine Begeisterung den

kompanie der Wehrmacht, der H-Verfügungstruppe und der Schutzpolizei auf. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich dem Vormittag zu beiden Seiten der zur Adolf-Hitler-Straße herabziehenden Reichsstraße und in den Nebenstraßen der Ankunft des Führers.

Um 13.45 Uhr rollte der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Als die Menschenmenge dem Führer am Wagenfenster stehen erblickte, brach sie in immer neue stürmische Jubelrufe aus, und nur mit Mühe konnten die Abwehrmannschaften die Begeisterten zurückhalten. Gauleiter Würdel begrüßte als erster den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer H. Himmler, Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, der Generalkommissar für das deutsche Saarwesen, SA-Obergruppenführer Loh, Generalmajor Bodenbach und die Adjutanten des Führers H-Gruppenführer Schaub, Oberleutnant Schmidt und Hauptmann Engel befanden.

Unter dem immer wieder sich erneuernden Jubel der Menge fuhr der Führer das weite Oval des Vereinesfeldes ab. Mit ihm entstieg dem Gau Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Würdel.

### Der Gruß des Saarvolkes

Gauleiter und Reichskommissar für Oesterreich, Würdel begrüßte, immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochen, in einer kurzen Ansprache den Führer. Er bestätigte dem Führer unter stürmischer Begeisterung, daß das Saarvolk ein Herz und eine Seele mit ihm sei und ihm aus vollem Herzen für seinen Besuch dankte. Das Saarvolk werde ununterbrochen gefolgt und treu zum Führer stehen. Begeisterte Zustimmung und Ausrufe: „Führer, wir danken Dir!“ und „Wir danken unserem Führer!“ befruchteten die Worte des Gauleiters.

Mit übermühtigen Kundgebungen unerschütterlicher Begeisterung machte das Saarvolk seinen Dank und seine Begeisterung den

Strecken Saarbrückens zum Empfang des Führers verarmte saarländische Volk einem heißen Gefühl des Dankes und der Treue, der Liebe und der Begeisterung zu dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches Luft, der auch ihr Befreier war.

Auf dem weiten, von hohen Fahnenmasten umsäumten Vereinesfeld der Stadt Saarbrücken, das mit seinem Namen die Erinnerung wachhält an jenen 13. Januar 1935, an dem das Saarvolk mit seinem einstimmigen Freiebekenntnis zu Führer und Vaterland seine Wiederbereinigung mit dem Reich erlangte, harrten in schier unübersehbarer Menge die Männer und Frauen und die Jugend Saarbrückens und aus dem ganzen Saarland mit den Männern der Formationen aus dem Saar-Nähegau. Auch sie bereiteten dem Führer nach seiner Triumpfhahrt durch die Straßen Saarbrückens einen jubelnden Empfang. Manche gewaltige Kundgebung des Volkswillens und der Volkstreue hat die Hauptstadt des Saarlandes in den letzten Jahren erlebt, und nach der großen Vereinesfeier des 1. März 1935 mochte wohl kaum jemand daran glauben, daß es überhaupt noch eine Steigerung jenes Gefühlsausbruches der Freude des befreiten Volkes an der Saar geben könne.

Die Wagen der Begeisterung aber, die den Führer heute bei seiner Fahrt durch die Stadt Saarbrücken bei seiner Ankunft auf dem Vereinesfeld von den Hunderttausenden entgegenbrachten, ließen alles bisher Erlebte hinter sich.

Die minutenlangen Freudenkundgebungen bezeugten dem Führer, wie stark und dankbar gerade die Menschen der deutschen Westmark, die selbst Not und Leid der Fremdberrschaft dulden mußten, die aber auch den gewaltigen Aufschwung ihrer Heimat ins Reich erleben durften, von dem Glückgefühl befeelt sind, daß nun auch die Brüder der deutschen Heimat und des Sudetensandes zum Reich gehören.

## Rede des Führers auf dem Befreiungsfeld

Auf dem Befreiungsfeld hielt der Führer folgende Rede: „Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wenn ich inmitten dieser großen Tage und Ereignisse in Euren Gau komme, dann geschieht es in der Ueberzeugung, daß niemand mehr Verständnis für die letzten Wochen aufbringen vermag als Ihr. Ihr, meine Männer und Frauen der Saarplatz, habt es ein

selbst erlebt, was es heißt, vom Reich getrennt zu sein. Ihr habt aber ebenso die Freude der Wiederbereinigung empfunden. Auch Ihr habt durch fast zwei Jahrzehnte das ganze Leid der Trennung erduldet und leidt dann glücklich, überglücklich gewesen, als endlich die Stunde der Freiheit schlug, die Euch wieder zurückführen ließ in unter gemeinsames großes Deutsche Reich. Das

## Unsere Truppen haben ihre Tagesziele erreicht

### Heute Beendigung des Vormarsches

Berlin, 9. Oktober. (Beste Rundfunk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen sehen heute (9. 10.) den Vormarsch fort. Hierzu geben vor:

Die Truppen des Generals der Infanterie Ritz um 10 Uhr über die ehemalige deutsch-tschechische-Grenze zwischen Fran an der Thaya und Trosendorf;

Die Truppen des Generals der Kavallerie von Reichenau um 12 Uhr auf dem schon befreiten Gebietsabschnitt III; die Truppen des Generalobersten von Bod um 12 Uhr auf dem schon befreiten Sudburger Zipfel auf Böhmisch-Weipa und über die Linie Hohenbueche-Trautmann-Berthelsdorf-Friedland;

Die Truppen des Generalobersten von Rüdiger über die am 8. 10. erreichte Linie Grunitz-Mährisch-Schönberg-Draunstein südlich Troppau-Gulzschin;

Sonntagabend gab das Oberkommando bekannt: Unsere Truppen haben ihre Tagesziele in allen Abschnitten erreicht.

Die deutschen Truppen werden Montag in die letzten Abschnitte des zu befreienden sudetendeutschen Gebietes einmarschieren.

Troppau, 9. Oktober. Die im ersten Abschnitt der fünften Zone liegenden mährischen und schlesischen Gebiete sind von der Wehrmacht planmäßig und unter ununterbrochener Begeisterung der Sudetendeutschen befreit worden. Dem Einzug der deutschen Truppen ins Marzial nach Mährisch-Schönberg gefolgte die Bevölkerung ebenso herzliche Willkommensgrüßungen, wie dem Einmarsch nach Wänerstadt, in das Gulschitzer Ländchen und nach Troppau. Überall in den überredigt gestagten und festlich

## In der Befreiungstunde bei den Deutschen Südmährern

### Znam, 10. Oktober. (Beste Rundfunk)

Die unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V, General der Infanterie Litz, stehenden Truppen haben am Sonntagvormittag die in Deutschland abzutretenden Gebiete der Tschechoslowakei an der Grenze des Gaues Oberdonau vollständig befreit. General Litz und Reichsstatthalter Dr. Seyff-Inquart übernahmen im Auftrag des Führers auf dem Marktplatz von Znam, der größten und wichtigsten Stadt des nunmehr deutschen Südmährens, die Dberhoheit über das abgetretene Gebiet.

Die Stadt Znam, deren Bevölkerung auf 25 000 bis 30 000 geschätzt wird, zeigt, daß sie ihren deutschen Charakter, wenn auch unter schweren und verlustreichen Kämpfen, im ganzen behauptet hat. Fahnen und Almeneschmuck grüßen von jedem Haus.

Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt nahm General Litz das Wort. Er begann seine Rede mit dem Ausdruck der unendlichen Freude, die ihn erfüllte, daß er im Auftrag des Führers und an der Spitze der deutschen Wehrmacht in diese v. d. e. n. t. i. s. c. h. e. Stadt habe einzziehen dürfen. Die Hoffnung und die feste Sehnsucht des Volkes hier ist nun erfüllt. Opfer und Kampf haben ein Ende gefunden; das Ziel ist erreicht. Heute weht über Znam die Fahne des neuen Reiches, wird die Reichskriegsflagge gehißt. Unter ihr wird deutsch-mährern genau so kämpfen und freudig seine Pflicht erfüllen, wie in der stolzen Vergangenheit.

gleiche haben alle die Millionen deutscher Menschen im Sudetenland durchgemacht, und derselbe Jubel, der einst Euch bewegte, hat in diesen Tagen nun sich erfüllt!

Am Beginn dieses 20. Jahres nach unserem Unabhängigkeitstag habe ich den Entschluß gefaßt, die zehn Millionen Deutschen, die noch außerhalb unserer Grenzen standen, zurückzuführen in das Reich.

(Braunfeld bricht der Jubel der Zuhörer aus und auf dem Befreiungstafel bei diesen Worten des Führers los.)

Ich war mir dabei vollkommen bewußt, daß diese Aufgabe nur durch unsere eigene Kraft erzwungen werden konnte.

Die andere Welt hat es weder gesehen noch sehen wollen, daß hier im Gegensatz zum sogenannten Selbstbestimmungsrecht der Völker zehn Millionen Menschen dem Deutschen Reich getrennt und wegen ihres Deutsch-tums unterdrückt wurden. Und sie hat es weder verstanden, noch verstehen wollen, daß diese Menschen nur eine einzige große Sehnsucht hatten: Zurück zum Reich!

Diese internationalen Weltbürger, die zwar Willens mit jedem Verbrecher haben, der in Deutschland zur Menschheit gezogen wird, waren tadellos gegen das Reich von 10 Millionen Deutschen!

Auch heute noch ist diese Welt erfüllt vom Geist von Versailles. Man sage es nicht, daß sie sich davon gelöst hat! Kein: Deutschland hat sich von ihm gelöst! (Auf sie neuerlich sich stürmischbrausender Beifall minutenlang aus der Massenversammlung.)

Es müßte ein harter Entschluß getroffen werden. Es hat auch bei uns Schwächlinge gegeben, die das nicht verstehen wollten. Allein es ist selbstverständlich, daß es zu allen Zeiten die Ehre würdiger Staatsmänner war, eine solche Verantwortung zu übernehmen. (In stürmischen Kundgebungen jubeln die Massen dem Führer zu.)

**Die Voraussetzung der Befreiungsmacht**

Eine Reihe von Voraussetzungen war notwendig, um diese Forderung herbeizuführen: Erstens die innere Geschlossenheit der Nation. Ich war bei meinem Entschluß davon überzeugt, daß ich der Führer eines mannhaften Volkes bin. (Übermals brausen Heilrufe zum Führer empor.) Ich weiß, was die Welt in der letzten Zeit nicht zu wissen schien, daß das Volk des Jahres 1933 nicht das Volk von 1918 ist. Niemand kann die gewaltige Erziehungsarbeit übersehen, die unsere Weltanschauung geleistet hat. Heute ist eine Volksgemeinschaft entstanden von einer Kraft und einer Stärke, die Deutschland nie noch nie gekannt hat. Dies war die erste Voraussetzung zum Gelingen eines solchen Kampfes.

Die zweite war die nationale Klärung, für die ich mich nun seit bald sechs Jahren fanatisch eingesetzt habe. (Die Massen antworten mit ununterbrochenen Heilrufen und jubelnden Kundgebungen dem Führer.) Ich bin der Meinung, daß die gültiger ist, als für den Gesamtstaat zu rufen, als ungerührt den Einzelnen zu erliegen und dann Tribute zu bezahlen.

Die dritte Voraussetzung war die Sicherung des Reiches. Ich selbst bin selbstiger Zeuge einer gewaltigen Arbeit, die sich in eurer nächsten Nähe vollzieht. Ich brauche euch darüber nichts zu erzählen, ihr kennt den Gegenstand zu rufen, als ungerührt den Einzelnen zu erliegen und dann Tribute zu bezahlen. Die dritte Voraussetzung war die Sicherung des Reiches. Ich selbst bin selbstiger Zeuge einer gewaltigen Arbeit, die sich in eurer nächsten Nähe vollzieht. Ich brauche euch darüber nichts zu erzählen, ihr kennt den Gegenstand zu rufen, als ungerührt den Einzelnen zu erliegen und dann Tribute zu bezahlen.

Und viertens: Wir haben auch außenpolitisch Frieden gewonnen.

Jene Welt, die man in anderen Ländern manchmal glaubte spüren zu können, hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren nicht nur als dauerhafte erwiesen, sondern gezeigt, daß sie auch in schlimmsten Stunden Bestand hat. (Wieder breiten die Massen dem Führer eine solche Kundgebung.) Wir sind glücklich, daß dieses Werk des Jahres 1933, die Wiedererlangung von zehn Millionen Deutschen und von rund 110.000 Quadratkilometern Land in das Reich ohne Blutvergießen vollzogen werden konnte, trotz der Hoffnungen so vieler internationaler Völker- und Profiteure. (Zusammenstürmischer werden die Heilrufe der Zuhörer.)

**Deutschlands einziger wahrer Freund**

Wenn ich die Mitarbeit der anderen Welt an dieser Friedenslösung erwäge, dann muß ich zuerst immer wieder von dem einzigen wahren Freund sprechen, den wir heute besitzen: Benito Mussolini. (Bei diesen Worten erhebt sich ein Sturm der Begeisterung.) Wir alle wissen, was wir diesem Mann zu verdanken haben. Ich möchte auch der beiden anderen Staatsmänner gedenken, die sich mühten, einen Weg zum Frieden zu finden und die mit uns jenen Willkommen geschlossen haben, das vielen Millionen Deutschen ihr Leben und der Welt den Frieden gesichert hat. (Wieder erhebt sich donnernd der Beifall der Zuhörer.)

Allein, gerade die Erfahrungen dieser letzten acht Monate können und müssen uns zu bestärken in dem Entschluß, vorwärts zu sein und nichts von dem zu befürchten, was zu dem Schicksal des Reiches gehen werden muß. (Von Satz zu Satz werden Beifall und Jubel immer stärker.)

Die Staatsmänner, die uns gegenüberstehen, wollen — das müssen wir ihnen glauben — den Frieden. Allein, sie regieren in Ländern, deren innere Konstitution es möglich macht, daß sie jederzeit abgelöst werden können, um anderen Völkern die Welt den Frieden nicht so sehr im Auge haben. Und diese anderen sind da. Es braucht nur in England statt Chamberlain Herr Duff Cooper oder Herr Eden oder Herr Churchill zur Macht zu kommen, so wissen wir genau, daß es das Ziel dieser Männer wäre, sofort einen

neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar kein Geheimnis, sie sprechen das offen aus. Wir wissen weiter, daß nach wie vor drohend im Hintergrund jener jüdisch-internationale Feindschaft, der im Bolschewismus seine fanatische Fundierung und Ausprägung erfahren hat, und wir kennen ferner die Macht einer gewissen internationalen Presse, die nur von Lügen und Verleumdung lebt.

Das verpflichtet uns, nachsichtsam und auf des Reiches Schutz bedacht zu sein.

Jederzeit zum Frieden gewillt, in jeder Stunde aber auch zur Wehr bereit! (Wieder stimmen die Zehntausenden dem Führer zu.)

Ich habe mich deshalb entschlossen, den Ausbau unserer Befestigungen im Westen, so wie ich sie in meiner Münchener Rede anfündigte, mit erhöhter Energie fortzusetzen. Ich werde nunmehr auch die beiden großen Gebiete, die bisher vor unseren Befestigungen lagen, das Hagener und das Saarbrücker Gebiet, in diese Befestigungen einbeziehen. (Hier bricht orkanartig der Beifall los und unablässige Heilrufe wogen über das weite Kundengebiet.)

Im übrigen aber bin ich glücklich, nunmehr schon in den nächsten Tagen jene Maßnahmen aufsetzen zu können, die wir in den letzten Monaten und Wochen durchzuführen mußten. Ich freue mich, daß dann alle die

Hunderttausende unserer Männer wieder nach Hause gehen und unsere Wehrviduen wieder verlassen werden können, und ich danke Ihnen für die Art, in der sie ihren Dienst erfüllen und ihre Pflicht tun.

Insbesondere danke ich den Hunderttausenden deutscher Arbeiter, Ingenieure usw., von denen heute schmerzlich in Eurer Mitte stehen, die hier an unseren Befestigungen gearbeitet haben. Ihr habt mitgeholfen, meine Kameraden, Deutschland den Frieden zu sichern! (Mit jubelnden Heilrufen und einer tosenden Freudenkundgebung danken die Saarpaläster und die angrenzenden Arbeiter der Befestigungsarmee dem Führer für diese Worte.)

Mein besonderer Dank aber gilt dem ganzen deutschen Volk, das sich so mannhafte benommen hat. (Stürmisch feiern die Massen den Führer, der lange nicht weiterreden kann, weil immer erneut die Heilrufe zu ihm emporklingen.)

**Ein kulturelles Friedenswert**

**Dr. Goebbels übergibt das Gauhaupt Saarpaläster der Stadt Saarbrücken**

Saarbrücken, 9. Oktober.

Ein einjähriges kulturelles Friedenswert Adolf Hitlers, das Grenzlandtheater der Westmark, empfangen am Sonntag durch den Besuch des Führers und mit der feierlichen Eröffnung des Gauhaupt Saarpaläster durch Reichsminister Dr. Goebbels seine feierliche Weihe.

Zum ersten Male erfüllte Reichsoberbürgermeister Schulze das dem Stolz und der Freude über das glücklich vollendete Werk, der tiefen Dankbarkeit und dem unaussprechlichen Vertrauen des Saarpaläster zum Führer Ausdruck. Beifall umhüllt Dr. Goebbels, als er seine Ansprache begann, in der er dem Stolz und Aufgaben des deutschen Volkes und des Nationaltheaters kennzeichnete. Der Minister würdigte die Tatsache, daß das Gauhaupt Saarpaläster ein Geschenk des Führers an das befreite Saarland ist. Das „Gauhaupt Saarpaläster“, so sei der Name des Theaters, sei neben den Theatern Dessau und Jitkau klarster

Ausdruck des nationalsozialistischen Kulturwillens und zugleich das modernste deutsche Theater unserer Zeit. Er dankte den Schöpfern des Hauses, Prof. Baumgarten-Berlin und Prof. Hammerling, die das Bauwerk nach dem von Führer genehmigten Plänen errichtet und es zu einem Meisterwerk gemacht haben.

Dr. Goebbels übergab unter dem lebhaftesten Beifall der Fellehrsammlung das Haus in die Obhut des Oberbürgermeisters der Stadt Saarbrücken und des Intendanten mit der Verpflichtung, es im besten Sinne des Wortes zu einem wirklichen Theater des Volkes zu machen, das auch die Jugend als das Ihre und Eigene betrachten könne. Denn, so sagte Dr. Goebbels, ohne den kämpferischen Aktivismus ist ein wirkliches deutsches Volkstheater nicht denkbar. Mit dem Gruß an den Führer und Beifall und großen Freund der deutschen Kunst eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels im Namen und im Sinne des Führers das Gauhaupt Saarpaläster und übergab es seiner Bestimmung.

**Ufusa von Wiese:**

**Der Bart und die Sängerin**

Man sprach über Kampfenieder, über seine Vor- und Nachteile und kam schließlich darauf zu sprechen, von wieviel glücklichen Zufällen doch eine Karriere abhängt.

„Es mögen wohl viele Dinge zusammenkommen“, meinte der Hausherr, „Wir gewöhnliche Sterbliche können uns wahrscheinlich gar nicht vorstellen, was unsere Götter auf der Bühne oft auszuüben haben. Ich kannte eine Schauspielerin, die jedes Mal, wenn sie einen guten Bekannten im Zuschauerraum wahrte, die Herzen verlor. Sie mußte schließlich das Theaterpiel lassen. Nun“, und hierbei wandte er sich mit lebenswichtigen Wägeln an die berühmte Sängerin, der zu Ehren das Fest in seinem Hause stattfand, „all diese Fragen brauchen Sie nicht zu kümmern. Ihre göttliche Stimme mußte sich gleich nicht erst durchsetzen.“

„Oh, da irren Sie“, entgegnete die Sängerin. „Als Sie die Schauspielerin erwähnten, die ihre Liebeslegenheit verlor, wenn sie einen Bekannten im Zuschauerraum wahrte, fiel mir mein erstes Auftritte vor der Öffentlichkeit ein, das schuld daran war, daß meine Karriere um sieben Jahre verzögert wurde.“

„Ergählen Sie!“ drängte man.

„Gut, ich werde Ihnen von meinem ersten Auftritte erzählen. Ich war damals jung verheiratet, als ich meine Gesangsübungen beenden konnte. Mein Mann sah meinem künstlerischen Ehrgeiz mit einem gewissen nachsichtigen Wägeln zu, aber trotzdem erhielt ich durch seine indirekte Vermittlung mein erstes Engagement: ich sollte bei einem Wohltätigkeitsfest in einer fünf Stunden weit entfernten Stadt Vokallieder singen. Meine Seligkeit können Sie sich ungefähr vorstellen! Nur der Gedanke, daß mein Mann mich preisgegeben den Blicken einer großen Menschenmenge, auf dem Podium stehen sollte, bereitete mir unangenehm. Wie leicht, weiß ich wahrlich, daß es ihm unangenehm sein würde. Ich hat ihn also, nicht mit mir zu fahren. Aber natürlich komme ich mit!“

rief er ganz empört. Es kam so weit, daß ich ihn weinend beschwor, mich nicht durch seine Anwesenheit zu verwirren, „auch nicht heimlich verheiratet“, fluchte ich ihm an, „ich werde es fühlen, wenn Du in der Menge siehst.“ „Doch“, erwiderte er scherzhaft, „ich werde mir einen großen Bart fleben und eine Sonnenbrille aufsetzen.“ „Das nicht nötig“, sagte ich, „unter Tausenden würde ich Dich heraus-spüren, und außerdem würde ich unter der gebührenden Hornbrille Deine Manablaugen sofort erkennen.“ Nun, unser Streit endete mit Lachen

**So, nun sind wir quitt**

Er war ein zweiter Schinderhannes. Jedenfalls nannte ihn der ganze Oberbezirk so. Er hatte viele Bauern und Reisende, die auf den einsamen Waldwegen durch das Gebirge wanderten, überfallen und ihnen ihre Burschaft abgenommen. Und obgleich Gen darmen und Förster eifrig Jagd auf ihn machten, war es nie gelungen, seiner habhaft zu werden.

Eines Tages kam der Bauer Jentopp von Wolfenbittel durch die Gegend. Er hatte auf dem Markt ein paar Kühe verkauft und trug in der Tasche seines langen Rodes einen Beutel mit dreißig Talern. Vergnügt wanderte er nun heim.

Als er durch den dichten Nadelwald kam, mochte und breit keine Menschenfelle zu sehen war, machte es plötzlich in diesem Gehölz zur Seite des schmalen Weges. Und ehe Jentopp noch seinen Knotenstock heben konnte, sprang ein Mann auf den Weg und hielt ihm eine mächtige Pistole vor die Nase. Er hatte sich das Gesicht mit Kohle bemalt und sah genau so aus, wie die Leute den harter Schinderhannes beschrieben.

„Geld oder Leben!“ schrie der Räuber und suchte dem Bauern mit der Pistole vor dem Gesicht herum.

und mit seinem Versprechen, nicht mit mir zu fahren. Als der große Abend da war, setzte ich mit sicherem Tone ein und errietete nach dem ersten Lieb einen schönen Beifall. Ich fühlte, mein Glück war gemacht, die Karriere würde nicht lange auf sich warten lassen. Das Talent hatte eingeschrieben. Hier lächelte die Sängerin der Dame des Hauses hin. „Nun kam es darauf an, daß der Zufall mit mir, der Zufall in Gestalt eines Talenteubers. Aber dann geschah etwas Entsetzliches: nach der zweiten Zeile des nächsten Liedes blieb mir der Ton

„Nu, nu!“ brummte Jentopp, „man nich so wild! Hier heit Se ein Geld!“ Er holte den Beutel aus der Tasche und überreichte ihn dem Räuber. Der wollte sich schon davonmachen, da hielt Jentopp ihn zurück. „Leerer Schinderhannes“, sagte er, „nu mött Se mi aber ool en Gefallen tun. Meine Dile is nämlich en bösen Drachen, de glüwt mi dat nich, dat ich von Räuwere überfallen bin, de glüwt, ich heit dat Geld verlor. Drum bitt ich Se, dat Se mi en paar Lüpen dorch min Rod schieben!“

Der Schinderhannes lachte und feuerte seine Pistole ab, die Angel riß ein anfänglich's Loch in des Bauern Rodärmel.

„Noh eene!“ bat der Bauer. „Weh! Augen hab ich nich drin!“ bebauerte der Räuber.

„So? Heitst nich?“ schrie der Bauer frohlockend, riß dem Schinderhannes die Pistole aus der Hand und verdroß ihn mit seinem Knotenstock, daß ihm Hören und Sehen verging. Dann nahm er dem Wehenden den Beutel mit den dreißig Talern fort und auch einen zweiten noch umfangreicheren Geldbeutel. „Dat is vor min laputte Rod!“ erklärte er.

Den am Boden Liegenden verließ Jentopp noch einen dicken Stoß mit dem Fuß, dann sprach er: „So, nu sind wir wieder quitt“, wandte sich um und ging frohlockend davon.

„Lange Zeit ließ der Schinderhannes II. II. nichts mehr von sich hören. Denn die Pistole hatte Christoph Jentopp als Trophäe mitgenommen.“

O. G. F.

**Jederzeit verständigungsbereit**

Als harter Staat sind wir jederzeit zu einer Verständigungsbereit mit unseren Nachbarn bereit. Wir haben keine Forderungen an sie. Wir wollen nichts als den Frieden. Nur eines wünschen wir, und das ist besonders für unsere Beziehungen zu England: es würde uns sein, wenn man in Großbritannien allmählich gewisse Mächte der Versailles Epoche ablegen würde. (Gouvernementschef Evromandung übertragen wir nicht mehr.) (Zusätzlich stimmen die Massen dem Führer zu.) (Ergebnisse britischer Vorkrieg über das Schicksal von Deutschen oder von Reichsangehörigen innerhalb der Grenzen des Reiches sind nicht am Platz. Wir kümmern uns auch nicht um ähnliche Dinge in England. Die übrige Welt hätte manches Mal Grund genug, sich über ihre eigenen nationalen Vorgänge zu befürdern oder zum Beispiel um die Verträge in Palästina. (Eine Woge der Zustimmung geht über den Platz.) Wir jedenfalls überlassen das denen, die sich dem lieben Gott berufen fühlen, diese Probleme zu lösen, (diese Worte des Führers werden stürmische Heiterkeit und Hochachtung vor launend, wie schnell sie mit ihren Zuhörern fertig werden. (Erneute Heiterkeit.)

Wir möchten all diesen Herren den Rat geben, sich mit ihren eigenen Problemen zu befürdern und uns in Ruhe zu lassen! (Der Führer findet bei den Massen ein würdevolles Echo der Zustimmung.) Auch das geht zur Förderung des Weltfriedens. Wir selbst haben

große Aufgaben vor uns. Gemaltige kulturelle und wirtschaftliche Probleme müssen gelöst werden. Kein Volk kann mehr den Frieden brauchen als wir, aber kein Volk weiß auch besser als wir, was es heißt, Schwach und der Gnade und der Ungnade anderer ausgesetzt zu sein.

**Glets auf der Hut sein!**

Meine Volksgenossen! In diesem Jahre ist ein großes nationales Ereignis vollzogen worden: die Wiedererrichtung eines stolzen, starken und freien Deutschen Reiches.

Ihr selbst hier habt so viel Leid mitmachen müssen, daß ihr es versteht, wenn ich um die Zukunft dieses Reiches besorgt bin und das ganze deutsche Volk auffordert, stets auf der Hut und bereit zu sein! Es ist wie ein Wunder, daß wir in so wenigen Jahren eine neue deutsche Wiederaufstellung erleben durften. Es hätte auch anders kommen können. Das wollen wir stets bedenken und uns festhalten dem Entschluß, diesem Deutschland zu dienen, Mann für Mann und Frau um Frau, alle persönlichen Interessen zurückstellen in dem Augenblick, in dem das größte Interesse unseres Volkes und Reiches dies erfordert. (Die Massen bereiten dem Führer eine stürmische Kundgebung.)

Zum zweiten Male stelle ich heute hier in Eurer Mitte. Damals war Euer Jubel der Ausdruck der Freude über unsere eigene Heimkehr. Heute erlebt ihr den Jubel anderer Millionen Deutschen, die gleichzeitig wieder heimgekehrt sind ins Reich. Mit ihnen wollen wir uns alle vereinen im gläubigen Bekenntnis zu unserem herrlichen einigen Deutschen Reich: Deutschland — Euer Heil! Ein Jubel ohnehin folgt der Rede des Führers.

Bei seiner Wiederaufnahme der Rundfunkanstalt grüßte der Führer noch einmal im Saal stehend, die ihm mit unerschütterlicher Begeisterung zustehende Menge, um dann im warmen Drumhuhg in die Stadt zurückzuführen.

Dem glanzvollen Abschied des Führerbesuches in der Westmark bildete die Festausführung der Wagneroper „Der fliegende Holländer“ in dem neuen Gauhaupt Saarpaläster.

buchstäblich in der Kehle stecken, ich brach ab. Ich hatte in die achte Reihe links auf den fünften Platz. Mit haarstarrer Genauigkeit registrierte ich diesen Sitzplatz. Dort sah ein Herr mit einem großen hochgradigen schwarzen Bart, und hinter seiner didgeraubernden Hornbrille funkelten spitze Manablaugen. Hier setzte der Herrsalz aus, und ich beise, was denn. So hielt er sein Versprechen! dachte ich, und wie plump! Hier vor mir, jeder Mensch sieht doch, daß er sich maskiert hat, man wird für einen Verbrecher halten. Aber im nächsten Augenblick dachte ich: es geschieht ihm auch recht! Ich war fertig mit ihm. Der Mann hatte mich inzwischen satzungsfals angefaßt, deutlich sah ich auf seiner Stirne die Schwitz-tropfen perlen, als ich ihm zunähte. Er prüfelte, und mit der größten Wärme und Anpreisung, deren ich wohl je fähig war, setzte ich mich neben ihm und führte mein Programm durch.

„Und Ihr Mann?“ fragte ein blaßes junges Mädchen, „Wurde er eingesperrt?“ Die Sängerin lachte, „Weider nicht. Als ich in der Garderobe stand, und die Festveranstalter mich beständigst fragten, öffnete sich die Tür; ich wußte im voraus, wer eintreten würde. Ich ließ meine Kavalierin im Stich, fürzte hin und rief unbedarft, mit aller Kraft an dem lang niederfallenden Mann zerrend: „So eine gemeinheit! So ein gemeiner Kerl!“ Und ich fiel beinahe in Ohnmacht, als ich erwidern mußte, daß der Bart so echt war wie mein eigenes Haar. Ugh! Ugh! die Manablaugen waren, in der Nähe gesehen, keine Manablaugen mehr. Der Wächter des Bares schobte vor Schmerz und Irrtüme während etwas von Hysterie, drehte sich um und war im Nu zur Tür hinaus. Später erfuhr ich dann, daß es der größte Konjunktur der damaligen Zeit war, und daß er mich für eine Auslandsstournee hatte engagieren wollen. Diese Auslandsstournee habe ich dann sieben Jahre später machen dürfen. Vorher ließ ich die kleine Sängerin, die ab und zu einmal bei einem Wohltätigkeitsfest etwas zum besten geben konnte. Aber meine Ruhe habe ich selber nicht mehr verloren, weder im Leben noch auf der Bühne, und nicht einmal ein hässlicher Mann mit Hornbrille kann mich seitdem erschrecken.“

# 150-Millionen-Kredit für die Türkei

## Hebung der türkischen Produktionskraft und Ausbau der Rüstungen

Ankara, 9. Oktober. Ueber die Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Funk in Ankara mit dem türkischen Wirtschaftsminister Keschir geführt hat, wurde folgendes abschließende Kommuniqué ausgegeben:

Bei den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem türkischen Wirtschaftsminister geführt wurden, sind die Grundlagen für einen von Deutschland an die Türkei einzuräumenden Kredit in Höhe von 150 Millionen Reichsmark festgelegt worden. Dieser Kredit soll zur Bezahlung von Aufträgen industrieller und militärischer Natur sowie von Bestellungen auf den Gebieten der öffentlichen Arbeiten und anders mehr Verwendung finden. Die für die Durchführung eines solchen Abkommens erforderlichen Einzelbestimmungen werden im Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen festgelegt werden.

Reichswirtschaftsminister Funk empfing am Sonntag türkische Pressevertreter und erklärte ihnen u. a.:

Meine Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten und einzelnen Ministern wurden in überaus freundschaftlichem und verständnisvollem Geist geführt, die vollen Erfolg gegiebt haben.

In der neuen nationalen Türkei regen sich überall Kräfte, um eine art organisierte Leistung der Wirtschaft zu schaffen. Die großen natürlichen Reichtümer des Landes werden in bewundernswertem Tempo erschlossen; die Wirtschaft befindet sich in andauerndem Aufstiege, die Industrialisierung schreitet rasch fort. Dabei sind die Finanzen gesund. Auch in der Landwirtschaft ist die Lage gebessert; es besteht ein harter Handlungsbedarf an Produktionsmitteln. Unter diesen Verhältnissen gewinnt das Kreditabkommen, das zwischen der türkischen und der deutschen Regierung geschlossen worden ist, besondere Bedeutung. Ueber die Grundlage des Kredites wurde volle Übereinstimmung erzielt. Schon heute ist der Anteil

Deutschlands an der türkischen Wareneinfuhr zwischen 40 und 50 v. H. Deutschland ist seit Jahren mit großem Vorzuge das wichtigste Absatzland der Türkei, die beiden Volkswirtschaften ergänzen sich in idealer Weise.

Der gesamte Handel zwischen beiden Ländern wird in diesem Jahre voraussichtlich eine Viertelmilliarde Reichsmark erreichen. Durch das Kreditabkommen wird es ermöglicht, große wichtige industrielle und militärische Anlagen im Laufe der nächsten Jahre in der Türkei zu errichten, die Produktion, Handel und Verkehr steigern und verbessern werden.

# Um die neue Grenze der Tschecho-Slowakei

## Ungarische Verhandlungen mit den Tschecho-Slowaken

Prag, 9. Oktober. Am Sonntagabend um 19 Uhr begannen in Komorn die Verhandlungen zwischen der ungarischen und der tschecho-slowakischen Regierung über die Grenzziehung. An der Spitze der tschecho-slowakischen Abordnung steht der slowakische Ministerpräsident Tiso. Der Abordnung gehören der tschechische Minister Dr. Suranich, der tschechisch-ungarische Minister Dr. Baranyi sowie der General West und der tschechische Gesandte Krb (Chef der politischen Sektion des Prager Außenamts). Schließlich gehören der Kommission Anton Strala und Dr. Josef Cieran an. Die ungarische Delegation unter der Leitung des Außenministers von Rathoczy, der unter dem Vorsitz des Unterstaatsministers Graf Zolt und einer Reihe von Fachreferenten an.

# Reich will nach der UdSSR

Wien, 8. Oktober. Verschiedenen Warschauer Blättern ist zu entnehmen, daß der frühere tschecho-slowakische Staatspräsident Beneš demnach zu einem mehrmonatigen Erholungsurlaub in einem der Kurorte der Krim, einer Einzahlung der 20 Millionen, die er im Juli 1938 dem Reich überreichte, demnach dient der gegenwärtige Aufenthalt

errichten, die Produktion, Handel und Verkehr steigern und verbessern werden.

Ich verlaße die türkische Hauptstadt mit der besten Ueberzeugung, daß durch meine Berechnungen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland befestigt und vertieft sind. Mein besonderes Dank gebührt dem türkischen Wirtschaftsminister Keschir.

Ich bin hoch erfreut, daß er meine Einladung zum Besuch nach Deutschland freundlich aufgenommen hat.

# Auch eine Karpatho-ukrainische Regierung

## Die gleichen Rechte wie für die Slowakei — Wahlen für einen autonomen Landtag

Prag, 8. Oktober. In Utschorod trafen am Sonntagabend die parlamentarischen Vertreter der Karpatho-Ukraine, zwei dreigliedrige Abordnungen des Ersten Ukrainischen Nationalrates und des Ersten Ukrainischen Nationalrates zusammen, um die Forderungen der Karpatho-Ukraine nach Wahlen der slowakischen Vertreter in Silesien aufzustellen.

Im Regierungsgebäude von Utschorod fanden während des ganzen Tages Beratungen statt, in denen die Vize der Karpatho-ukrainischen Minister aufgestellt wurde. Die Beratungen endeten mit einem Abkommen, durch das der Prager Regierung die folgende Kandidatenliste der Karpatho-ukrainischen Minister vorgelegt wurde:

Vorsitzender der Regierung und Schulminister: Abgeordneter Brody; Inneres: Senator Dr. Bacinich; Wirtschaftsangelegen-

# Böhsitt in kurzen Worten

Zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem tschecho-slowakischen Wirtschaftsministerium wurden Verhandlungen zur Berechtigung einer möglichst baldigen vorläufigen Regelung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs aufgenommen.

Im Zuge der Bestrengung der jüdischen Geschäftsleute durch die deutsche Wehrmacht haben auch die Arbeiter von einer umfassenden Neugestaltung des Arbeitsvertrages im Judentum abgesehen. Kräfte der Erbauungspolitik und der Sicherheitspolitik einmütig der Exzentrikerverbände wurden zum sofortigen Einzug aus allen Gauen des Reiches zusammengezogen.

In einer Proklamation der ersten slowakischen Regierung werden den Mitbürgern deutscher und ungarischer Nationalität die vollen staatlichen und bürgerlichen Rechte zugesichert.

Der tschechische Ministerpräsident, Benar, veranlaßte am Sonntag einen Empfang zu Ehren des Reichswirtschaftsministers Funk.

Nach 1 1/2 Jahren wurde am Sonntagabend gegen die Mörder des tschecho-slowakischen Va. F. Kiedle in letzter Instanz das Urteil verhängt. Der Haupttäter Duce, der den Todesstoß abgab, erhielt 25 Jahre Gefängnis. Der Jude Vintus Kreiner wurde wegen Mitternacht und Raub zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt.

# Auch eine Karpatho-ukrainische Regierung

## Die gleichen Rechte wie für die Slowakei — Wahlen für einen autonomen Landtag

Prag, 8. Oktober.

In Utschorod trafen am Sonntagabend die parlamentarischen Vertreter der Karpatho-Ukraine, zwei dreigliedrige Abordnungen des Ersten Ukrainischen Nationalrates und des Ersten Ukrainischen Nationalrates zusammen, um die Forderungen der Karpatho-Ukraine nach Wahlen der slowakischen Vertreter in Silesien aufzustellen.

heiten: Abg. Dr. Jencic; Gesundheitswesen und soziale Fürsorge: Direktor Wolosin; Verkehr: Abg. Mraz; Justiz: Abg. Dr. Biecal. Im Namen der Prager Regierung gab dann am Abend vom Balkon des Regierungsgebäudes der erste Karpatho-ukrainische Minister Dr. Baranyi der Volksmenge eine Erklärung ab, in der er mitteilte, daß die Karpatho-Ukraine die gleichen Rechte wie die Slowakei erhalte.

Dr. Baranyi Gouverneur der Karpatho-Ukraine Prag, 10. Oktober.

Die Prager Regierung, auf die nach dem Rücktritt Beneš auch die Obliegenheiten des Präsidenten der Republik übertragen sind, hat den Gouverneur der Karpatho-Ukraine auf seinen Wunsch von seinem Amte abberufen und zugleich den Minister Dr. Ivan Baranyi zum Gouverneur der Karpatho-Ukraine ernannt.

# Das Sudetendeutsche Freikorps wieder aufgelöst

Wien, 9. Oktober.

Der Reichskommissar als Führer des sudetendeutschen Freikorps erklärt folgenden Bescheid: Mit dem heutigen Tage löse ich das sudetendeutsche Freikorps auf. Mit der Durchführung dieses Befehls und der Entlassung der Freikorpsmänner in ihre Heimat beauftrage ich meinen Stellvertreter Karl Hermann Franz. Reichskommissar Funk hat ferner folgenden Aufruf erlassen:

„Männer des sudetendeutschen Volkes! Adolf Hitler, unser Führer, hat uns aus Ansehlichkeit und Not erretet. In seiner Tat hat sich auch jeder Einzelne erfüllt. Nur wer bereit ist, für die Freiheit sein Leben aufzuopfern, ist der Befreiung wert. Ob ihr desfalls oder jenseits der alten Reichsgrenze auf Wacht standet und auf dem Boden unserer deutschen Vaterheimat, wann es die Stunde forderte, ihr wartet die ersten Soldaten Sudetendeutschlands.“

Mein Dank an Euch ist auch der Dank der Bekräftigten. Ich danke Euch, Kameraden, die ihr auftragsgemäß oder unter dem Druck eines gegen Euch erlassenen Haft- oder Einrückungsbefehls in das sudetendeutsche Freikorps einrücktet.

Ich danke allen Kameraden, die auftragsgemäß oder freiwillig in der Heimat verblieben und unsere wehrlosen Volksgenossen in Schutz und immer wieder aufzurufen.

Eure toten Kameraden werden vor Euch und uns allen als erliebe Mahnung stehen: die Idee Adolf Hitlers zur ewigen Kampfbefreiung Sudetendeutschlands zu machen, wo wir marschieren, werden die Taten mit uns sein.

Das sudetendeutsche Freikorps hat seine Aufgabe erfüllt. Es ist mit dem heutigen Tage aufgelöst. Der Kampf aber geht weiter. Die Parole heißt: Alle Zeit mit Adolf Hitler für Großdeutschland!

# Schwarzer japanischer Protest in Paris

Tokio, 8. Oktober. Das japanische Außenamt beantragte den Vizekonsul in Paris, bei der französischen Regierung wegen des Transportes chinesischer Offiziere und Mannschaften auf der Yuennanbahn schärftens zu protestieren. Durch den japanischen Generalkonsul in Han war dem Außenamt in Tokio bekannt geworden, daß chinesische Truppen aus der Provinz Kwangsi

auf der französischen Yuennanbahn befördert wurden. Japan sehe in dieser Tatsache, so wird in Tokio erklärt, eine klare einseitige Stellungnahme für die Tschangkai-feld und somit eine Einmischung in den China-Konflikt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Leh traf am Sonntagabend in Sofia ein, wo er Sonntag die Wanderausstellung „Arbeit und Freude“ eröffnete.

# Margarete von Olfers:

## Auf Bilzjagd

Es ist ein größeres und zugleich geruhigeres Vergnügen, als Bilze zu sammeln? Ich wenigstens habe eine Vorliebe dafür von Kindheit an. Denn am Beginn meines Lebens ist das Königreich der Bilze, sind die großen oltypischen Wälder, die mein erstes Heim umgaben...

Gerüstet ist es. Durch die hohen Wälder fällt strahlendes Sonnenlicht, es glitzert Spinnweben in dem Geäst. Darunter ist rotrot gefärbt. Und wir Kinder, so klein wie die Zwerg unter den alten Baumriesen, laufen mit unseren Kördchen eifrig hin und her. Wir suchen den vornehmsten aller Bilze — den Steinpilz, der so fest und stolz unter seinem trocknen braunen Dach auf leicht bemessener Beine steht. Und jedesmal, wenn einer von uns dieses „Männlein im Walde“ entdeckt hat, löst ein lauter Jubelruf: „Barawiki!“ Denn so hatte ein kleiner Vetter, der jenseits der Grenze in Rußland wohnte, ein staßbändisches Kerlchen in Pumphosen und dunnem, geflickten Mittel jedesmal beim Anblick dieser Pilze aufjubelnd gerufen: „Barawiki!“ zu deutsch Steinpilz. Seitdem war uns dieser Ruf zum Schicksalruf auf der Bilzjagd geworden. Ich doch Rußland mehr noch als Döhrren das Band der Pilze und der tollkühnsten Pilzgerichte. Ja, es gehörte zu den Aufgaben der Waldaufseher großer Güter, jeden Herbst uns umwachsene, dicht hinter den Mengen von Barawiki im Gehäusen abzuliefern, die in getrocknetem Zustand, ein wichtiges Nahrungsmittel für den Winter wurden.

Unsere Ernte war gewiß nicht so groß, aber die Köchin freute sich doch, und wußte nach Angabe unserer baltischen Großmutter sehr schmackhafte Dinge, reichlich mit saurer Sahne verbrämt, und in Butter gebrüht, von uns deren Steinpilzen herzustellen. Ein Gericht hatte gar den Namen: „Komm-morgen-wieder“

Es bestand aus kleinen, sehr lockeren Eierknägen, die wie ein Tuch über den Pilzen zusammengefaßt wurden.

Noch lustiger aber war für uns Kinder die Champignons-Suche. Ich erinnere mich, daß wir in den Herbstferien oft bei einer Tante zum Besuch waren, deren Gut, zwischen Hoff und Nisse gelegen, weitgehende Weideweiden hatte, auf denen die Champignons zahlreich wuchsen. Die Tante, die nicht mehr jung und sehr korpuslent war, pflegte sich nie anders als in einem Ponvorwägen umherzubewegen, den sie selbst futscherte. Mit diesen Wägelchen ging es durch die und dünn. Durch Gräben, deren dunkle Wasser hoch spritzten, und durch das hohe Gras, das um uns rauschte. Fuhrten wir mit ihr zusammen auf „Bilzjagd“, so war es für uns Kinder das größte Vergnügen, ja, ein regelrechter Sport, während der Fahrt aus dem Wagen zu springen, sobald wir einen Champignon bemerkten. Wer den Pilz zuerst sah, sog — manchmal lustvoller — heraus und suchte dann mit seiner Beute das Gefährt wieder im Sprung zu erreichen...

An diese unsere Fahrten muß ich jetzt denken, wenn ich einen Korb am Arm den Hadelwiesen zugehe, um meiner alten Leidenschaft der Pilzsuche zu fröhnen. Es ist dieses Jahr ein gutes Pilzjahr, und der Pilzjäger sind viele unterwegs. Wenn man der erste auf dem Plan und des Erfolges sicher sein will, muß man schon zu sehr früher Stunde aufbrechen. Noch steht die Sonne hinter Nebelschleiern, und die Wiesen und der grasbewachsene Pappelweg auf dem Damm sind schwer von Tau. Man tut gut, sich wasserfeste Stiefel dazu anzuziehen, um erfolgreich vordringen zu können.

Die Luft ist herb und kühl, man fröstelt, aber sobald die ersten der runden, festen Köpfechen im Gras auftauchen, sind Räte und Risse vergessen. Es ist eine ganze Familie, die da zusammengedrückt beieinander steht und ein großer, alter Pilz, der sein Dach weit ausgebreitet hat, betrachtet sie. Schon geht das mitgebrachte Messer diesem Pilzbidul zu Leibe. Wie schon fest, wie rosig im Innern, wie frei von jedem Würmchen die Champignons dieses Jahr sind! Sachkundig werden sie betrachtet, und mit Liebe in den Korb gelegt. Und dann geht es weiter wie ein Spürhund, den Blick zur Erde gerichtet, in ge-

neigter Haltung. Hier stehen sie und dort... Man gerät nicht schnell genug. Der Korb füllt sich schnell, er hängt schwer am Arm. Nun wird man wäherlich und nimmt nur noch die aller schönsten. Aber ich muß gestehen, daß man um so unersättlicher wird, je mehr man findet. Ein Fieber erfaßt den Pilzsammler. Und schonungslos und ohne Rücksicht auf die Winde füllt er seinen Korb. Er lebt nicht auf, nicht um sich. Der seine Luft der Champignons darauf sich und die Luft am Hindern. Wahrscheinlich würde man fundentlicher auf den Wiesen bleiben und die Zeit ganz vergehen, wenn nicht plötzlich etwas Warmes den gelagerten Hüften berührt und wie eine liebesofte Hand die Wangen freilegt. Nun richtet man sich auf, erkaunt und verwirrt. Siehe da, die Sonne steht hoch am Himmel; sie hat mit warmen Strahlen den dichten Nebel durchbrochen. Welch eine Pracht! Die nassen Wiesen funkeln und glänzen, und der Himmel hat die klare Bläue des Herbstes. Nun wird dem Pilzsammler bewußt, wie spät es geworden ist. Man wollte ja zum Frühlings-

# Bessimist und Optimist

Im Jahre 1736 saßen in Paris zwei Straßenräuber zusammen im Gefängnis. Beide sollten gehängt werden. Der eine war Bessimist, der andere Optimist.

Der Bessimist, der keine Rettung mehr sah, zog es vor, dem „Monsieur de Paris“ Sanjion die Arbeit zu ersparen und erhängte sich eines Nachts selbst. Am nächsten Tag brachte man einen Sarg und legte ihn hinein, um ihn abzutransportieren und zu begraben. Die Träger gingen jedoch zuerst noch einmal hinaus, um sich zu fädeln.

Diese Gelegenheit benutzte der Optimist. Er nahm seinen toten Genossen aus dem Sarg heraus und postierte ihn in lebensfähiger Haltung auf die Wiese, als ob er schlief, wobei er ihm mit der Decke half das Gesicht bedecken. Dann legte er sich selbst in den Sarg und schloß den Deckel wieder.

Nach einer Weile erschienen die Träger und trugen den Sarg, ohne sich weiter aufzuhalten,

zu Hause sein. Und auf einmal spürt man die Leere seines Wagens, sieht auf den hochgefüllten Korb und beschließt, nach Hause zu gehen.

Wie viel noch als diese frühen Morgenstunden sind mir die des Abends für meine Bilzjude. Sie sind oft nicht so ertragreich, gewiß, aber wie schön ist es, über die dümmlichen Wiesen zu gehen in die laute Stille des Herbstabends hinein. Wenn der westliche Himmel noch warm glüht ist vom Sonnenuntergang und die Bäume am Horizont tief-schwarz dazugestehen. Wenn die Wolken, die ein nun kühlerer Morgenwind tagüber vor sich her gejagt hat, langgestreckt und farblos sind, violett oder gelbrot gegen den fast dunklen Himmel im Osten. Wenn rasch die Nacht kommt, und plötzlich der Abendfrost über dem Geäst der Havel aufsteht, festerlich und friedlich... Es wird rasch dunkel, aber die Bilze brauchen kein „Büchlein!“; ihre weißen Köpfe schimmern aus dem Dunkel der Wiesen —, leicht sind sie zu finden.

hinaus. Als sie nun am dem Friedhof angekommen waren, ging in ihm plötzlich ein entsetzliches Gepolter los. In abergläubischem Schrecken ließen sie ihn fallen und entflohen. Und der Junge froh eilte heraus, kletterte über die Kirchhofsmauer und entflohen ebenfalls.

# Wimmer der Reihe nach

Als der französische General Cherin einst feindliche Truppen einen gefahrenen, unter Feuer liegenden Weg führte und die Soldaten zur Ausbaur ermahnte, rief einer: „Sie haben gut reden!“ Sie haben da auf einem guten Wege, aber wir armen Teufel müssen zu Fuß laufen!

Der General stieg ab, ließ den Schwadronen aufpassen und marschierte zu Fuß weiter. Nach kurzer Zeit fand der Soldat, von einer Angel getroffen, tot vom Pferd.

„Seht ihr“, sagte der Cherin, „ein hoher Platz ist zwar manchmal etwas bequemer, dafür aber auch gefährlicher.“ Damit stieg er wieder auf.



# Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegungen  
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ • Oldenburg, Montag, den 10. Oktober 1938 (Nr. 275)

## Bombenüberraschungen in den Potalspielen

Gaumeister: Fortuna Düsseldorf, VfB Stuttgart und VfR Mannheim blieben auf der Strecke — Auch Hertha und DSC ausgeschieden

### Süddeutschland stellt fünf der letzten Acht

Hart und heiß ging es am Sonntag in den letzten acht Kämpfen um den Schammer-Pokal. War es in der Reichshauptstadt und im Norden des Reiches ein heftiger Dauerregen, der die Spiele fast beeinträchtigte, so hatten es im Süden Deutschlands die Mannschaften gegen einen starken, oft geradezu stürmischen Wind außerst schwer. Das alles trug dazu bei, daß es am Sonntag wieder eine Reihe echter Potalsüberraschungen gab. Die Gaumeister Fortuna Düsseldorf, VfR Stuttgart, VfR Mannheim, die Ernteliter Hertha BSC und Dresdener SC scheideten u. a. aus, während der Süden noch fünf Eisen im Feuer hat.

#### Siehe die Ergebnisse:

05 Brandenburg-VfR Gleiwitz	0:1
Waldhof Witten-Bismarck Berlin	0:1
Kotzeck Eilen-Hertha BSC	3:0
FSV Frankfurt-Fortuna Düsseldorf	3:1
SV Waldhof-Westfalia Herne	6:0
VfR Nürnberg-VfB Stuttgart	2:1
Münchener 1860-Dresdener SC	3:0
1. FC Nürnberg-VfR Mannheim	1:0

### Wie sie spielten

VfR Mannheim mit fünfpacktem Erfolg  
Einen Kampf ohne Höhepunkte erlebten die 6000 Zuschauer, unter denen sich etwa 1000 Süddeutsche befanden, zwischen den beiden Gaumeistern 1. FC Nürnberg und VfR Mannheim in Jahn. Auf beiden Seiten wirkten die Stürmerreihen geradezu hilflos, und da Nürnberg als Verteidigung Wilmann-Vänder in großer Form waren, kamen die Mannheimer, die allein fünf Ersatzspieler mit nach Nürnberg brachten, zu feinen Toren. Die Entscheidung fiel in der 33. Minute, als Friedel mit einer Vorlage von rechts die gegnerische Verteidigung unpräzise und unhalbtbar einwarf. Nach dem Wechsel wurden die Mannheimer zwar etwas aktiver, scheiterten aber mit ihrem weichen Innensturm immer an der Club-Verteidigung, die für den 1:0 (1:0)-Sieg der Bayern allein verantwortlich sind.

#### Schön zu star bewacht

Reichlich viel Pech hatte der Dresdener SC in seinem Kampf mit den Münchener Löwen. Vor 10000 Zuschauern mußten die Sachsen, die bereits mit einigen Ersatzspielern angetreten waren, nach 20 Minuten auf den Halbfeldern Pech verdiesen, der Verlust wurde. Da nach dem Wechsel auch noch Stieber angepfanzen wurde und ausstieg, fanden die Gäste vor einer kaum lösbaren Aufgabe, zumal Schön glänzend behauptete. So kamen die Münchener mit 3:0 (2:0) Toren, die von Gäßler, Janda II und Köpfer geschossen wurden, zu einem verdienten, vielleicht aber doch etwas hohen Sieg. Kräftig war an den beiden ersten Münchener Toren nicht ganz schuldlos.

#### Gleiwitz bleibt im Rennen

Zwischen dem Brandenburg SC 05 und Schlesiens Gaumeister Vorw. Rajenp. Gleiwitz, kam es an der Sabel zu einem schönen und erstaunlich fairen Potalskampf. Vor 1000 Zuschauern lieferten sich die Gegner in härtester Fehlschlagung einen heftig offenen Kampf, der schließlich den Gleiwitzern mit 1:0 (0:0) einen etwas glücklichen Sieg brachte. Das Elgentor fiel in der 72. Minute durch den Gleiwitzer Mittelstürmer Piehner.

#### Wau-Weiß Berlins letzte Waffe

Hart zu ging es bei strömendem Regen und vor rund 1500 Zuschauern zwischen Wöhring und

Wau-Weiß Berlin in Lübeck. Die Gäste waren technisch besser und legten schließlich verdient mit 1:0 (0:0) durch ein Kopfballtor von Heintze in der 71. Minute. Bis zur Pause hatte Lübeck mehr vom Spiel, was am besten aus dem 5:0-Golddarstellung hervorgeht, dann aber setzte sich das reifere Können der Berliner auf schwerem Boden entscheidend durch.

#### Eigeneinung schlägt Altmeister — Kotzeck Eilen-Hertha BSC 3:0

Mit wahrer Großkampfstimmung wartete man in Eilen-Worbe auf den Potalskampf zwischen Kotzeck Eilen, dem Liga-Neuling, und Brandenburgs Altmeister Hertha BSC. Vor 3000 Zuschauern nutzten den Berliner alle Erfahrungen nichts mehr, als der ehemalige Gau-Neuling nach der Pause mit dem starken Wind im Rücken durch geschicktes Flügelspiel und durch glänzenden Aufbau des hochtalentierten Mittelstürmers Hein immer überlegener wurde und schließlich mit 3:0 (1:0) zu einem verdienten Siege kam. Nur der sichere Streik von Wiefel und dem Torwart Schwarz damit Hertha es, wenn Eilen nicht noch klarer siegte.

#### Waldhof überrennte Herne

Westfalens letzter Vertreter, Westfalia Herne, wurde vor rund 6000 Zuschauern und bei überaus windigem Wetter vor der Ziffina-Gl. SV Waldhof, mit 6:0 (1:0) klar geschlagen. Die Waldhoffer zeigten auf eigenem Platz ein recht gefälliges Spiel. Bis zur Pause wurde überaus hart gespielt und erst nach einigen Platzverwechslungen beruhigten sich die Gemüter. Entscheidend für den Ausgang des Kampfes wurde das sichere Spiel der südwestlichen Wälder, die von den enttäuschten Herne-Stürmern nicht bezwungen werden konnte. Otto Eiffing, der Halbrechte, Herbold, und Oskar Eiffing sorgten nach der Pause in regelmäßigen Abständen für die Tore.

#### Fortuna im Sturm zu schwach

Nicht daß der Frankfurter FSV den vorjährigen Potalsfinalisten Fortuna Düsseldorf

schlagen konnte, sondern wie er ihn bezwang, berechtigt zu der Annahme, daß der Gau Süddeutsch für die vierte Schlussrunde gut vertreten ist. Fortuna zeigte vor 12000 Zuschauern bei stürmischem Wetter in Bornheim nur in der Abwehr ihr sonstiges Können, verlor aber im Sturm wieder einmal reißlos. Als schließlich auch der neuverordnete Mittelstürmer Maring wegen einer groben Unsportlichkeit nach der Pause vom Platz gestellt wurde, stand dem Frankfurter 3:1 (0:0) Siege nichts mehr im Wege. Das erste Tor fiel nach dem Wechsel durch Pistor; dann aber kam der FSV auch zahlenmäßig an die Reihe. Dofezal, ein Fretlosch von Hint und wieder Dofezal sorgten bei starker Ueberlegenheit der Frankfurter für die Tore.

Auch Württembergs Meister gescheitert  
Vor dem Wühlburger Platz entwickelte sich vor 6000 Zuschauern zwischen dem VfB Stuttgart und dem VfR Nürting ein an technischen Feinheiten zwar armes, aber kampfreiches Potalspiel, das die Wühlburger auf heimischem Boden knapp mit 2:1 (1:0) gewann. Auf beiden Seiten spielten die Abwehrreihen mit größtem Einsatz und Erfolg. Wühlburger war etwas glücklicher als die Stuttgarter und ging in der 20. Minute durch Raffeter in Front. Stuttgart kam nach dem Wechsel besser in Fahrt, scheiterte aber an der gegnerischen Dedung. Seeburger erhöhte zunächst auf 2:0, ehe Stuttgart schließlich 10 Minuten vor Schluss durch Behnemann zum Ehrentor gelangte.

### Und jetzt kommen die Wiener

Vierte Schlussrunde am 6. November  
Je mehr sich die Spiele dem Schluß nähern, desto größer wird die Anteilnahme am Schammer-Pokal. Im Reich sind nunmehr die letzten acht ermittelt, 1. FC Nürnberg, München 1860, VfR Nürting, SV Waldhof, Kotzeck Eilen, Wau-Weiß Berlin, Vorwärts Halenpott Gleiwitz und VfB Frankfurt, das sind die Mannschaften, die in der vierten Schlussrunde, bis am 6. November stattfindet, zusammen mit den vier Vertretern der Dinarz um den Eintritt in die Vorchlussrunde kämpfen.

## Hamburg stellte die geschlosseneren Elf Berlin im Fußball-Städtelampf 5:2 (2:2) besiegt

Alles andere als ersehnt war die Vorstellung der Berliner Städte-Fußballer im 47. Städtelampf gegen Hamburg. Bis zur Pause bieten die Berliner ganz nett mit, als dann aber die Norddeutschen nach dem Wechsel aufbrechen und die schugewaltigen Nordmarktümer Schwächen in der gegnerischen Abwehr entdeckt hatten, war der Kampf entschieden. Mit drei Toren des wirksam talentierten HVB-Mittelstürmers Hoffmann und Treffern von Panse und Ube kamen die Sanfteaten zu einem zwar verdienten, vielleicht aber etwas hohen 5:2 (2:2)-Sieg. So wurden die wenigen Zuschauer — es mögen rund 5000 gewesen sein, die bei strömendem Regen zum Poststadion gekommen waren und hier geduldig ausharrten, in doppelter Hinsicht enttäuscht.

#### Berlin zweimal in Führung

Auf dem durch den heftigen Dauerregen glatt gewordenen Grasplatz hatten beide Mannschaften zunächst große Mühe, den faum zu be-

rechnenden Ball einigermaßen zu fügen und abzuspülen. Berndt sorgte in der 10. Minute für das 1:0. Drei Minuten später aber schon heißt es durch Panse 1:1. Berlin kam zu zwei Ecken, und Seewer II sandte aus nächster Nähe zum 2:1 für die Reichshauptstädter ein. Sieben Minuten später war es dann Hoffmann, der nach prächtigem Alleingang das 2:2 herstellte. Die schon auf dem Papier einheitlicher wirkende Hamburger Elf bewies dann nach dem Wechsel große Durchschlagskraft. Schon in der 48. Minute stellte Ube mit überlegenem Schuß das 3:2 für Hamburg her. In der 65. Minute fiel dann die Entscheidung. Im Anschluß an einen Eckball vor dem Hamburger Tor erhält Panse nach Abwehr von Miller eine weitere Vorlage. Der Emsbütteler schoß, Steinbed wehrte zu schwach ab, so daß Hoffmann, der ja stets schußbereit ist, durch einen Nachschuß auf 3:2 erhöht. Eine Minute vor Schluß war es dann wieder Hoffmann, der nach einem Fehler von Wappel mit seinem dritten Tor den Kampf beendete.

### Die Spiele vom Sonntag

#### Gauliga Niederrhein:

Arminia Hannover-Eintracht Braunschweig	0:2
Jäger 7 Bielefeld-WSC Bielefeld	2:1
1911 Algenmissen-WSC Osnabrück	ausgefallen
VfB Bielefeld-WSC Bismarck	ausgefallen

#### Bezirksklasse, Staffel Bremen:

Bremer SC-VfR Winterhagen	2:1
VfR 94-Nordsee Gurland	8:0
VfR 94-Odenburg	ausgefallen
VfR Bremer-Romet Bremen	ausgefallen
Bremer Sportfreunde-VfR Gremlingen	7:1
Germania Beer-Sparta Bremerhaven	5:4

#### 1. Kreisklasse

Dienburg-Dorfriesland:	
Griffa Wilhelmshaven-Grem 28	1:1
Wester Wilhelmshaven-Grem 28	1:1
Wester Wilhelmshaven, VfR nicht angetr.	

### Everton weiter auf dem Vormarsch

Arjenal rückt auf — Aston Villa unumschiffen

Die englischen Sonntagsspiele brachten im allgemeinen Siege der Favoriten. Tabellenführer Everton gewann 1:0 gegen die „Blacks“, aber Derby County blieb durch 3:1-Sieg weiter gleichauf. Bolton Wanderers rückt auf den dritten Platz vor Aston Villa. Die Villans erzwangen gegen Everton-Besieger Sudbrosfeld Colton nur 1:1. Meister Arjenal raffte sich endlich auch wieder zu einem Siege auf und kommt den Führenden etwas näher. Die Spitze der zweiten englischen Liga zieht Fulham ganz allein, das einem seiner Vorfänger, nämlich Millwall, herinleigte. Außerdem verlort der Tabellenweite Blackburn Rovers auf eigenem Platz gegen Sheffield United. In der schottischen Liga tat sich nichts, da die führenden Clubs wegen des Länderspiels unbeschäftigt waren.

### Was der nächste Sonntag bringt

#### Gauliga Niederrhein:

Hannover 96-VfR Biele
Jäger 7 Bielefeld-Eintracht Braunschweig
Bremer SC-VfR Winterhagen
VfB Osnabrück-WSC Bielefeld
Algenmissen 1911-Arminia Hannover

#### Bezirksklasse, Staffel Bremen:

VfR Odenburg-VfR 94 Odenburg
Romet Bremen-Sparta Bremerhaven
Nordsee Gurland-VfR Winterhagen
Germania Beer-Bremer Sportfreunde
Bremer SC-VfR Gremlingen
VfR Bremen-Tura Bremen

#### 1. Kreisklasse Odenburg-Dorfriesland:

Griffa Wilhelmshaven-Grem 28
Stern Emden-Aster Wilhelmshaven
Wester Wilhelmshaven-Wistoria Odenburg

#### Die Handballspiele

#### Bezirksklasse Männer:

Wider Wilhelmshaven-Odenburger Turnerbund

#### 1. Kreisklasse Männer:

Bürgerlicher TSB-WSC Odenburg

Dömlinger Sport-ZuSportbe Besterfede

Tob Haarenor-ZuS 76

#### Bezirksklasse Frauen:

VfR 94-ZuS 76

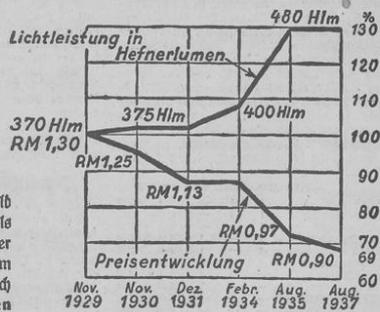
Stern Emden-Germania Beer

\* Reuling. \*\* Neu zugeteilt.

## Gutes Licht ist billiger geworden



mit der Einführung der Osram-D-Lampen. Das nebenstehende Schaubild zeigt, daß die Lichtleistung der 40-Watt-D-Lampe, um nur eine Größe als Beispiel zu nennen, gegenüber der Einfachwendel-Lampe bei gleicher Lebensdauer um 30% gesteigert wurde und daß der Preis dieser besseren Lampe trotzdem um 31% niedriger ist. Eine 40-Watt-Osram-D-Lampe kostet jetzt nur noch 90 Pfennig. Verwenden Sie also zum eigenen Vorteil stets die innenmattierten



# OSRAM-D-LAMPEN

# Eintracht Braunschweig rückt nach oben

## Sachnemannschaft schlägt Arminia Hannover 2:0 — Jäger 7 gewinnt den Kampf der Neulinge

### Nur zwei Spiele der Gauliga

Das schlechte Wetter hat am Sonntag durch das Spielprogramm der niederrheinischen Gauliga einen tiefen Strich gemacht, denn nur zwei Spiele konnten unter den denkbar schlechtesten Boden- und Witterungsverhältnissen durchgeführt werden, während die beiden restlichen Begegnungen buchstäblich ins Wasser fielen. Eintracht Braunschweig zeigte im Spiel gegen Arminia in Hannover keine ansprechenden Leistungen und gewann reichlich glänzend mit 2:0 (0:0) durch Tore von Probst und Kadner, während in Bielefeld die Jäger mit 2:1 (0:0) über den MSV Lüneburg triumphierten, der am Vortag mit der gleichen Mannschaft gegen 1911 Algermissen gewonnen hatte. Der Sieg der Jäger ist um so beachtlicher, als er ohne den Nationalspieler Ditzgen 1, ohne Mittelflächer Schulz und mit einem verletzten linken Verteidiger Ziehlens gekämpft wurde. WSV Peine gegen MSV Almerfeld und 1911 Algermissen gegen VfL Osnabrück wurden ein Opfer des ununterbrochen niederschlagenden Regens.

Spiele gew. unent. verl. Tore Wite.				
Werder Bremen	3	2	1	7:2 5:3
Eintr. Braunschweig	2	1	1	3:1 2:1
MSV Almerfeld	4	2	1	7:7 5:4
Arminia Hannover	4	2	2	5:5 4:4
MSV Sdg. 7 Bielefeld	4	2	2	5:7 4:4
Hannover 1896	1	1	1	5:1 2:0
VfL Osnabrück	1	1	1	3:0 2:0
MSV Lüneburg	4	1	1	3:8 2:6
1911 Algermissen	4	1	3	7:6 1:7
WSV Peine	2	2	2	3:7 0:4

### Neulinge unter sich

Jäger 7 Bielefeld—MSV Lüneburg 2:1 (0:0)  
Die Bielefelder Jäger und die Lüneburger Soldaten, die in ihrem Punktspiel sich mit sehr schweren Bodenverhältnissen abzufinden hatten, ließen sich trotzdem einen temperamentvollen Kampf und zeigten vielfach prächtige Angriffshandlungen, wobei die Angriffsstreifen durch die Läufer sehr gut unterstützt wurden. Die Jäger, die im ersten Abschnitt gegen den ziemlich starken Wind zu spielen hatten, verloren schon in den ersten zehn Minuten ihren linken Verteidiger Ziehlens durch eine Antriebsverletzung, doch ersetzten der Spieler später auf dem Einflügelposten und trug dort wesentlich zum Sieg seiner Mannschaft bei. Natürlich bildete sein Ausfall in der Verteidigung für die Jäger ein Hindernis, da in der Hintermannschaft noch Ditzgen 1 und Mittelstürmer Schulz fehlten. Nur konnten die Gäste Energieleistungen der Jäger brachte aber einen Ausgleich fertig, und so schob der verletzte Ziehlens in der zweiten Halbzeit auf Fehler der sonst sehr guten Lüneburger Verteidigung den ersten Treffer, dem zehn Minuten später der Salbinte Kronshage ebenfalls auf Geduldswächter das 2:0 aufnahm. Nur konnten die Gäste alles auf eine Karte und kamen auch durch ihren Halbsinken Philippus auf 2:1 heran, doch scheiterte alle weiteren Bemühungen um Erfolge an der sicheren Hintermannschaft der Jäger.

### Obne große Leistungen

Arminia Hannover—Eintracht Braunschweig 0:2 (0:0)  
Nur wenige von den 1000 Zuschauern, die sich bei diesem Wetter in Bischofshof zum Punktspiel Arminia gegen Eintracht Braunschweig eingefunden hatten, waren mit den Leistungen zufrieden. Selbst diejenigen, die sich von vornherein nicht als wertendes Spiel versprochen hatten, da der Boden reichlich schwer war, dürften zum Schluß vor allem von den überaus mäßigen Leistungen der

## Zwei Unentschieden in der 1. Kreisklasse

### Der Neuling Emden SV noch an der Spitze

Von den drei angelegtesten Spielen der 1. Kreisklasse Oldenburg—Dittfriesland kamen nur zwei zur Durchführung. Reichsbahn Oldenburg übertraf in Sandring, wo gegen Arminia Wilhelmshaven ein mehr als wertendes Unentschieden errungen wurde. Eine weitere Heberaufhebung brachte das Spiel Alder Wilhelmshaven gegen Emden SV. Der Neuling Schafste in Wilhelmshaven gegen den vorjährigen Staffelsieger ein beachtliches Unentschieden. Mit den Emdern wird schwer zu rechnen sein. In Emden wartete Emden SV bereit auf VfL Wilhelmshaven, die abgegan hatten, im stillen aber darauf hoffen, daß der Platz für unbespielbar erklärt wurde. Der Schiedsrichter aus Bremen erklärte den Platz aber für bespielbar, so daß Emden SV in den Besitz der beiden Punkte kommen dürfte. In unserer Tabelle haben wir 2 Punkte gewertet.  
Nach drei Spieltagen ergibt sich folgender Tabellenstand:

Spiele gew. unent. verl. Tore Wite.				
Emden SV	2	1	1	8:1 3:1
Arminia Wilhelmshaven	2	1	1	6:3 3:1
VfL Stern Emden	1	1	1	3:2 2:0
Emden SV	2	1	1	4:4 2:2
VfL Wilhelmshaven	1	1	1	1:1 1:1
Reichsbahn Oldenburg	2	1	1	1:8 1:3
VfL Wilhelmshaven	2	2	2	1:2 0:0
Reichsbahn Oldenburg	2	2	2	0:0 0:0
Emden SV	2	2	2	0:0 0:0

### Reichsbahn mußte gewinnen!

Reichsbahn Oldenburg—Arminia Wilhelmshaven 1:1  
Mit einer überaus guten Leistung warteten die Reichsbahner in Sandring auf Erfolg mehrerer Aufsteiger (Weber, Fode, Döhler, Gieses) wurde gegen Arminia Wilhelmshaven ein überlegen Spiel gezeigt und bis 5 Mi-

nuten vor Schluß lagen die Platzbesitzer verdient in Führung, dann kamen die Spitzkräfte durch einen Handballer zum Ausgleich. Reichsbahn Schürmer ließen zahlreiche Torchancen, u. a. Schürmer, der etwa 10 Minuten nach Beginn das Führungstor geschossen hatte, wenige Meter vor dem Tor stehend. Der glatte Kasten beeinträchtigte naturgemäß die Leistungen. Die Reichsbahner fanden sich aber gut mit dem Boden ab und zeigten ein gutes Zusammenwirken. Im Tor vor Janßen hüßlich auf, dazu für Reichsbahner in aber das Unentschieden schon ein Erfolg und gibt der Mannschaft wieder neuen Mut. Am nächsten Sonntag hoffen sie mit stärkerer Mannschaft gegen Victoria antreten zu können.

### Fußball im Reich

Chruppen. Brussa Lamsal—Hindenburg Almerfeld 2:3; VfL Almerfeld—Hindenburg Almerfeld 3:2; Germania Danzig—VfL Danzig 2:1; Fort Interw. b. Gols Zittau 6:0.  
Pommern. Preußen Borussia Estlin—VfL Lauenburg 5:2; Großschalder SC—Estlin SC 4:4; Victoria Stoll—Polizei Estlin 6:4; VfL Wismig gegen Kommerstorf 2:3; Nordring Estlin gegen Germania Stoll.  
Sachsen. Sportfreunde Alandberg—Ratibor 0:4; Hertha Breslau—Breslau 0:1; VfL Alsterdorf gegen Preußen Hindenburg 3:4.  
Sachsen. Zura Leipzig—Berliner SC 9:2 (0:2) 2:6; VfL Leipzig—Winniger 9:3 Berlin (0:2) 4:0; Polizei 2:3 Chemnitz—VfL Chemnitz (0:2) 5:2; Merane D gegen Fortuna Leipzig (0:2) 3:2.  
Mittel. Fortuna Magdeburg—SV 0:5 Dessau 0:0; SV 0:1 Steinau—Gründer Witt. Magdeburg 1:0; VfL Thüringen Weba—SV 99 Merseburg 3:0; VfL 96 Halle—1. FC Eintracht 4:2.  
Nordmark. VfL 93 Altona—VfL Alstedt 2:4; Borussia Sarburg—Hafenpost Sarburg 0:4.  
Westfalen. Arminia Marzen—Sportverein Roddinghausen 4:0; Arminia Bielefeld—Preußen Münster 4:2;

Brandenburger Eintracht einträufelt gewesen sein. Von den Arminien hatte man nur ein gutes und hartes Geduldsspiel erwartet, was auch gezeigt wurde. Einträchtig Angriff zeigte nichts, was diese Mannschaft für die nächsten schwereren Gauligaspiele zu großen Hoffnungen berechtigen dürfte, denn wenn auch kombiniert und zeitweilig gut zusammengepielt wurde, so fehlte doch noch sehr viel, um diesen Angriff gefährlich zu machen. Erst zehn Minuten nach dem Wechsel fiel auf Plante von

W. Herzen—Borussia Dortmund 1:1; SV 1. Bochum—Breslau 0:2 (0:2) 2:3.  
Niederrhein. Gendorf 07—Wessende Hamborn 1:4; Schwarzweiss Eilen—Union Hamborn 6:0; Zuru 1:1; VfL Barmen 2:1.  
Mittelrhein. Trossdorf 07—Bura Bonn 1:5; Adenau Mülheim—VfL 99 Köln 1:1; VfL Neuenberg—Rhein-Süd 0:7 (1:1); SV 08 Wehl-Almerfeld 1:0; VfL 99 Köln—VfL Weimer 2:3.  
Südwest. Aders-Heiden—Vormsheimers 2:1; VfL 61 Sublinghofen—Eintracht Frankfurt 1:0; Borussia Neunkirchen—Reichsbahn Frankfurt 0:0; VfL Weiden—VfL 93 Weiden 1:2.  
Bayern. 1. FC Vorwärts—VfL Karlsruhe 1:1; Freiburger SV—VfL Neudorf 1:2; VfL Eschenburg gegen Karlsruhe VfL 1:4.  
Württemberg. VfL Gammath—VfL 93 0:0; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2.  
Baden. VfL 93 Neudorf 1:2; VfL Eschenburg gegen Karlsruhe VfL 1:4.  
Württemberg. VfL Gammath—VfL 93 0:0; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2.  
Baden. VfL 93 Neudorf 1:2; VfL Eschenburg gegen Karlsruhe VfL 1:4.  
Württemberg. VfL Gammath—VfL 93 0:0; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2; VfL 93 Stuttgart—VfL 93 Stuttgart 1:2.

## Der Bremer Sportverein gewinnt die Vorentscheidung

### Er schlägt den Vorjahresmeister SV Woltmershausen 2:1 — Bombensiege des VfL Oldenburg und der Bremer Sportfreunde — Germania Beer holt den ersten Sieg

### Zwei Spiele ausgefallen

HE. Troßdem von sechs angelegtesten Spielen der Bremer Staffell der Fußballzeitungsliste zwei der Unmut des Wetters zum Opfer fielen, konnte gestern ein wichtiger Spieltag verbucht werden. In erster Linie bezieht sich diese Feststellung auf den Ausgang des Treffens Bremer Sportverein gegen den Staffellmeister des Vorjahres, SV Woltmershausen. Nachdem die Bremer nicht zweifeln, dass der erste Torpunkt mit dem unterkühlten Torwartverhältnis von 14:0 auf die hohe Karte bringen konnten, mußte man ihnen auch in diesem Spiel einen Sieg zutrauen. Sie rechtfertigten denn auch alle Hoffnungen ihres Anhangs und bezwangen die Woltmershäuser 2:1, nachdem die Seitenlinie genutzte, wurde, bevor der erste Torpunkt durch ihren Erfolg einem Elfmeter, der Gegner dagegen konnte eine solche Gelegenheit nicht ausnutzen. Durch diesen Punktgewinn blieben die Bremer nun ungefährdet weiter an der Spitze der Tabelle. Den zweiten Platz haben sich gestern die Bremer Sportfreunde gesichert, da sie den Neuling VfL Hemelingen mit 7:1 überaus leicht aus dem Weg räumten. Der VfL, der bislang diese Stellung innehatte, konnte sie nicht verteidigen. Sein Spiel gegen den VfL Komet Bremen wurde nicht ausgetragen, was auch das Zusammentreffen von Zura Grödelingen und VfL Oldenburg ein Opfer des Wetters wurde. Ein schönes Gesand machte VfL Oldenburg, indem er das bisherige, was wir ihm in unserer Vorwoche vom Sonntag für sein Spiel gegen Nordsee Cuxhaven mit auf den Weg gegeben hatten. Wir schreiben,

daß er hier Gelegenheit hätte, seinem Torverhältnis eine günstige Grundlage zu geben. Er hat es noch besser getan, als wir es im allgemeinen Falle erhoffen konnten. Mit 8:0 hob er sich Sieg und Punkte. Das vierte Spiel des Tages brachte Germania Beer im zweiten Punktspiel den ersten Sieg. Sparta Bremerhaven mußte sich in der zweiten Hälfte dem ungemühen Drang des Gastgebers beugen und blieb mit 5:4 im Hintertreffen, nachdem die Leute von der Welterminnung und während der Pause mit 4:2 zu ihren Gunsten ganz wie die sicheren Sieger ausgefallen hatten.

### Handball in Niedersachsen

Von den drei vorgelegten Punktspielen der Handball-Gauliga Niedersachsen kamen nur zwei Spiele zum Austrag. Der MSV 38 73 Hannover verlor gegen den MSV Lüneburg 2:8. MSV Braunschweig besiegte Arminia Hannover 8:4. Das Spiel MSV 1887 Hannover gegen Zura Grödelingen fiel aus.  
MSV Lüneburg—MSV 38 73 Hannover 2:8 (3:1)  
Die 78er mußten auf eigenem Platz eine bescheidene Niederlage hinnehmen. Von dem schärfsten Stürmerpiel wurde auch die Hintermannschaft angeleitet. Die Lüneburger spielten wie aus einem Guß und betamen bald im Feld eine leichte Heftigkeit, die sich besonders in der zweiten Spielhälfte in zahlbaren Treffern ausdrückte.

### MSV Braunschweig—Arminia Hannover

In Braunschweig gab es ein matted Spiel. Die Braunschweiger siegten in jeder Beziehung. Der Sturm war teilweise gut in Fahrt, doch gelang der Arminia die Braunschweiger nicht immer volle Tore zu laufen. Der Sieg war jederzeit verdient.

### Siehe die neue Tabelle:

Spiele gew. unent. verl. Tore Wite.				
MSV Lüneburg	3	3	1	33:17 6:0
MSV 38 73 Hannover	4	3	1	43:25 6:0
Post Hannover	3	3	1	37:18 6:0
Zura Grödelingen	2	2	1	23:14 4:0
MSV Braunschweig	4	2	2	36:42 4:4
Germania VfL	4	2	2	30:37 4:4
Hannover 87	4	1	3	31:40 2:8
Simmer 1910	4	1	3	28:47 2:6
Eintracht S.-Wand.	1	1	1	8:12 0:2
Arminia Hannover	5	1	3	28:58 0:0

### Siehe die neue Tabelle:

Spiele gew. unent. verl. Tore Wite.				
Bremer Sportverein	4	4	1	16:1 1
Bremer Sportverein	3	2	1	16:5 3
VfL Oldenburg	2	2	1	12:2 1
VfL Bremen	2	2	1	7:3 1
VfL Oldenburg	3	2	1	7:5 1
Germania Beer	2	1	1	6:5 1
Zura Grödelingen	3	1	1	5:9 1
VfL Komet Bremen	2	1	1	3:5 1
VfL Oldenburg	3	1	2	3:8 1
VfL Hemelingen	3	1	2	3:10 1
Sparta Bremerhaven	3	1	2	7:12 0
Nordsee Cuxhaven	4	1	3	4:23 0

## Schützenfest an der Alexanderstraße

### Der VfL-Sturm sorgt für eine gute „Zor-Unterlage“

### VfL 94—Nordsee Cuxhaven 8:0 (3:0)

Das zweite Punktspiel brachte den VfL einen wertvollen 8:0-Sieg über den Neuling Nordsee Cuxhaven ein, der eine sehr schwere Partie lieferte. Nur dem sehr guten Torwart haben die Gäste es zu verdanken, daß die Woltmershäuser nicht zweifeln, bevor der erste Torpunkt durch ihren Erfolg einem Elfmeter, der Gegner dagegen konnte eine solche Gelegenheit nicht ausnutzen. Durch diesen Punktgewinn blieben die Bremer nun ungefährdet weiter an der Spitze der Tabelle. Den zweiten Platz haben sich gestern die Bremer Sportfreunde gesichert, da sie den Neuling VfL Hemelingen mit 7:1 überaus leicht aus dem Weg räumten. Der VfL, der bislang diese Stellung innehatte, konnte sie nicht verteidigen. Sein Spiel gegen den VfL Komet Bremen wurde nicht ausgetragen, was auch das Zusammentreffen von Zura Grödelingen und VfL Oldenburg ein Opfer des Wetters wurde. Ein schönes Gesand machte VfL Oldenburg, indem er das bisherige, was wir ihm in unserer Vorwoche vom Sonntag für sein Spiel gegen Nordsee Cuxhaven mit auf den Weg gegeben hatten. Wir schreiben,

Mehrere Bomben von Knuff und Barne und mehrere Ecken macht er unschuldig. Kurz vor der Pause verhindert der linke Gäste-Torwart ein weiteres Tor. Der VfL hat nach 40 Minuten nach Wiederbeginn sich der Torjäger ein Ecken von Barne gegen die Pfosten gesteuert. Straffschuß verbandelt Döhler durch ein schiefes Nachsehen. Unvermeidlich geht es weiter vom Himmel, denn auch gegen die Spieler und Zuschauer aus. Immer weniger werden die Angriffe der Cuxhavener, die völlig in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt sind. In der 21. und 22. Minute fallen durch Döhler und Terefal zwei weitere Tore; 6:0 Knuff scheidet mit einer Antriebsverletzung aus. Terefal befragt durch wunderbaren Nachschuß in die äußerste Ecke das 7:0, und wenige Sekunden vor dem Abpfiff drückt Döhler den Torwart und den Ball bei einer von Schuß getretenen Ecke ins Netz, damit das Schlußergebnis herbeiführt.

Acht Tore, die wegen das; das war die allgemeine Meinung, vor allem in dieser Spielserie, wo drei Mannschaften absteigen müssen. Am nächsten Sonntag steigt nun das mit Spannung erwartete Lokalspiel VfL 94—VfL 94 das Oldenburg Fußballvereine geschlossen an dem VfL-VfL befeuert werden.

### VfL-Hocher liegen

MSV Bremen wurde 3:2 (2:2) geschlagen  
Das dritte Punktspiel brachte den VfL einen gestrigen untypischen Sieg über den Tabellenführer MSV Bremen, der damit auf den dritten Platz hinter Arminia und VfL Oldenburg zurückgefallen ist. Die VfL hatten folgende Elf zur Verfügung: Hüter, Gerzdorf, Gieses, Lehmann, Vollwinkel, Weber, Müller, Gieses, Lehmann, Wenzel, Post zehn Minuten spielen die VfL nur mit acht Mann. Als alles zur Stelle ist, kommen die Bremer durch Selbsttor der VfL zum ersten Erfolg. Müller lief dann durch den VfL den Ausgleich her, und Gieses ließ für die 2:1 Führung. Kurz vor Halbzeit fiel ein Tor der VfL, die VfL waren aus. Nur noch zehn Minuten sind zu spielen. Tore wollten nicht fallen. Da kommen die Oldenburg-Stürmer durch, und Müller kam aus herausgelassenen Torwart vorbei ins verlassene Tor einschleusen. Sein Schlußpfiff steht bei 3:2. Die VfL zeigen ein ausgeglichenes Spiel, die Cuxhavener haben keinen schwachen Punkt in ihrer Elf.

**Nur zwei Handballspiele fanden statt**  
Der Regen machte auch den Handballern einen bösen Streich durch die Reduzierung der TUS 76 um seine beiden Handballmannschaften der Männer- und Frauenmannschaften aus, weil die auswärtsigen Spieler erschienen waren und der Platz besperrt war.  
Die Spiele der Männer, 1. Kreisklasse, Staffel Oldenburg, TUS 76 verlor mit acht Spielern (1) gegen den Brafer TV mit 1-6 (0:3). Die Spiele der Frauen, 1. Kreisklasse, Staffel Oldenburg, TUS 76 verlor mit acht Spielern (1) gegen den Brafer TV mit 1-6 (0:3). Die Spiele gegen die Frauen, 1. Kreisklasse, Staffel Oldenburg, TUS 76 verlor mit acht Spielern (1) gegen den Brafer TV mit 1-6 (0:3). Die Spiele gegen die Frauen, 1. Kreisklasse, Staffel Oldenburg, TUS 76 verlor mit acht Spielern (1) gegen den Brafer TV mit 1-6 (0:3).

**Um den Titel im Mannschaftsringen**  
Siegfried Ludwigshafen wieder Meister  
Siegfried Ludwigshafen hat den deutschen Meistertitel im Mannschaftsringen gegen Jungdruff Jella-Mehlis erfolgreich verteidigt. Vor mehr als 2000 Zuschauern fand am Sonntag in Jella-Mehlis der Meistertitel statt, den die Siegfried-Mannschaft nur knapp mit 4:3 gewann. Da aber das Treffen mit 5:2 erfolgreich ausgingen waren, sagten die Ludwigshafener im Gesamtergebnis mit 9:5 Punkten recht sicher. Nachfolgend die einzelnen Ergebnisse vom Bantam- bis zum Schwergewicht: Sterbenk (Jugendkraft) besiegte Amperow (Siegfried) 3:0 n. P.; Wundung I (Siegfried) besiegte Amperow (Jugendkraft) 3:0 n. P.; Wahl (Jugendkraft) besiegte Amperow (Siegfried) 3:0 n. P.; Wundung II (Siegfried) besiegte Amperow (Jugendkraft) 3:0 n. P.; Schäfer (Siegfried) besiegte Amperow (Jugendkraft) 9:25 Min.; Hartmann (Jugendkraft) besiegte Amperow (Siegfried) 3:0 n. P.; Ehret (Siegfried) besiegte Amperow (Jugendkraft) n. P.

**Heuser - Shucco ohne Entscheidung**  
Beschluss der Sportaussicht des DDF  
Offiziell wird vom Berufsverband Deutscher Faustkämpfer mitgeteilt:  
„Das Urteil im Kampf Tony Shucco gegen Adolf Heuser am 7. Oktober in der Deutschlandhalle Berlin, welches „Sieger durch Disqualifikation Adolf Heuser“ lautete, wurde vom DDF aufgehoben.  
Der Kampf wird nun als „ohne Entscheidung“ gewertet und ist mit dieser Bezeichnung im Rekord beider Boxer zu führen. Die unsichere Kampfesweise des Boxers Tony Shucco hätte nach der Sportordnung des DDF für den Ringrichter Veranlassung sein müssen, entsprechend der Sportordnung wiederholt einzugreifen. Das ist nicht geschehen. Die Kampfunfähigkeit des Boxers Adolf Heuser aus-

folgende Ursache ist nach Art. 65 Abs. 4 der Sp.-O. ein strafbarer Regelverstoß. Da also durch einen nicht geahndeten strafbaren Regelverstoß in Verbindung mit einem unglücklichen Zwischenfall die Kampfunfähigkeit des einen Boxers eingetreten ist, mußte der Kampf als „ohne Entscheidung“ abgebrochen werden.“  
Adolf Heuser geht es besser  
Adolf Heuser, der sofort im Anschluss an seinen Kampf ins Krankenhaus gebracht und dort gerettet wurde, leidet immer noch an großen Schmerzen. Die Verletzung bedeutet jedoch keine großen Gefahren für den Europameister, der sich schon wieder auf dem Wege der Besserung befindet und in absehbarer Zeit das Krankenhaus verlassen kann.

**Keine deutschen Geher-Relorde**  
Das Verbot der deutschen Geherklasse, am Sonntag in Berlin neue deutsche Relorde über eine Stunde und über 30 km. aufzustellen, stand unter keinem glücklichen Stern. Hatte schon das Wetter sich gegen das Unternehmen eingestellt, so wurden die allen Unbilden trotzen Sportler noch durch eine unzulängliche Organisation um die frühe ihrer Bemühungen gebracht. Die für Rekordversuche benötigten Kampfrichter waren nicht vollständig zur Stelle. Bei strömendem Regen und auf dem fast unter Wasser stehenden Sportplatz Friedrichshain erzielte der deutsche Meister Hermann Schmidt-Hamburg noch die hervor-

ragende Leistung von 13,123 km. über eine Stunde, die genügt hätten, um den alten, schon 30 Jahre bestehenden Rekord von Paul Guma-Berlin, mit 13,009 km. auszulöschen. Das zugleich aufgenommene Drei-Stunden-Gehen endete mit dem Siege des Leipziger Prehn mit der guten Leistung von 32,123 km.; doch auch diese neue Höchstleistung wird aus den eingangs erwähnten Gründen keinen Eingang in die deutsche Rekordliste finden.  
**Gerieb das Reichsportabzeichen!**  
Noch einmal Annahme der Übungen  
Die für gestern angelegte Annahme der leichtathletischen Übungen konnte wegen des anhaltenden Regens nicht durchgeführt werden. Der Unterreis Oldenburg des DDF hat daher noch einmal eine Annahme angelegt, bescheiden für den 25-Kilometer-Gebärdmarsch, und zwar:  
Reinheitszeit: Alle Übungen, Sonntag, den 16. Oktober, 10 Uhr, Gaarensch, Leistung: Postportverein; Prüfer hat der TV Nordort zu stellen.  
25-Kilometer-Gebärdmarsch: Mittwoch, den 12. Oktober, 19 Uhr, ab Gaarensch in Richtung Ofen. Das Gepäd hat sich jeder Teilnehmer selbst zu besorgen. Meldungen bis Mittwochmittag 12 Uhr an Gerb. Müller, Stan-

Ar. 10 (Telephon 3033). Der DDF hat zwei Präfer zu stellen.  
**Verammlung des DDF-Unterkreises**  
Am Donnerstag, dem 13. Oktober 1933, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus Seeger, Donnerschwer Straße, eine wichtige Verammlung des DDF-Unterkreises Oldenburg statt, an der alle Vereinsleiter bzw. deren Stellvertreter und die Mitarbeiter des Unterkreises teilzunehmen haben. Kreisportwart Hans Hüben wird zu den alle Vereine bewegenden Fragen Stellung nehmen.  
**Mittelrhein schlägt Hessen 2:1**  
Nur ein Gleichschichtspiel  
Von den beiden Gleichschichtspielen der Gau-mannschaften in der ersten Runde, die in München und Südbiet, in Hanau Hessen und Mittelrhein zusammenschließen sollten, wurde nur das letztere ausgetragen. Mittelrhein siegte in einem durchweg offenen Kampf etwas glänzend 2:1 (0:0). Bei den Hessen zeichnete sich vor allem die Mittelrhein-Stadt aus. Die Tors für Mittelrhein schloß die Rheinländerin Schellhardt. Den Treffer für Hessen erzielte die Hanauerin Geis kurz vor Schluß.

**Deutscher Hodey-Sieg über Dänemark**

**Ueberzeugung 6:3**  
Die Deutsche Hodey-Ländermannschaft eröffnete die neue Spielzeit in Hamburg mit einem überzeugenden 6:3 (3:1)-Sieg über Dänemark, das beim letzten Treffer auch die letzte Niederlage hinnehmen mußte und nun mit 5:34 Toren klar im Rückstand geraten ist. Unausgesprochen riefelnder Regen stellte die Spieler bei den schlechtesten Platzverhältnissen vor schwere Aufgaben. Ein Spiel der Hodeyfrauen von dem Haag gegen Hardebecke (0:2) und eine Begünstigung der DDF-Übergangsmannschaften von Berlin und Hamburg (1:3) bildeten den Auftakt zum Länderkampf.

in der Hintermannschaft Schwächen. Richtenfeld im Tor war nicht sehr überzeugend, und der linke Verteidiger war so wenig überzeugend, daß er in Amsterdamm durch den dänischen Mann ersetzt werden wird. Der Berliner Mittelwinger Gerdes lieferte ein feines Spiel. Ein Sturm vor der Münchener Halbtische Baum der technisch beste Mann, der gefährlichste war Range.

Die Deutschen eröffneten sofort mit schnellen Angriffen. Lange tat sich noch mit gefährlichen Schüssen hervor. Der Hamburger Salobino war mit vier Toren der erfolgreichste Stürmer. Der erste Treffer gelang ihm schon nach einer Viertelstunde, und kurz darauf wurde auch das zweite Tor geschossen. Der Essener Rechtsaußen Hummann schloß vor der Pause noch ein drittes Tor, ehe Artgard zum ersten Male für Dänemark erfolgreich war. Nach Wiederbeginn hatte Dänemark durch Robert Jensen weiter auf. Nach einem vierten Tor von Lange rückte Dänemark durch Fr. Jensen mit 4:3 noch einmal in bedrohliche Nähe. Aber jetzt legte sich die technische Überlegenheit Deutschlands, die während des ganzen Spieles klar erkennbar war, deutlicher durch. Durch Range und den Mittelstürmer Kähmann wurde der zahlenmäßig hohe, aber verbiente 6:3-Sieg sichergestellt. Das Spiel, das eine Generalprobe für das Vier-Länder-Turnier am 15. und 16. Oktober in Amsterdamm sein sollte, offenbarte nur

Musik (oder umgekehrt) zu wirkungsvoller Darstellung gebracht werden.  
Frau Schabow machte aufmerksam, daß die nächsten Beiträge der Kreisrautenturniere am 16. und 30. Oktober stattfinden, um im November mit dem dritten Jahresbeitrag abzuschließen. Bereits im selben Monat soll dann der neue Beitrag beginnen, vor dem viel neue Arbeit vorläge.  
Am Nachmittag turnten dann die besten Gerätturnerinnen des Kreises, um in Anlehnung und gegenseitiger Anregung für die Deutschen Meisterschaften Vorarbeit zu leisten und in Fortübungen die richtige Bahn zu weisen.  
Die Schulungsarbeit des Kreises hat sich in diesem Jahre gut ausgedehnt, das beweisen die großen Erfolge auf dem Turnfest in Breslau und auch bei den Wettkämpfen der HS, da die Jugendlichen durch die Schule der Vereinsarbeit gegangen sind.

**Im Vordergrund das Kreisfest 1939**

**Kreisturntag der Turnerinnen - Umfangreiche Schulungsarbeit - Feierstunde**

Nach der langen Sommerpause und der einen gewissen Abschlus bildenden Arbeit für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau war der Kreisturntag der Turnerinnen am Sonntag in der Halle des Oldenburger Turnverbundes besonders auf das Kreisfest 1939 in Oldenburg abgestellt. Eine sechzig Turnerinnen, zum größten Teil aus weiter entfernt liegenden Vereinen des Landes und Ostfriesland, übten unter Leitung der Kreisrautenturnerin Elisabeth Schabow die Geräte- und Handgerätauübungen für die Wettkämpfe, die gymnastrischen Formen für die Gemeinheitsübungen, eine schiffliche Gymnastik und Volkstänze, darunter den Kaiser-Kanon von Müller-Hennig, Allgemeine Lieber, umrahmten den Kreisturntag in froher Weise.  
Vor Beginn der turnerischen Übungen fand eine Feierstunde, die die Kreisrautenturnerin Käthe Bräuning geleitete, statt.

Nun hatte Frau Schabow das Wort. Nach einleitenden Ausführungen verteilte sich die Turnerinnen an die verschiedenen Geräte: Red, Barren, Pferd, Schaulstange, Schwibebalken und probierte die für das Kreisfest vorgesehenen Übungsübungen durch. Das Red scheint demnach bei den Turnerinnen wieder zu Ehren zu kommen, ebenso der hohe Barren, obwohl im Vorjahr bei den Vorbereitungen für das Breslauer Fest davon ganz abgesehen worden war. Die Handgerätauübungen mit Reule, Ball und Springring besetzten das turnerische Bild des Kreisturntages inunter Reichhaltigkeit.  
Als Gemeinheitsvorbereitungen auf dem Kreisfest sind gymnastische Formen vorgesehen, die im flotten Wechsel von Federungsübungen, Schwingung und Schlag, Lauffpiel, Kumpfübungen und Drehungen und dazu mit räumlicher Veränderung nach der sein angepaßten

Wustl (oder umgekehrt) zu wirkungsvoller Darstellung gebracht werden.  
Frau Schabow machte aufmerksam, daß die nächsten Beiträge der Kreisrautenturniere am 16. und 30. Oktober stattfinden, um im November mit dem dritten Jahresbeitrag abzuschließen. Bereits im selben Monat soll dann der neue Beitrag beginnen, vor dem viel neue Arbeit vorläge.  
Am Nachmittag turnten dann die besten Gerätturnerinnen des Kreises, um in Anlehnung und gegenseitiger Anregung für die Deutschen Meisterschaften Vorarbeit zu leisten und in Fortübungen die richtige Bahn zu weisen.  
Die Schulungsarbeit des Kreises hat sich in diesem Jahre gut ausgedehnt, das beweisen die großen Erfolge auf dem Turnfest in Breslau und auch bei den Wettkämpfen der HS, da die Jugendlichen durch die Schule der Vereinsarbeit gegangen sind.

**Nächste Woche Ziehung der Staatslotterie**  
Die neue Preuß.-Städt. Klassen-Lotterie beginnt  
**2 Hauptgewinne zu je 1 Million**  
2x 500 000 2x 300 000 2x 200 000 10x 100 000  
Lospreis je Klasse nur  
3 RM 4 RM 6 RM 12 RM 24 RM  
Bestellungen sofort erbeten. Versand nach allen Orten  
Staatliche Lotterie-Einnahme  
**Otto Wulff** Oldenburg, Lange Str. 1

Zadertollenhagen b. Jade. Landwirt Johann Hüblen in Grodbollenhagen läßt wegen Verkaufsaube  
**Mittwoch, 12. Oktober**  
nachmittags 2 Uhr  
**65 Teile Hornvieh:**  
12 Milchkühe, hochtragende, frischmilchende u. besetzt,  
5 hochtragende und frischmilchende Kühen,  
10 Rindochsen,  
8 Rindocunen,  
15 Kuh- und Bullkälber,  
15 Kuh- und Bullkälber,  
**4 Pferde:**  
1 10jährige Suchtute Nottrudchen 41225\* (Kühen-Brämle) bel. v. „Kalle“  
1 13jährige dito „Garinia 3334“ bel. v. „Kalle“  
1 13jährige dito „Caprina 3334“ bel. v. „Gerbrant“  
1 10jährige Stute, gutes Arbeitspferd,  
offenl. meist auf längere Zahlungsfrist verkaufen. —  
Sämtliches Vieh ist durcheinander in kann bis November unzugänglich in Weide stehen. Käufer aus Seehör-gebieten können nicht zugelassen werden. Verkaufsaube 2 Stunden vorher.  
**Th. Schmidt**  
bereid. Versteigerer, Grodenmeer.

**Oldenburgisches Staatstheater**  
Telephon 4095  
Montag, 10. 10., 20-22:  
1. Anrecht-Konzert  
Solist: Hugo Kolberg (Violine)  
0.90 bis 4.- RM  
Dienstag, 11. 10., 20 bis gegen 24: A 3  
Wallenstein, 1. Teil (Wallensteins Lager — Die Piccolomini)  
Preisgruppe I  
Mittwoch, 12. 10., 20-22:  
AdF I A, II B  
Die Boheme  
Preisgruppe I  
Donnerstag, 13. 10., 20 bis 22:  
B 4, AdF II D 2  
Also gut!  
Wasen wir uns scheiden!  
Preisgruppe II  
Freitag, 14. 10., 19-23:  
C 4  
Lobengrin  
Sonderpreis  
Sonntags, 15. 10., 20 bis 22:  
AdF III 1  
Niederdeutsche Bühne  
Niederbisch. Uraufführung  
Die sanfte Reule  
0.60 bis 2.20 RM  
Sonntag, 16. 10., 14 bis gegen 18: 1. Vorzüg. der HS  
Wallenstein, 1. Teil  
20-22:  
Kuh Anrecht  
Neuaufführung  
Die Tanzgräfin  
Preisgruppe II  
**Lampenschirme**  
werden blühn neu besogen.  
Reifort 55 1, Jodanstr. 32.

**3 1/3 rund OM**  
  
**Vadder, Modder, Jung un Deern, alle hebbt se »Seesport« gern!**



# Stavenhagen-Preis für August Hinrichs

## Ehrung unseres Oldenburger Heimatdichters auf dem Niederdeutschen Bühnentag in Wismar

In der von geschichtlichen Erinnerungen unweiterten alten Hanse und Seestadt Wismar fand vom 7. bis 9. Oktober die 8. Tagung des Niederdeutschen Bühnentages unter der Leitung ihres Obmanns Dr. Jvo Braat in Oldenburg statt. Ein unvergessliches Erlebnis für die zahlreichen Teilnehmer aus den 33 dem Bunde angehörigen Niederdeutschen Bühnen, die plattdeutschen Dramatiker und Verfasser, die hier zusammengekommen waren! Darüber hinaus ein Glanz- und Höhepunkt für die geliebte niederdeutsche Kulturbewegung, hinter der im neuen Reich die starken Kräfte des Staates und der Bewegung stehen. Welch ein Aufschwung seit der trübseligen letzten Tagung von 1934 in Kiel! Dieses bewies bereits die vorwolle Unterstützung durch den Reichsstatthalter und Gauleiter von Westenburg, Friedrich Silberbrandt, in dessen Vertretung Gauleiternarr Wilhelm Bartholdy und Gaukulturwart Wilke allen Veranlassungen bedienten. Aus dem Kreise der Dichter waren August Hinrichs, Carl Bunje, Paul Schurel, Heinrich Behrens, Carl Budich, Hans Erbe, Bruno Pehn und viele andere erschienen.

Die ausgezeichneten Spieler brachten die lustigen Typen und den erlichen Käptin Bartholdy, zu besser Wirkung, allein voran. Willy Tad als Bartholdy, der die beiden letzten Jahre als Leiter des Oldenburger Hoftheaters stand, brachte aus Stabe seine zwei Akte von ihrem Leiter Adolf Holten stammenden geschichtlichen Schauspiel „Das Loos in de Koninentalperr“. Einen Glanzpunkt bedeutete dagegen die Aufführung von August Hinrichs' kleiner Komödie „He schall freen“ („Düder schall freen“) durch die Niederdeutsche Volksschule Braunschweig. Die jugendlich urwüchsige Frische dieses Stückes, die Lebendigkeit der Darstellung unter der Leitung von Otto Welwes, die Farbenpracht der braunschweigischen Bauernkostüme aus dem vergangenen Jahrhundert fanden begeisterte Anerkennung, die sich zu einer stimmungsvollen Ehrung des angesehenen Dichters steigerte. Auf dieses Frühwerk folgte dann seine letzte, reifste Schöpfung, die Komödie „Für de Star“ in der Darstellung der Niederdeutschen Bühne Oldenburg, deren Unübertrefflichkeit bereits seit der Uraufführung feststeht. Als letztes spielte die Kieler Niederdeutsche Bühne Hermann Bobdorfs dramati-

sches Glühnis „De Fährfrot“ und legte mit diesem außerordentlich schwierigen Werk einen überzeugenden Beweis ihres Könnens ab. Durch die Aufführung der beiden Stücke von Hinrichs war bereits eine Stimmung geschaffen, wurde die Verleihung des Stavenhagen-Preises an diesen einzigartig aus dem Vollen schaffenden Dichter als Selbstverständlichkeit ersichtlich. Davon zeugte der von Serzen kommende Jubel, mit dem dieser Entschluß des Gauleiters und Reichsstatthalters Silberbrandt, den Landeskulturwart Wilke verbandete, bekräftigt wurde. Unter maßvoller feierlicher Stille wurde dem Dichter die Ehrenurkunde überreicht. Dr. Jvo Braat trug sodann August Hinrichs' „Heimat und Ahnen“ vor, und mächtig wirkte auf alle dieses aus der Tiefe kommende Bekenntnis des Dichters zu den Quellen seines Daseins und seines Schaffens. Die in fester Einmütigkeit verlaufene wichtige Tagung klang heiter in Gruß- und Telegrammen an die Gauleiter von Westenburg und Oldenburg und den Reichspräsidenten der Reichstheaterkammer aus. **Ulbert Glou.**

# Stunden der Freude für die Flüchtlinge

### Kameradschaftsabend der NSG KdV und des Oldenburger Kring mit unseren Sudeten-Deutschern

Die NS-Gemeinschaft „Straf durch Freude“, Kreis Oldenburg-Stadt, veranstaltete in Gemeinschaft mit dem „Oldenburger Kring“ am Sonntagabend für die im NSG-Oldenburg-Waldheim als Gäste weilenden sudetendeutschen Flüchtlinge einen fröhlichen Kameradschaftsabend, der recht harmonisch und stimmungsvoll verlief. Von der Kreisleitung nahm u. a. Kreisamtsleiter W. Schwabe an dem Kameradschaftsabend teil, ferner der für die hier untergebrachten Flüchtlinge eingetragene Kameradschaftsführer W. Haber. In außerordentlich froher, warmer Atmosphäre begrüßte der Oldenburger Teilnehmer über Wardenburg und Wistrup nach Sandrup zum Waldheim, wo Schwester Anna, die Leiterin des Heimes, alles schönste vorbereitet hatte. Im Speisefaal warteten bereits die sudetendeutschen Gäste, etwa hundert Volksgenossen aus dem Sudetenland, Frauen in allen Altersklassen, Knaben und Mädchen, die der Terror der Tschechen aus ihrem Heimatlande vertrieben hat.

Die Kameradschaftsleiter W. Schwabe eröffnete den Abend mit herzlichen Willkommensworten und forderte dann alle auf, am heutigen Abend einmal alle Not und Sorgen der vergangenen schweren Zeiten zu vergessen und recht vergnügt zu sein. Nach diesen einleitenden Worten begann der Abend, der im Zeichen aller, schöner Zusammenführungen des Oldenburger Kring stand. Der reichhaltige, warmer Atmosphäre folgende Tanz nach dem anderen, zunächst der Ammerländer Schottische, dann die fertige Jägerquadrille, die Döbinger Mühle, eine alte Polka, der alte Jägermarsch, der Schiffermarsch, der schwedische Schottische, der originale Lauer, die „Jungmohr“, der Webetan und der Sonderburger. Zwischen diesen Tanzdarbietungen des Oldenburger Kring, die mit stichtlicher Freude und großem Interesse von den Gästen aufgenommen wurden, wurde getanzt. Die Oldenburger Teilnehmer hatten sich zunglücks unter die Gäste gemischt, und zwischen aller herrschte das schönste Einvernehmen. Für Bewirtung aller hatte die tüchtige Leiterin des Heimes auf das beste vorgetan, und so verbrachten die Stunden wie im Fluge. Die Gäste aus dem sudetendeutschen Lande ertrugten im späteren Verlauf des Abends noch mit einem Heimauftrieb; ferner wurde gemeinsam der Egerländer Marsch gesungen. Als die Wirtschafstunde geschlossen hatte, sprach Kreisamtsleiter Schwabe seine Freude über den so gut verlaufenen Abend aus; sein Dank galt der NSG KdV und dem Oldenburger Kring, der den Abend ausgearbeitet hatte, sowie auch der Leiterin des Heimes. Mit einem Siegesheil auf den Führer lang der Abend aus.

# Reiseabend im Augusteum

### Aus sänimischer Dichtung

Jvo Braat hielt am Dienstagabend im Rolandaal des Augusteums aus Berlin Felix Zimmermanns, Stijn Streuvels und anderer sänimischer Dichter Rede und spricht über das Lustspiel „Die sanfte Rehle von Felix Zimmermanns und Karl Jakob, das er selbst ins Plattdeutsche überlegt hat. Die Dichtung wurde durch die Oldenburger Bühne vorgeführt. Die Mitglieder des Oldenburger Kring, die Anrecher der Niederdeutschen Bühne und viele interessierte Oldenburger werden einen gnußreichen Abend erleben.

# Tot auf den Schienen aufgefunden

Barel, 8. Okt.  
In den Morgenstunden des Sonntagabend haben Reisende eines von Barel nach Wilhelmshaven fahrenden Zuges an der Eisenbahntrasse die Leiche eines Mannes liegen, der offenbar vom Zuge überfahren war. Die Benachrichtigten den Bahnhofs Zanghof, der die Genarmarie alarmierte. Beamte der Reichsbahn und der Genarmarie fanden dann in der Nähe des Bahnhofs einen Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, da die Leiche gänzlich zugedrückt ist. Es besteht die Vermutung, daß es sich um einen hier arbeitenden oberösterreichischen Arbeiter handelt, der in seine Heimat zurückkehren wollte. Vorgefundene Fahrkarten lassen darauf schließen, daß der Mann aus dem fahrenden Zuge gefallen ist und dann durch einen entgegenkommenden Zug überfahren wurde oder ob er beim Überqueren der Straße tödlich verunglückte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

# Trauriger Tod eines jahnjährigen Jungen

Emden, 9. Okt.  
Einen tragischen Tod fand der jahnjährige Sohn der Eheleute Diez in Föderstedt. Das Ehepaar fand den Jungen bei der Heimkehr von der Arbeit im Stall erhängt auf. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, ist damit zu rechnen, daß der Junge im Streit mit einem Viehdiebstahl überfallen wurde. Dabei muß der Junge auf irgendeine Weise in die Schlinge geraten sein, aus der er sich nicht mehr befreien konnte.

# Drei Verkehrsunfälle

Bismarckhof, 10. Okt.  
Gestern in den späten Abendstunden geriet ein Omnibus der Stadtomnibuslinie Sager & Klotze auf der Bismarckstraße, wo das Asphaltpflaster durch den starken Regen sehr schlüpfrig geworden war, ins Schleudern. Der schwere Wagen prallte gegen eine Straßenlaterne, die er bößte umstieß, und rannte dann nach der gegenüberliegenden Straßenseite, wo er die Einfriedigung eines Vor Gartens einbrachte. Glücklichweise kamen Personen bei diesem Zwischenfall nicht zu Schaden. Am der Ecke der Eber- und Anton-Günter-Straße stießen bei einbrechender Dunkelheit ein Radfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen. Ein Personentransportwagen, der an einer Straßenecke in der Sager-Straße zurückfahren wollte, rannte dabei von hinten auf einen dort parkenden anderen Personentransportwagen. Glücklicherweise entfiel bei diesem Zusammenprall nur Sachschaden an beiden Wagen.

# Drei Arbeiter durch Sandmanien begraben

Am Sonntagabend ereignete sich während der Mittagsstunden in einer Kreisgrube in Akenwalde bei Gurxben ein folgenschwerer Unfall, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Vier Arbeiter waren mit Arbeiten in der Grube beschäftigt, als sich plötzlich größere Sandmassen in Bewegung setzten und die Arbeiter unter sich begruben. Einem der Arbeiter gelang es, sich aus den Sandmassen zu befreien; die drei anderen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

# Ehrung der Sieger im Handwerkerwettkampf

### 15 Gauflieger, 7 zweite Preisträger und 2 dritte Preisträger wurden durch Gauobmann Diedelmann ausgezeichnet

Die Gauverwaltung Weser-Ems des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront ehrte gestern vormittag in dem mit Reichsflaggen, Arbeitsfrontfahnen und Zeichen des Handwerks geschmückten Saale der „Astorja“ die aus dem Handwerkerwettkampf 1938 als Gauflieger und weitere Preisträger hervorgegangenen Meister und Gesellen. Konzertvorträge von fünf Mitgliedern des Musikzugs der SA-Standarte XI umrahmten die Feier, an der auch die Obermeister der verschiedenen Zünfte, Handwerkerkammerpräsidenten Gabeloff und Kreishandwerksmeister G. Laeseler teilnahmen und in deren Mittelpunkt die Ansprachen des Gauhandwerksleiters C. Lührs und des Gauobmanns Bruno Diedelmann standen.

Gauhandwerksleiter Lührs, der zunächst die Gäste sowie die Gauflieger und die übrigen Preisträger begrüßte, gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Meisterwettkampfes und des aus ihm hervorgegangenen Handwerkerwettkampfes. — 1937 erging zum erstenmal der Aufruf zum Wettstreit der Handwerksmeister, dem damals 5000 Meister aus allen Gauen des Reiches Folge leisteten. Man war sich bei dem guten Ergebnis sofort darüber klar, daß der Kreis der Teilnahmeberechtigten noch größer gezogen werden mußte. So wurden zum Handwerkerwettkampf 1938 auch Gesellen zugelassen, und gerade deren Beteiligung war nun sehr stark; von den 60.000 Wettbewerbern waren rund 70 Prozent Gesellen.

Unterschied zum Reichsbewerkswettkampf darin besteht, daß er eine gewisse Breite hat, und dem einzelnen mehr Freiheit in der Wahl seiner Arbeiten läßt. Nachdem dann die Kreis- und Gauausstellungen durchgeführt waren, konnten 114 Arbeiter zur Gauausstellung nach Oldenburg befristet werden. Aus diesen 114 Arbeitern sind 15 Gauflieger, 7 zweite Preisträger und 2 dritte Preisträger ermittelt. 68 Arbeiten wurden zum Reichsbewerkswettkampf nach Oldenburg befristet. Die Teilnehmer des Handwerkerwettkampfs 1938. Mit der Hoffnung, daß der noch einen fröhlichen Erfolg bringen möge als der diesjährige, schloß der Gauhandwerksleiter seine Darlegungen.

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, **Bruno Diedelmann**, führte in seiner Ansprache eingangs aus, es sei etwas Schönes und Herrliches, deutschen Handwerkeranerkennungen zuteil werden zu lassen. Das wäre jedoch auch in diesem Falle nicht möglich, ohne dabei des Führers zu gedenken, dessen Arbeit das Handwerk, ebenso wie alle anderen Gruppen der deutschen Wirtschaft wieder frei machte. Seine hätte es daher wieder einen ehrenvollen Klang, sich Handwerksmeister zu nennen.

Bei der Nachbibernahme, so fuhr der Gauobmann fort, lag das Handwerk daneben, hatte kaum Platz und konnte keine angemessenen Preise für seine Waren erzielen; es mußte darum zusammenbrechen. Der Führer aber erkannte die Gründe dieser schweren Krise; den acht Millionen deutschen Handwerkern war es deshalb nicht möglich, sich durchzusetzen, weil sie in allen möglichen Parteien zerstückelt

waren und auf diese Weise immer mehr dem Chaos näher kamen. Weil das in allen Ständen und Berufen daselbe Bild war, befristete der Führer erst einmal die Parteien und legte an ihre Stelle die ständischen Organisationen.

So ist jetzt die Handarbeit wieder Wertarbeit, und Arbeit bedeutet alles, sie ist der Gradmesser des ganzen Volkes; die Arbeit ist nicht auszuschalten, sie puffert selbst durch Stunden der Freude, Arbeit ist Leben, und dieses Leben gehört der Nation.

Als der Gauobmann seine Ausführungen beendet hatte, verlas Gauhandwerksleiter Lührs eine als Beispiel der als Auszeichnung an die Gauflieger und zweiten und dritten Preisträger verliehenen Urkunden, die folgenden Wortlaut tragen: „Im Handwerkerwettkampf 1938 wurde (Name und Berufsgruppe) — Gauflieger (bzw. zweiter oder dritter Preisträger) der Leistungsklasse — Als Anerkennung überreichte ich ihm diese Urkunde. Gestiftet vom Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront.“ Unterzeichnet sind diese Urkunden von Gauobmann Diedelmann.

Der Gauhandwerksleiter gab darauf die bereits in unserer Sonntagsnummer veröffentlichten Namen der Gauflieger und weiteren Preisträger bekannt, während der Gauobmann die Anerkennungen verteilte und den so Ausgewählten seinen Glückwunsch aussprach. Der Reichsführer der Freireise, Fritz Günther, aus Bremen, wurde dabei durch den Beifall aller Anwesenden besonders geehrt.

Dann schloß Gauhandwerksleiter Lührs die Feier mit dem Gruß an den Führer; in der Nationalhymnen klang die eindrucksvolle Siegeregerung aus.

Im dem reichhaltigen Arbeitsplan der Hauptveranlassung bedeutete der Vortrag von Gauleiternarr W. Haber, der den „Erfolg der Niederdeutschen Bühnen im Rahmen der Volkstumsarbeit“ unbeskritten den Höhepunkt. Seiten sind mit solcher Wärme und Tiefe die großen Erwartungen, die das Dritte Reich an die Tätigkeit der niederdeutschen Bühnenleiter knüpft, zum Ausdruck gekommen. Wie keine andere künstlerische Betätigung unmittelbar aus dem Volkstum und der heimischen Landschaft erwächst, lebt die niederdeutsche Bühnenkunst aus eigener Kraft. So ist den Leitern der Bühnen die heilige Aufgabe gestellt, alle äußeren Einflüsse wie Rücksichten auf Geltung, Anerkennung oder Tätigkeitsvermehrung aus der Arbeit ihrer Bühnen fernzuhalten. Diese Aufgabe können sie bloß durch den Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit leisten. Selber mit den Kräften und dem Geist des heimischen Volkstums erfüllt, sollen sie ihren Spielern Beispiel und Führer sein. Mit den Gegebenheiten des hochdeutschen Berufslebens, das noch immer ohne letzten Erfolg die Volkserbundenheit sucht, haben die niederdeutschen Bühnenleiter, die diese Volkserbundenheit suchen, die Aufgaben besessen, nichts zu tun. Ihre bevorzugte Stellung zu bewahren, ist ihre erste Pflicht, ihre Erfüllung der Redner einige Zeiträume aufwies, unter denen seine Bestimmung auf die Ursprünge ihrer Arbeit, Schaffung eines neuen Wandlungsstadiums, Sauberhaltung des Spielplans von allen Fremden, Einwirkungen, Aufrechterhaltung des Leistungsgründes, Abwägung jedes solchen Ereignisses und enge Bindung an die Ideen der Gegenwart als die wichtigsten hier genannt seien.

Von Bedeutung waren auch die kurzen Ansprachen der bisherigen Preisträger des Stavenhagen-Preises, mit dem nur die bedeutendsten plattdeutschen Dramatiker nach dem Verfall des Niederdeutschen Bühnenbundes ausgezeichnet werden. Heinrich Behrens, Paul Schurel und Bruno Pehn sprachen ihre beherzigten Wünsche an die Spielleiter, die Spieler und den Spielplan aus.

Nach einem ehrenben Gedenken der Toten, besonders der 16 im Jahre 1934 Verunglückten des Camper Speelbeel, fasste der Bundesobmann Dr. Jvo Braat Abschied und Ziele der Niederdeutschen Bühnenbewegung noch einmal zusammen. So rief er die ständischen, völkisch das Autonomie und Bodenständigkeit als Grundlage der deutschen Volkskultur, sei es einwändig und klar sei der Wert ihres wesentlichen Ergebnisses: der Mundart. Ihre Pflege bedeute keine Gefahr für die Volkseinheit, sei vielmehr deren wertvollste Stärkung aus dem ewigen Abwachen der Heimat. Um die Arbeit der Niederdeutschen Bühnen immer wirkungsvoller zu gestalten, soll nach dem Willen des Reichsstatthalters Karl Höder alljährlich auf dem Wobboldberg eine Schulungswoche für alle Spielleiter eingerichtet werden. Dieses sowie die vielfältige Verwendung des dem Niederdeutschen Bühnenbund vom Reich überlassenen Betrages von 6000 RM werden den aus eigenem Antrieb eingetragenen Kräften in hohem Maße zugute kommen. Für diese aber gelte noch immer das tiefe Wort von August Hinrichs: „Dat Land lett sik nich dül seihn, dat mutt dül wassen.“

Die anschließende Arbeitstagung der Bühnenverbände mit den Vertretern der NSDAP, der Reichspropagandakammer und der NSG KdV durch „Straf durch Freude“ klarte noch manche Einzelheiten und brachte u. a. die Einführung eines jährlichen Gattreffen, wie sie im Gau Weser-Ems schon seit langem üblich sind. Gleichzeitig besprechen sich Dichter und Verfasser über notwendige Maßnahmen zur Förderung des wertvollen plattdeutschen Bühnenwerks.

Eine außerordentliche Verehrung erhielt die Tagung durch zahlreiche Aufführungen verschiedener Bühnen: So brachte die Wismarer Niederdeutsche Bühne unter ihrem Leiter Willy Tad das „Wieses Gänse“, „Fährfrot“ heraus, die sie feierlich mit der Oldenburger Niederdeutschen Bühne zugleich zur Uraufführung gebracht hat. Von neuem bewies dieses prächtige Stück seine durchscha-



3 Vorteile beim Erdalkauf: 1. altbewährte Qualität, 2. größte Ausgiebigkeit, 3. billigerer Preis. Zur Schupflege immer nur **Erdal** Billiger! schwer 20,- 8 farbig 25,-

# Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 10. Oktober 1938

## Reichsautobahn und Stadtbild

In der Öffentlichkeit der Landesbauverwaltung Oldenburg steht der Neubau der Reichsautobahn im Vordergrund des allgemeinen Interesses, wie das bei dem größten aller seit der Nachkriegsübernahme in Oldenburg zur Durchführung kommenden Bauarbeiten auch gar nicht anders zu erwarten ist. Die Vorklärung ist hinreichend bekannt, sei aber kurz wiederholt. Als Oldenburg an der Bremer Seerstraße geht die Reichsautobahn durch Dreetz über nach dem Bahndorf Neuenwege und von hier weiter nach dem Kloster Wankenburg, wo dann die neue Autobahn die Straße überqueren muß, um über das Schmalste Feld nach Wornahrdt, Gehorn und weiter nach der Reichsstraße Oldenburg-Wilhelmshaven etwa in Höhe des „Hartenfruges“ zu gelangen. Die Bauartreife ist bereits genau abgeleitet und örtlich gekennzeichnet. Die Festlegung der Kilometerpunkte ist ebenfalls schon erfolgt. Alles wartet nun auf den Beginn der Bauarbeiten, der sich infolge sonstiger vorordnlicher Aufgaben des Reiches nun etwas verzögert wird. Eine Reichsautobahn haben die meisten Volksgenossen wohl schon begehrt. Die Vorteile für den Kraftwagenverkehr sind hinreichend bekannt. Heute wollen wir einmal unteruchen, ob die Reichsautobahn das Stadtbild beeinflusst. Das ist nun festzuhalten, daß das selbstverständlich auch ist, wenn auch nicht in dem großen Umfange, wie das bei der von der Autobahn durchschnittenen Landschaft der Fall ist. Die Autobahn muß günstige Zubringerstraßen erhalten und wird für die zu freudenden Wasser- und Reichsautobahn die entsprechenden Sanftmaßnahmen erhalten müssen. Diese beiden Tatsachen lassen klar erkennen, daß das Stadtbild immerhin durch die Reichsautobahn beeinflusst wird, und zwar im günstigen und positiven Sinne. Es werden sich auch neue Bebauungspläne in den drei Gegenden als notwendig erweisen. Auch dadurch wird das Stadtbild eine Bereicherung erfahren, so daß der Bau der Reichsautobahn in städtebaulicher Hinsicht allerdings Vorteile mit sich bringt.

\* Abflauen des Hochwassers in Oldenburg. Wäber Erwarpen hat sich der Sturm nicht nach Norden, sondern nach Süden abgedreht. Dadurch ist der deutsche Nordsee Küste zwischen Weser und Ems eine enorme Sturmflut für den Sonntag erwartet. Das Hochwasser zur Zeit der Flut erreicht zwar noch einen um etwa 0,60 Meter höheren Stand als das mittlere Hochwasser, aber seine Gewalt war gebrochen. Selbst die mit dem Windwechsel zu erwartende Springflut wird diesmal besondere Gefahren nicht mit sich bringen.

\* Wälgig verregneter Sonntag. In der westlichen Witterung des Oktobers herrscht bis jetzt das regnerische und stürmische Wetter vor. Das bewährte sich gestern in einem recht unangenehmen Regen- und Sturmsturm. Der Wind trieb die grauen Regenwolken von Südwest über die Landschaft. Ununterbrochen peitschte der Regen hernieder, die Niederungen und Wälder weichen mit Wasser füllend. Diese haben im Laufe des Sonntags an Umfang zugenommen. Von Auslandsbesuchern kommt aber am gestrigen Sonntag kaum die Rede. Lediglich die ununterbrochenen Spaziergänger, denen auch ein Gang durch die aufgewühlte Atmosphäre Freude bereitet, waren unterwegs anzutreffen. Allerdings konnte der Dienst der SA durch das Unwetter auch nicht beeinträchtigt werden. Heute in der Nacht hat sich das Wetter vorübergehend beruhigt. Am frühen Morgen stand der Mond an fast wolkenloser Westhimmel.

\* Nebenmunde und ein großer Mundstief waren am Sonntagabend in den ersten Abendstunden am Stimmhimmel in schöner Klarheit zu erblicken. Am Abend hat sich über die ganze Hälfte des Firmaments reichende Mondhofe bei den Naturbeobachtern größten Anklang. Diese Erscheinungen um den Mond sind stets Kinder von Regen. Das hat sich für die dunkle Hälfte des Spielplans waren. Meist wurde als sogenannte „Schillererhellung“ eine Klafferausführung an einem beliebigen Nachmittag als Vorkurs angelegt und oft genug lieblos heruntergelassen. Auch darin ist seit dem Jahre der Nachübernahme ein grundlegendes Wandel eingetreten, und die veränderte Zusammensetzung von Theaterleitung und der Jugendführung von SA und WDM führte fast allerorts zur Aufstellung eines eigenen Jugendspielplans nach dem Grundgedanke „für die Jugend ist das Beste gerade gut genug“.

\* Sonderwettersturz in der Saarnachstraße. Im Gebiet der Saarnachstraße ist in Bremen eine Reihe von Entwässerungsgräben neu ausgebaut worden, um damit den Erfordernissen für einen einwandfreien Wasserabfluß gerecht zu werden. Für dieses Gebiet ist die Instandhaltung der Gräben von besonderer Wichtigkeit. Deshalb findet hier das Gebiet Bezirk des Geschäftsvorganges (Jungen) eine Sonderaktion am 28. Oktober statt. Insbesondere wird Wert auf die Instandhaltung der Sechsmündigkeit gelegt.

\* Straßensanitation wird jetzt in der Ecke von Repton-Straße angelegt. Der Kanal wird hier auch gleich für den noch neu zu bebauenden Teil der Straße entlang dem Volkshausgarten hergestellt, so daß das neue Wohnviertel sofort Anschluss an die Straßensanitation erhält.

\* Ein neues Regem für die Wälschke. Die Wälschke befindet sich im Schornen in Sped leider ihren Eigengedank. Das ist nicht der Fall, wenn man sie nur in Butter mit etwas Zwiebeln dünst. Gibt man dem fertigen Gericht etwas „saure Sahne“ zu, so erhält man eine überaus pikante Pilzspeise.

\* Das Schweizerische Konsulat Bremen teilt mit: Im der Fremdenpolizei die Kontrolle über die Einreise von deutschen und österreichischen Emigranten in die Schweiz und die Durchreise durch die Schweiz vor der Einreise an der Grenze zu ermöglichen, hat die schweizerische Regierung folgenden Beschluß gefasst: Deutschen Reichsangehörigen mit deutschem Paß, die nach

# Der Rundfunk bringt morgen

Dienstag, den 11. Oktober 1938

Deutschlandfunk 6.10: Kleine Melodie / 6.20: Frühkonzert / 10.00: Sondersendung von einem alten Bauernhof / 10.30: SA: Rhythmisches Singspiel / 11.30: Dreifach deutscher Wälschke / 12.00: Paß zum Wälschke / 14.00: SA: Rhythmisches Singspiel / 15.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 16.00: Wälschke / 16.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 16.30: Wälschke / 16.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 17.00: Wälschke / 17.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 17.30: Wälschke / 17.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 18.00: Wälschke / 18.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 18.30: Wälschke / 18.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 19.00: Wälschke / 19.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 19.30: Wälschke / 19.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 20.00: Wälschke / 20.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 20.30: Wälschke / 20.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 21.00: Wälschke / 21.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 21.30: Wälschke / 21.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 22.00: Wälschke / 22.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 22.30: Wälschke / 22.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 23.00: Wälschke / 23.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 23.30: Wälschke / 23.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 24.00: Wälschke / 24.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 24.30: Wälschke / 24.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 25.00: Wälschke / 25.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 25.30: Wälschke / 25.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 26.00: Wälschke / 26.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 26.30: Wälschke / 26.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 27.00: Wälschke / 27.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 27.30: Wälschke / 27.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 28.00: Wälschke / 28.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 28.30: Wälschke / 28.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 29.00: Wälschke / 29.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 29.30: Wälschke / 29.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 30.00: Wälschke / 30.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 30.30: Wälschke / 30.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 31.00: Wälschke / 31.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 31.30: Wälschke / 31.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 32.00: Wälschke / 32.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 32.30: Wälschke / 32.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 33.00: Wälschke / 33.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 33.30: Wälschke / 33.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 34.00: Wälschke / 34.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 34.30: Wälschke / 34.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 35.00: Wälschke / 35.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 35.30: Wälschke / 35.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 36.00: Wälschke / 36.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 36.30: Wälschke / 36.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 37.00: Wälschke / 37.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 37.30: Wälschke / 37.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 38.00: Wälschke / 38.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 38.30: Wälschke / 38.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 39.00: Wälschke / 39.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 39.30: Wälschke / 39.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 40.00: Wälschke / 40.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 40.30: Wälschke / 40.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 41.00: Wälschke / 41.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 41.30: Wälschke / 41.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 42.00: Wälschke / 42.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 42.30: Wälschke / 42.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 43.00: Wälschke / 43.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 43.30: Wälschke / 43.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 44.00: Wälschke / 44.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 44.30: Wälschke / 44.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 45.00: Wälschke / 45.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 45.30: Wälschke / 45.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 46.00: Wälschke / 46.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 46.30: Wälschke / 46.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 47.00: Wälschke / 47.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 47.30: Wälschke / 47.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 48.00: Wälschke / 48.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 48.30: Wälschke / 48.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 49.00: Wälschke / 49.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 49.30: Wälschke / 49.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 50.00: Wälschke / 50.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 50.30: Wälschke / 50.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 51.00: Wälschke / 51.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 51.30: Wälschke / 51.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 52.00: Wälschke / 52.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 52.30: Wälschke / 52.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 53.00: Wälschke / 53.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 53.30: Wälschke / 53.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 54.00: Wälschke / 54.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 54.30: Wälschke / 54.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 55.00: Wälschke / 55.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 55.30: Wälschke / 55.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 56.00: Wälschke / 56.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 56.30: Wälschke / 56.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 57.00: Wälschke / 57.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 57.30: Wälschke / 57.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 58.00: Wälschke / 58.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 58.30: Wälschke / 58.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 59.00: Wälschke / 59.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 59.30: Wälschke / 59.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 60.00: Wälschke / 60.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 60.30: Wälschke / 60.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 61.00: Wälschke / 61.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 61.30: Wälschke / 61.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 62.00: Wälschke / 62.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 62.30: Wälschke / 62.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 63.00: Wälschke / 63.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 63.30: Wälschke / 63.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 64.00: Wälschke / 64.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 64.30: Wälschke / 64.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 65.00: Wälschke / 65.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 65.30: Wälschke / 65.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 66.00: Wälschke / 66.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 66.30: Wälschke / 66.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 67.00: Wälschke / 67.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 67.30: Wälschke / 67.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 68.00: Wälschke / 68.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 68.30: Wälschke / 68.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 69.00: Wälschke / 69.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 69.30: Wälschke / 69.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 70.00: Wälschke / 70.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 70.30: Wälschke / 70.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 71.00: Wälschke / 71.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 71.30: Wälschke / 71.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 72.00: Wälschke / 72.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 72.30: Wälschke / 72.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 73.00: Wälschke / 73.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 73.30: Wälschke / 73.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 74.00: Wälschke / 74.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 74.30: Wälschke / 74.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 75.00: Wälschke / 75.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 75.30: Wälschke / 75.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 76.00: Wälschke / 76.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 76.30: Wälschke / 76.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 77.00: Wälschke / 77.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 77.30: Wälschke / 77.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 78.00: Wälschke / 78.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 78.30: Wälschke / 78.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 79.00: Wälschke / 79.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 79.30: Wälschke / 79.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 80.00: Wälschke / 80.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 80.30: Wälschke / 80.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 81.00: Wälschke / 81.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 81.30: Wälschke / 81.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 82.00: Wälschke / 82.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 82.30: Wälschke / 82.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 83.00: Wälschke / 83.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 83.30: Wälschke / 83.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 84.00: Wälschke / 84.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 84.30: Wälschke / 84.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 85.00: Wälschke / 85.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 85.30: Wälschke / 85.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 86.00: Wälschke / 86.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 86.30: Wälschke / 86.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 87.00: Wälschke / 87.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 87.30: Wälschke / 87.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 88.00: Wälschke / 88.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 88.30: Wälschke / 88.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 89.00: Wälschke / 89.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 89.30: Wälschke / 89.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 90.00: Wälschke / 90.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 90.30: Wälschke / 90.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 91.00: Wälschke / 91.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 91.30: Wälschke / 91.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 92.00: Wälschke / 92.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 92.30: Wälschke / 92.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 93.00: Wälschke / 93.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 93.30: Wälschke / 93.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 94.00: Wälschke / 94.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 94.30: Wälschke / 94.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 95.00: Wälschke / 95.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 95.30: Wälschke / 95.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 96.00: Wälschke / 96.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 96.30: Wälschke / 96.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 97.00: Wälschke / 97.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 97.30: Wälschke / 97.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 98.00: Wälschke / 98.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 98.30: Wälschke / 98.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 99.00: Wälschke / 99.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 99.30: Wälschke / 99.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 100.00: Wälschke / 100.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 100.30: Wälschke / 100.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 101.00: Wälschke / 101.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 101.30: Wälschke / 101.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 102.00: Wälschke / 102.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 102.30: Wälschke / 102.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 103.00: Wälschke / 103.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 103.30: Wälschke / 103.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 104.00: Wälschke / 104.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 104.30: Wälschke / 104.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 105.00: Wälschke / 105.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 105.30: Wälschke / 105.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 106.00: Wälschke / 106.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 106.30: Wälschke / 106.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 107.00: Wälschke / 107.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 107.30: Wälschke / 107.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 108.00: Wälschke / 108.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 108.30: Wälschke / 108.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 109.00: Wälschke / 109.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 109.30: Wälschke / 109.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 110.00: Wälschke / 110.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 110.30: Wälschke / 110.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 111.00: Wälschke / 111.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 111.30: Wälschke / 111.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 112.00: Wälschke / 112.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 112.30: Wälschke / 112.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 113.00: Wälschke / 113.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 113.30: Wälschke / 113.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 114.00: Wälschke / 114.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 114.30: Wälschke / 114.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 115.00: Wälschke / 115.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 115.30: Wälschke / 115.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 116.00: Wälschke / 116.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 116.30: Wälschke / 116.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 117.00: Wälschke / 117.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 117.30: Wälschke / 117.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 118.00: Wälschke / 118.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 118.30: Wälschke / 118.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 119.00: Wälschke / 119.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 119.30: Wälschke / 119.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 120.00: Wälschke / 120.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 120.30: Wälschke / 120.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 121.00: Wälschke / 121.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 121.30: Wälschke / 121.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 122.00: Wälschke / 122.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 122.30: Wälschke / 122.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 123.00: Wälschke / 123.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 123.30: Wälschke / 123.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 124.00: Wälschke / 124.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 124.30: Wälschke / 124.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 125.00: Wälschke / 125.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 125.30: Wälschke / 125.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 126.00: Wälschke / 126.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 126.30: Wälschke / 126.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 127.00: Wälschke / 127.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 127.30: Wälschke / 127.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 128.00: Wälschke / 128.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 128.30: Wälschke / 128.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 129.00: Wälschke / 129.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 129.30: Wälschke / 129.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 130.00: Wälschke / 130.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 130.30: Wälschke / 130.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 131.00: Wälschke / 131.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 131.30: Wälschke / 131.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 132.00: Wälschke / 132.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 132.30: Wälschke / 132.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 133.00: Wälschke / 133.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 133.30: Wälschke / 133.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 134.00: Wälschke / 134.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 134.30: Wälschke / 134.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 135.00: Wälschke / 135.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 135.30: Wälschke / 135.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 136.00: Wälschke / 136.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 136.30: Wälschke / 136.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 137.00: Wälschke / 137.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 137.30: Wälschke / 137.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 138.00: Wälschke / 138.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 138.30: Wälschke / 138.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 139.00: Wälschke / 139.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 139.30: Wälschke / 139.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 140.00: Wälschke / 140.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 140.30: Wälschke / 140.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 141.00: Wälschke / 141.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 141.30: Wälschke / 141.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 142.00: Wälschke / 142.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 142.30: Wälschke / 142.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 143.00: Wälschke / 143.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 143.30: Wälschke / 143.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 144.00: Wälschke / 144.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 144.30: Wälschke / 144.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 145.00: Wälschke / 145.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 145.30: Wälschke / 145.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 146.00: Wälschke / 146.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 146.30: Wälschke / 146.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 147.00: Wälschke / 147.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 147.30: Wälschke / 147.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 148.00: Wälschke / 148.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 148.30: Wälschke / 148.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 149.00: Wälschke / 149.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 149.30: Wälschke / 149.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 150.00: Wälschke / 150.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 150.30: Wälschke / 150.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 151.00: Wälschke / 151.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 151.30: Wälschke / 151.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 152.00: Wälschke / 152.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 152.30: Wälschke / 152.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 153.00: Wälschke / 153.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 153.30: Wälschke / 153.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 154.00: Wälschke / 154.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 154.30: Wälschke / 154.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 155.00: Wälschke / 155.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 155.30: Wälschke / 155.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 156.00: Wälschke / 156.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 156.30: Wälschke / 156.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 157.00: Wälschke / 157.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 157.30: Wälschke / 157.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 158.00: Wälschke / 158.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 158.30: Wälschke / 158.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 159.00: Wälschke / 159.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 159.30: Wälschke / 159.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 160.00: Wälschke / 160.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 160.30: Wälschke / 160.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 161.00: Wälschke / 161.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 161.30: Wälschke / 161.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 162.00: Wälschke / 162.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 162.30: Wälschke / 162.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 163.00: Wälschke / 163.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 163.30: Wälschke / 163.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 164.00: Wälschke / 164.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 164.30: Wälschke / 164.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 165.00: Wälschke / 165.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 165.30: Wälschke / 165.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 166.00: Wälschke / 166.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 166.30: Wälschke / 166.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 167.00: Wälschke / 167.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 167.30: Wälschke / 167.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 168.00: Wälschke / 168.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 168.30: Wälschke / 168.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 169.00: Wälschke / 169.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 169.30: Wälschke / 169.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 170.00: Wälschke / 170.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 170.30: Wälschke / 170.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 171.00: Wälschke / 171.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 171.30: Wälschke / 171.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 172.00: Wälschke / 172.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 172.30: Wälschke / 172.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 173.00: Wälschke / 173.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 173.30: Wälschke / 173.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 174.00: Wälschke / 174.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 174.30: Wälschke / 174.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 175.00: Wälschke / 175.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 175.30: Wälschke / 175.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 176.00: Wälschke / 176.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 176.30: Wälschke / 176.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 177.00: Wälschke / 177.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 177.30: Wälschke / 177.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 178.00: Wälschke / 178.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 178.30: Wälschke / 178.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 179.00: Wälschke / 179.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 179.30: Wälschke / 179.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 180.00: Wälschke / 180.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 180.30: Wälschke / 180.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 181.00: Wälschke / 181.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 181.30: Wälschke / 181.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 182.00: Wälschke / 182.15: SA: Rhythmisches Singspiel / 182.30: Wälschke / 182.45: SA: Rhythmisches Singspiel / 183.00: Wälschke / 183.15: SA: Rhythmisches Singspiel

**Edewecht**

Ueber schlechtes Licht in den Abendstunden wird augenblicklich vielfach geklagt. In Nordedeucht 1 und Süddeucht war dies zeitweise so schlimm, daß schriftliche Arbeiten hierbei nicht erledigt werden konnten. Die Wiederholten Zählungen, die die Wärme verurteilt wurden, mögen vielleicht die Hauptursache sein; andererseits konnte aber auch festgestellt werden, daß in den Abendstunden noch größere Motore in Betrieb waren, das bekanntlich verboten ist. Die neue Bauerschaftsteilung der Gemeinde Edewecht ist mit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Stadt bisher noch ist die Gemeinde jetzt in vierzehn Bauerschaften aufgeteilt. Neu sind die Bauerschaften Hortsloge (bisher ein Teil von Nordedeucht 1) und Mittenberge (bisher ein Teil von Westersheps), für die Bauerschaft Hortsloge ist der bisherige Bezirksvorsteher Gerhard Eilers eingeteilt, während die Bauerschaft Nordedeucht 1 jetzt von dem Bezirksvorsteher Georg W. H. S. befreit wird. Die neue Bauerschaft Mittenberge hat ebenfalls der bisherige Bezirksvorsteher Carl Sieffens übernommen, während für Westersheps Fritz Grambar als neuer Bezirksvorsteher eingeteilt wurde.

Seinen 91. Geburtstag feierte Freitag der älteste Einwohner unseres Ortes, Johann Graumann in Nordedeucht 1. Er ist seit seinem 65. Lebensjahr in der Gemeinde Edewecht tätig und rüht sich nicht mit frohem Herzen all die vielen Glückwünsche entgegen, die ihm am gefestigten Jubeltage von der ganzen Zahl seiner Freunde und Bekannten entgegengebracht wurden. Da Graumann ist ein echter Dürstler. Er wurde 1847 in Hrbrohe geboren. Ueber ein halbes Jahrhundert hat er das Zimmerhandwerk ausgeübt. Nahezu 30 Jahre hat er als Zimmermeister in Hoch- und Tiefbau in Steinhilfen gearbeitet. Seit einer Reihe von Jahren wohnt er jetzt hier bei seinem jüngsten Sohne.

**Bad Zwischenahn**

Sprechstunden des Kreisleiters im Ammerland. Der Kreisleiter des Kreises Ammerland der NSDAP, Hg. Schneider, wird von Fall zu Fall innerhalb der Gemeinden des Ammerlandes Sprechstunden abhalten, in denen über Volksgenossen die Art und Unterweisung erhalten kann. Die nächsten Sprechstunden finden wie folgt statt: Donnerstag, den 13. Oktober, in Edewecht von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr vormittags in Wuhls Gafthof. In Westersheps von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Gafthaus Wuhls am Markt. In Augustsehn von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr in Barres Gafthaus. Montag, den 17. Oktober, in Rastbe von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr in Brüggemanns Gafthof. In Westersheps von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Gafthaus Hirt. Tapfen. Im übrigen sind die Sprechstunden im Standardenführer-Wohlfahrt täglich vormittags offen.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der benachbarten Straße hinter der Kaufhauser Schule.

**Fünf Schuß liegend freihändig Wiederholungsschießen um das SA-Sportabzeichen**

Die SA-Standard 91 führte gestern trotz des nürnischen und regnerischen Herbstwetters auf dem Schießstand beim „Domerscheer Krug“ (Zuh. Kretzmer), im „Wägenkrug“, bei Wöbren, Bundesmühlen und im „Patentkrug“ in Guborn das Wiederholungsschießen um das SA-Sportabzeichen durch. Schon morgens früh um 8 Uhr begann das Schießen, das flott durchzuführen wurde. Sehr gut war u. a. die Beteiligung am Schießen auf dem Schießstand beim „Domerscheer Krug“; hier schossen rund 100 SA-

Männer. U. a. sah man beim Schießen den Brigadeführer der Brigade 63 und Oberführer Hedemann. Jeder Schütze hatte fünf Schuß, liegend freihändig, zu leisten. Auch in den übrigen Schießständen der Stadtumgebung knallte es ohne Unterlass, ein Zeichen, daß auch hier die beste Beteiligung zu verzeichnen war. Der Erfolg des schiedten Wetters war es nicht möglich, die ursprünglich vorgesehene weitere Wettkampftage, das Keulenwettkampfen, durchzuführen. Dies wird zu späterer Zeit nachgeholt werden.

Ein aus Bad Zwischenahn kommender Personswagen kam auf dem durch den Regen glatten und schlammigen Pfad ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Fahrer wurde bei dem Anprall aus dem Wagen geschleudert; offenbar ist er bei dem Sturz einseitigen Kopfverletzung erlitten und mußte abgeholt werden.

An der NS-Gaufräulechule hat der neue Schuljahreskursus seinen Anfang genommen. Das Haus ist wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Aus allen Teilen des Vaterlandes haben sich die jungen Mädchen eingefunden. Der Auf unserer Schule ist so weit in die Gänge hinausgedrungen, daß ohne irgend welche Propaganda die Nachfrage unermindert stark anhalt.

Die Turnvereine des Ammerlandes haben gute Gelegenheit, in die planmäßige Lehrarbeit des DML eingeführt zu werden. Der Reichsbundschüler Lorenz kommt auf seiner Reise durch den Kreis am 12. Oktober für den Arbeitsbereich Ammerland nach Bad Zwischenahn. Allen Vereinen wird empfohlen, zu dieser Abendübung in der Zwischenahner Turnhalle Vertreter zu entsenden.

Die Gemeindebrandmeister aus dem Amt Ammerland erledigen in einer Zusammenkunft unter dem Vorsitz des Kreisbrandmeisters Priemer dringliche Angelegenheiten. Bei der Besprechung des Wper Kreisabheils wurde die rege Anteilnahme der Bevölkerung dankbar erwähnt. Die Ausrüstung der Feuerwehren läßt noch sehr zu wünschen übrig. Es wurde als unzulänglicher Zustand bezeichnet, daß es noch Halbzüge gibt, die nicht einmal für Liebungszwecke mit Gasmasken ausgerüstet sind. Die Beschaffung ausreichender Ausstattungsstücke ist unerlässlich und muß überall dort, wo es zutrifft, schnellstens in die Wege geleitet werden. Auch das zur Verfügung stehende Wasserfellemeier ist noch unzureichend; es muß endlich die vorgesehene Erweiterung erfolgen. Als völlig unzulänglich wurden die alten Handdruckspritzen bezeichnet. Die verantwortlichen

Stellen müssen die Beschaffung von Kraftspritzen erwünscht fördern. Auch die vom besten Geist besetzte Mannschaft kann ohne eine ausreichende, neuzustellende Ausrüstung nichts leisten. Zum Schluß wurde die Durchführung der nächsten Spritzenübung festgelegt und auf die Beachtung der feuerpolizeilichen Vorschriften, besonders soweit die Errichtung von Feuer- und Strohhaufen betreffen, hingewiesen. Der Besuch der vorbildlichen Ausbildungsstätte „Oberberg“ wurde von jedem Feuerwehrkameraden gefordert.

Sprechstunden des Kreisleiters. Kreisleiter Schneider ist für alle Volksgenossen täglich vormittags in seinen Sprechstunden im Standardenführer-Wohlfahrt in Bad Zwischenahn zu sprechen. Darüber hinaus werden jetzt von Fall zu Fall in den übrigen Gemeinden Sprechstunden abgehalten, und zwar zunächst wie folgt: Donnerstag, den 13. Oktober, in Edewecht von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr vormittags in Wuhls Gafthof; in Westersheps von 15 bis 16 Uhr im Gafthaus Wuhls am Markt; in Augustsehn von 16.30 Uhr bis 18 Uhr in Barres Gafthof. Montag, den 17. Oktober, in Rastbe von 9-11 Uhr, in Brüggemanns Gafthof; in Westersheps von 11-12 Uhr im Gafthaus Hirt. Tapfen.

**Augustsehn.** Infolge des ungemessenen stürmischen Wetters und der gewaltigen Niederschläge der letzten Tage steigt das Wasser in unsern Flußläufen anhaltend. Um die Mittagszeit des Sonnabends sprang der Sturm nach Nordwesten um, mit rasender Schnelligkeit stieg das Wasser in wenigen Stunden um etwa 0,75 Meter, die Wehrungen überflutet. Sewanten, die nicht so schnell abgebaut werden konnten, ließen vollständig unter Wasser, das Vieh wird schleunigst auf höhere Bänke getrieben.

**Ap. n.** Sitzung der Gemeindeberate. Unter der Leitung von Bürgermeister Eilers fand in Bremers Gafthof eine Beratung der Gemeindeberate statt. Der Bürgermeister erstattete den Gemeinde-

**NSG „Kraft durch Freude“**

Volkshilfsbildungshütte Oldenburg  
Vertrags- und Befehlsende  
Seit dem 20.30 Uhr im großen Saal der „Hörner“. Neue deutsche Koch- und Werkstoff im vierjährigen Plan. Schilderung von Dipl.-Ing. G. E. C. Berlin. Eintrittskarten an der Abendkasse.

Zu folgenden Veranstaltungen sind Eintrittskarten zum Vorverkaufspris in der NSG-Bücherei, Markt 3, erhältlich:  
Dienstag, den 11. Oktober, 20.30 Uhr: Einführungsgang zur Kränzung des Kulturjahres „Die Familie Ecker“ von Felix Timmermanns, Holmsdorf, Augustum.  
Mittwoch, den 12. Oktober, 20.30 Uhr: Leistung im Besonderen der Volkshilfsbildung, Damm 42. Gerda Datta, J. S. Smith; Rastliche Dichtung.  
Donnerstag, 13. Oktober, 20.30 Uhr, in der „Münster“: Der dunkle Osten in rassistischer Beleuchtung. Schilderung von Theodor Kaffke, Berlin.

räten einen eingehenden Bericht über die bisherige Ausführung des Haushaltsplanes 1938 und über die voraussichtliche Entwicklung bis zum Rechnungsabluß. Gleichzeitig kam zur Berlegung ein Zwischenabheils nach dem Stand vom 30. September 1938, der über die tatsächlichen Positionen des Haushalts Anschluß gab. Danach beträgt die Einnahme 169.443,03 RM, die Ausgabe 154.560,53 RM. Die Gemeindeberate nahmen diese Ausführungen mit großem Interesse und mit Befriedigung entgegen. Als sehr erfreulich ist die Tatsache zu verzeichnen, daß auf Grund der bisherigen Entwicklung sich in diesem Jahre ein Plusbetrag nicht ergeben und im kommenden Jahre eine Steuererhöhung in keiner Weise in Frage kommen wird. Als Schulwart für die neue Schule in Breichen-Wohlfahrt ist Heinz Eilers-Breichen-Wohlfahrt angenommen worden. Am 1. November gibt Kreisleiter R. O. Lopp seinen Posten im Gemeindebüro auf, um eine Stelle als Steuerpraktikant beim Finanzamt Karel anzunehmen; er wird dort in das Beamtenverhältnis übernommen. Sein Nachfolger auf dem Gemeindebüro wird Gemeindeangehöriger Joh. Sandtfele-Edewecht.

**Jubiläum.** Unser Männergesangsverein Niedertranz hatte Freitag seinen großen Tag, sein 30-jähriges Bestehen zu feiern, war am 1. Oktober 30 Jahre Chorleiter des Vereins. Der Niedertranz hatte den Abend festlich aufgezogen, im schon geschmückten Friederichs Saal hatte sich denn auch zu Ehren des Jubilars und des Vereins neben den Mitfeierern mit ihren Angehörigen eine stattliche Zahl Gäste eingefunden. Vereinsleiter F. Reichardt eröffnete mit der Führerrede den Abend, nach Begrüßung der Gäste widmete er dem verdienstvollen Jubilär, Chorleiter Emil Janzen, herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Im Namen des Niedertranz überreichte er ein prächtiges Führerbild. Bun-

**4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Dritte Folge, rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1953-1958 Zeichnungsangebot**

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben besitzt das Deutsche Reich  
**RM 1.500.000.000,- 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen von 1938, Dritte Folge.**

Die Schatzanweisungen laufen über RM 100, 500, 1000, 5000, 10.000 und 20.000. Sie sind vom 1. Oktober 1938 ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober i. Z. gezahlt, erstmalig am 1. April 1939. Die Schatzanweisungen dieser Folge werden in sechs annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung zum 1. Oktober der Jahre 1953 bis 1958 ausgelöst werden. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungsstag endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Rückzahlung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1943, bleibt vorbehalten.

Den Zeichnern wird zur Wahl gestellt, entweder die Ausfertigung der geschuldeten Stücke oder deren Entlegung in ein Sammelheft bei einer Wertpapier-Sammelbank oder die Eintragung in das ReichsSchuldbuch zu beantragen.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1907 BGB mündelsicher. Sie können nach Erheben im Bombardierverehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Bombardierverehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Zeichnung zugelassen. Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erheben veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 1.500.000.000,- 4 1/2 % auslosbaren Schatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, sind RM 550.000.000,- bereits fest gezeichnet worden.

**RM 950.000.000,- 4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Dritte Folge,** werden hiermit im Auftrag des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

**Zeichnungsbedingungen**

- Der Zeichnungspreis beträgt **98 3/4 %** unter Berechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Brünennachsteuer trägt der Zeichner.
- Zeichnungen werden in der Zeit **vom 10. bis 24. Oktober 1938** bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Banfirmen und deren

deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

- Die Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ersten, der die Zeichnungsgeschäfte an dem betreffenden Zeichnungstag abgibt, vorbehalten, insofern berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingehaltenen Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der geschuldeten Beträge fest zugestimmt worden ist.
- Die Bezahlung der zugewiesenen Schatzanweisungen hat spätestens  
mit 40 % in der Zeit bis zum 26. 10. 1938  
mit 20 % „ „ „ „ 5. 11. 1938  
mit 20 % „ „ „ „ 21. 11. 1938  
und restl. 20 % „ „ „ „ 5. 12. 1938  
ausgeführt 40 % Stückerlöse  
auf den vom 1. 10. 1938  
(einschl.) bis zum  
Zahlungstage

bei derartigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugestimmte Beträge können auch schon bei ersten Zeichnungstage abgefordert werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare RM in Beträge abgerechnet. Die Zahlung braucht nicht geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100,- ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere RM in Beträge als RM 100,- abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenanweisungen, gegen deren Rückgabe (höher die Stücke durch die Zeichnungsstellen auszugeben werden.

- Die Lieferung der 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen von 1938, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.  
Im Oktober 1938:  
Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meck.), Stuttgart, Weimar, Wien.  
Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).  
Bank der Deutschen Arbeit AG. Berliner Handels-Gesellschaft.  
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. Delors, Schickler & Co.  
Deutsche Bank. Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank -  
Deutsche Landesbankzentrale Aktiengesellschaft. Deutsche Zentralgenossenschaftsbank.  
Dresdner Bank. Harb & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. - Weiskalender Aktiengesellschaft.  
Braunschweigische Staatsbank (Leibnizbank).  
Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft. Eichhorn & Co. E. Heumann.  
Bayer & Seitz. Sächsische Bank. Sächsische Staatsbank. C. G. Frinhaus.  
Gredler Wetmann. Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Frankfurter Bank.  
H. Weppler, Seel, Sohn & Co. Vereinsbank in Hamburg.  
Sächsischer Bankverein von Aulisch, Raempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.  
M. W. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft. Westfälische Bank.  
Bayerische Bank. Ferdinands & Co. J. S. Stein. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.  
S. Kaufhäuser. Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.  
Bayerische Vereinsbank. Merz, Fink & Co. Oldenburgische Landesbank AG.  
Medienburgische Depositen- und Wechselbank. Thüringische Staatsbank.  
Württembergische Bank. Länderbank Wien Aktiengesellschaft.  
Oesterreichische Creditanstalt. - Wiener Bankverein.

**Offizielle Zeichnungsstellen in Oldenburg (Oldbg.) sind:**

- Reichsbank. Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg.
- Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft Filiale Oldenburg i. O.
- Oldenburgische Landesbank AG. Oldenburgische Landwirtschafsbank e. G. m. b. H.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort anässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.



Beilage zu Nr. 275 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Montag, dem 10. Oktober 1938

## Mit Knüppeln auf Mäusejagd

Unter den Feldschädlingsarten haben hinsichtlich des Schadenumfanges die Agerer wohl an erster Stelle. Ihnen mit Erfolg den Garaus zu machen, hat schon viel Kopfzerbrechen verursacht. Bei dem mächtigsten, jedoch Vermehrungsbedürfnis der Mäuse macht die Gefährdung der Körnerfrüchte, Kartoffeln, Hülsen und anderer Feldfrüchte uns Unernstliche, wenn nicht wenigstens einmal im Jahr jeder Bauer und Landwirt erfolgversprechende Bekämpfungsmittel anwendet. Man stelle sich nur vor, daß ein Mäusepaar im Laufe des Jahres mehrere hundert Nachkommen zu haben, die eine erstaunliche Menge Körnerfrüchte vertilgen. Es gibt mancherlei Möglichkeiten, im Kampf gegen die Mäuseplage Nützliches zu tun. Die früher öfter angewandten Bakterienkulturen, die übrigens heute auch nicht mehr geachtet sind, die unter günstigen Verhältnissen zwar eine Seuche unter den Mäusen hervorgerufen haben, haben nach neueren Erfahrungen nur einen geringen Erfolg. Das Auslegen von giftigen Ködern ist am sichersten. Unter diesen zeichnen sich die geruch- und geschmacklos besonders aus. Phosphor-, Arsen- und Strontium-Präparate tun natürlich auch ihre Wirkung, doch ist der Erfolg in Frage gestellt, daß die auf diese Weise vergifteten Mäuse unter großen Schmerzen verenden und wegen der anderen Schädlingsart gewarnt werden. Am sichersten wirkt das Auslegen von vergifteten Körnern. In manchen Gegenden hat man mit Erfolg auch den Kampf gegen die Schädlinge mit Knüppeln durchgeführt. In der Dunkelheit bewegen sich die Mäuse, um Futter zu finden. In der Dunkelheit der Nachtstunden bleiben die Schädlinge, gelendet, auf dem Fleck sitzen, sie können mit Leichtigkeit getötet werden.

## Nußt die Wildbrüder

Unzählige Witterungsüberhitzungen haben in diesem Jahr die Obsterte stark beeinträchtigt. Dadurch ist mancher Hausfrau die Wildbrüder genommen, in gewohnter Weise für einen Vorrat an Obst, die beliebte Wildbrüder aus dem Wintergarten zu ziehen, zu sorgen. Deshalb müssen wir mehr denn je darauf bedacht sein, das vorhandene zu nutzen. Noch viel zu wenig Beachtung finden die in manchen Gärten und auch draußen wildwachsenden Holunder- oder Hildebeeren. Auf verschiedenste Weise können diese vom gesundheitsfördernden Standpunkt so wertvolle Früchte Verwendung finden. Hildebeeren: 1/2 Liter Wasser, etwas Salz oder Mehl und mit Zucker gefüllt ist ein altes Hausmittel bei Erfränkungen. Auch zu Suppen mit Einlage von Orisflammer oder Röhren, Rote Grütze und Saftbeile läßt sich der Hildebeeren Saft verwenden. Saft 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Zucker, eine Prise Salz, Zucker nach Geschmack, 12 Blatt weiße Gelatine. Saft mit Zucker und Salz abkochen, die in Wasser aufgelöste Gelatine dazugeben, erhitzen lassen.

Hildebeeren: 1 kg. Hildebeeren, 1 kg. Zucker. Die entkornen Beeren mit dem geschneitten Weizen langsam weichen lassen, 1/2 kg. Zucker zugeben, noch 10 Minuten kochen lassen. Hildebeerenmus: Die entkornen Hildebeeren auf langsamem Feuer wachlösen, durch ein Sieb passieren, die Sitogrammen Fruchtsamen 600 Gramm Zucker zugeben und noch zehn Minuten kochen lassen. Sehr wohlschmeckend ist Hildebeeren mit Birnen. Man kocht in diesem Fall beides allein weich und mischt es dann. Wer selbst einen Obstgarten besitzt, weiß, daß die Vogel immer das Beste von den fruchttragenden Obstbäumen eine spitzirische Vogelstrauch erinnern, daß es noch Schätze gibt, die auch wir haben könnten.

## Winte von Frau zu Frau

Gier sind zur Zeit rar, auch verlieren sie die Speisen sehr. Ein guter Giererlag ist Wadelpur, durch das man ohne weiteres ein neues Rezept die Hälfte der angebotenen Eier ersparen kann, wenn man die dann fehlende Flüssigkeit des Gier durch Wasser oder Milch ersetzt. Man rechnet dabei für ein Ei einen Esslöffel Flüssigkeit und zwei Gramm Wadelpur, die man mit einem halben Esslöffel Mehl vermischt.

Das Fett von der Krantensauce und Roschettreife verwendet man gern beim Gemüselochen. Kann man das Fett nicht gleich verbrauchen, so muß man es kochen. Man läßt es zu diesem Zweck mit Wasser oder Milch in einem hohen, engen Topf gründlich durchkochen, hebt nach dem Erkalten den Fetteller ab und schält die Unterseite vorsichtig ab, so daß das Fett nun ganz sauber ist. Danach ist es unbedingt kurze Zeit aufbewahrt werden.

## Die Anst. Gurken einzulegen

Zufällig ist eine Anweisung aus dem Jahre 1931 erhalten geblieben, aus der hervorgeht, wie man damals in Norddeutschland die Gurken einmachte. Die einfache Weise bestand darin, daß man in ein Faß oder großes irdenes Gefäß eine Schicht All und Weinlaub, oder als dessen Ersatz Pfefferminzblätter, darüber eine Schicht Gurken, und so abwechselnd bis das Gefäß gefüllt war. Dann wurde das Ganze mit Salzwafer überdeckt, nicht fester gepreßt, als man Platz zum Boden läßt, wie die Anweisung besagt, und dann der Inhalt mit Steinen beschwert. Etwas unständlicher war eine andere Art. Man ließ die Gurken erst 24 Stunden mit einem wenig Essig bestricht liegen, dann legte man sie in ein eignes Faß, dessen Boden mit etwas

Sauerreife bestrichen war. Darauf schüttete man die Gurken zwischen Weinlaub, All und etwas Anstrich, überzog sie mit Salzwafer und beschwerte sie mit Steinen. Dieses Verfahren wurde als die feinere Art gefächelt. Jedoch wird gewarnt, nicht zuviel Sauerreife zu verwenden, da sonst die Gurken leicht schmeimig würden. Schließlich war noch ein britisches Rezept beliebt, das mit Steinen beschwert und darauf geachtet, daß die Rate allseitig überdeckt. Diese alten Anweisungen zeigen, wie mangelhaft damals schon die deutsche Hausfrau war, den Segen während der Gurkenzeit haltbar zu machen. Jedoch hatten viele Hausfrauen noch ihre eigenen, oft erprobten Rezepte und ließen es, ihre Gurke durch den feinen Geschmack zu überziehen, wobei es hauptsächlich auf die Zusammenfassung der Würzfrüchte ankam.

## Sachgemäß fischen und verwenden!

Fischweide: Schädlich gewordene Fischweide, die nicht mehr zu fischen sind, schneide man zu großen und kleinen Streifen zu und umfäume sie. Sie sind als Umfäumgüter zu Hals- und Brustweiden zu verwenden, weil die Weichheit des Stoffes besonders angenehm empfunden wird. Überall das dazugehörigen Servietten, die nun überflüssig geworden sind, macht man sich ein neues Schränkchen. Hier oder sechs große Servietten werden durch einen Zwischenschicht vier- oder sechsteig verbunden. Nutzen nahe man eine dazu passende Spitze an. So erhält man eine hübsche Kaffeedecke. Weideweide: Weideweide, die in der Mitte dünn werden, kann man „füttern“, jedoch möglichst, bevor sie richtige Köder werden. Das Weideweide wird in der Käsegründung durchgeschnitten und die Außenanteile zusammengeknüpft. Die neu entstandenen Außenanteile werden gefäutet. Bettweide: Bettweide bekanntlich nur an der Griffseite schneidet. Man kann sie „vorhauen“, jedoch niemals so knapp. Die Anfahrtsart muß an tabellösem Stoff angebracht werden, um neues Netzen zu vermeiden. Kopffischen vorzuziehen, hat sich als unpraktisch erwiesen, wenn man das neue Stoff verwendet. Es lohnt sich nur, wenn man aus

zwei Stoffstücken ein neues zusammenlegen kann. Sandfischer und Köcherfischer: Sie sind stets mit zwei Henseln, also oben und unten, zu versehen. Die Wäpfe wird dadurch besser ausgenutzt und zugleich bedeutend gefestigt. Sehr große Wäpfe werden vor dem Stöpseln unterlegt. Dammweide: Besondere Sorgfalt verlangen die Träger an der Wäpfe. Nach jeder Wäpfe gut nachsehen und nachrüben, da ein ausgefallener Träger das ganze Wäpfeffeld ruinert.

Als praktisch haben sich anstatt der angeordneten Träger die sog. Knüppelträger erwiesen. Wäpfeffelder müssen stets mit einem Ziel angehängt und auf der Rückseite mit Band unterlegt werden, da sie sonst leicht austreten und Wäpfe entziehen. Gummizüge dürfen nicht mit gewaschen werden, da sie in der Salzbareit nachlassen. Man befestigt am Wäpfeffeld zwei Knüppel und fädelt das Gummiband, das mit eingearbeiteten Knüppelstücken käuflich ist, durch.

## Was ist eigentlich Hysterie?

Nicht das, was man oft damit bezeichnet

Von C. v. L. Eiser

„Sei nicht so hysterisch!“ ruft man Frauen zu, die nervös, unangenehm oder zu empfindlich sind. Wenn ein ausgelegtes Suchen nach den Schüsseln beginnt, wenn Mutters Hand die patige Tochter an der Schulter schüttelt, wenn durch plötzlichen Schreck eine Tasse aus der Hand und auf die Erde fällt, wenn — nun ja, wenn eine vielbeschäftigte Frau einmal etwas aus dem Säuschen gerät, bekommt sie zu hören, daß sie reinweg hysterisch sei. Das verstimmte, wenn man weiß, daß ein höchst kritisches Leiden diese vielerlei Hysterie eigentlich in Wirklichkeit ist. Hysterie, die von mehreren modernen Psychiatern gar nicht mehr als Krankheit an sich anerkannt ist, besteht aus verschiedenartig auftretenden Reaktionen, die meist aus einem krankhaft gesteigerten Geltungsstrebe hervorgehen und mit Vorliebe sich darin äußern, daß der Hysteriker — denn es gibt auch eine erhebliche Anzahl männlicher Hysteriker — durch eine eingebildete Krankheit das Interesse der Umwelt zu gewinnen versucht. Diese eingebildete Krankheit aber zeigt nun allerlei Erscheinungen, die der echten Krankheit täuschend ähnlich sehen. Ob es sich nun um Migräne oder um Ausschlag, um Lähmung oder Krämpfe handelt — die Symptome dieser eingebildeten Leiden sind so, daß sie selbst einen Arzt täuschen können. Wir kennen eine diesen Erscheinungen leicht verwandte Art. Wenn wir an zu schließende Zweifel denken, tränen uns schon bei der

Vorstellung die Augen davon; beim Gebanten an laure Johannisbeeren läuft uns das Wasser im Munde zusammen; beim Gespräch über Ungerechtes aber juckt es uns an Armen und Beinen. Eine Art von Aufregung wirkt so stark, daß der Körper wie auf edle Einwirkungen mit den bestimmten Reaktionen antwortet. Das kann harmlos bleiben, das kann aber auch Formen annehmen, die den Kranken zu einer Färbung für die Umgebung machen. Im allgemeinen treten diese krankhaften Erscheinungen der Hysteriker derart auf, daß ein feelebender Arzt doch bald infandte ist, das Theater zu durchschauen. Denn die Krämpfe treten nur dann auf, wenn Publikum anwesend ist, auf das Einbruch gemacht werden soll. Und schließlich wünscht der Hysteriker nicht, sich selbst auch nur den geringsten Schmerz zu bereiten, was sich dadurch äußert, daß er bei plötzlichen Ohnmachtsfällen, Krämpfen usw. seine Glieder schont, nie hart fällt, sondern vorsichtig niederfällt usw. Hysterie kann Begleiterscheinung von Gehirnkrankheiten sein, sie kann auch durch erbliche Belastung zustande kommen, Unfälle mit Verletzung irgendeines Hirnzentrums sie herbeiführen; sie kann auch rein psychopathische Erscheinung sehr willensschwacher und eitle Menschen sein. Keinesfalls aber sollten wir das Wort „hysterisch“ als Schimpfwort gebrauchen oder damit gedankenlos Menschen bezeichnen, die man höchstens nervös nennen kann.

## Gesunder leben!

V. schlummernden Eigenkräfte zum Durchbruch verhilft. Fremdbild muß die Arbeit sein, die etwas wert sein will. Ohne Sonne werden die Früchte nicht reif und ohne Freude bleibt die beste Arbeit kalte Mechanik. Erst die hineingegebene Herzwärme vollendet sie. Wir Deutschen arbeiten genau, mißunter nicht zu viel. Aber die Art, wie wir unsere Arbeit verrichten, beruht häufig auf ganzem Schmerz. Über uns ist ein geheimnisvoller Druck auf uns lastet, der uns vielfach zu unfreudiger Bekehrtheit antreibt. Lieberhafte Arbeit kann nie gut sein. Irrenden Weg führt uns in den Knochen, das diese nervöse Arbeiter verursacht. Dabei steht in Wirklichkeit kein von außen kommender Zwang dahinter, wir sind uns dies nur ein. Es ist fast verhängnisvolles Pflichtgefühl, das uns veranlaßt, mit schwerem Ernst und härtester Schwermut unsere Aufgaben zu erfüllen. Diese Art zu arbeiten erfordert mehr Zeit als die frohe, lachende, die trotzdem ernsthaft und sachlich sein kann. Der Arbeitstag ist nicht dazu da, uns auszumühen und den müden Rest abends nach Hause zu schicken. Vielmehr sollen wir uns die Form unserer Arbeit so einrichten, daß wir uns von unmutigen Nebenleistungen fernhalten, um uns mit unserer ganzen Kraft der eigentlichen Kernleistung unserer Tätigkeit widmen zu können. Hier liegt der Angelpunkt; hier müssen wir ansetzen. Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß unsere eigentliche Arbeitsaufgabe in der Regel mit einer Unzahl von Nebenleistungen behängt ist. Bei dem einen ist es die viele Sin- und Zerklauerer — siehe Hausfrau — bei dem andern selbst dies und selbst das, ehe er zur richtigen Arbeit kommt, und der Dritte

überlegt sich erst nach Beginn der Arbeit, was er heute machen will. Wer am Abend vorher in aller Ruhe durchdenkt, was er am nächsten Tag an will, der wird auch damit fertig, weil er alles beiseite andert hat und daher nirgends aufgehalten wird. Wer aber einfach darauf losarbeitet und meint, nichts allein genüge, dem selbst jetzt diese und gleich jene Kleinigkeit, und vor lauter Neugierde wird er nicht fertig. Außerdem macht diese unüberlegte Art, zu arbeiten, bald müde und nervös. Solche Menschen erschöpfen sich schnell. Sie halten wohl ihre Zeit durch, sinken aber abends ausgepumpt auf den Stuhl. Viele von uns zählen zu diesen Opfern einer falschen Arbeitsform! Aber wie sollen wir es machen? — Nur recht vernünftig und überlegend. Zuerst muß die Stelle unserer Arbeit sauber und aufgeräumt sein. An einem ungeordneten Arbeitsplatz kann keine ordentliche Arbeit getan werden. Jedes Ding, jedes Gerät hat an seinem Platz zu liegen und arbeitsfertig zu sein, ganz gleich, ob es ein Messer, ein Hobel, ein Schraubenschlüssel oder ein Hammer ist. Auf geordnetem Arbeitsplatz soll stets eine bestimmte Überordnung herrschen. Dann überdenken wir, was wir zu der Arbeit brauchen, legen es zurecht und machen nur diese Arbeit erst ganz und gar fertig, anschließend die nächste. Jeder freie freien wir uns, weil wir etwas Gutes geleistet haben. Gute Arbeit darf einen gesunden Menschen nicht fähigbar ermüden. Blut tut es auch nicht, wenn wir sie überlegt und freudig ausführen. Sie erhöht unser Wohlbefinden und schenkt uns am letzten Ende jenes schöne Gefühl der inneren Verwirklichung, wie es ausgelegte Naturen Tag für Tag bei ihrer Arbeit empfinden.

## Wir machen den Küchenzettel

- Dienstag: Gedackter Seifisch, Weiskraut und Salzartoffeln; abends Zartenschnitzel, Saure Gurte, Brot.
- Mittwoch: Gefüllte Tomaten und Salzartoffeln; abends Rindfleisch mit Kartoffeln, Weintrauben, Brot.
- Donnerstag: Gulasch mit Röhren von getrockneten Kartoffeln; abends Hühnerfleisch mit Zucker und Salat, Rettich oder Radieschen mit Brot.
- Freitag: Heberbade grüne Beringe mit Rindfleisch; abends geräucherter Quark mit Fruchtsauce oder Gelee, Brot.
- Sonnabend: Zungenhäuse mit Salzartoffeln; abends Kartoffelsuppe mit Salat, Brot.
- Montag: Frikadellen mit Spinat und Salzartoffeln; abends Quarksuppe mit Fruchtsauce; Brot mit Belag.

Zubereitung: Man streicht den Quark durch ein Sieb, rührt ihn mit Milch und Zucker glatt, gibt die abgeseigte, in warmem Wasser aufgelöste Gelatine langsam unter Rühren dazu. Die Masse wird in eine Form gegeben und mit kaltem Wasser ausgegüllte Zellen ausgegüllt und erhärtet gelinst. Als Beilage Kompost oder Fruchtsoß.

Heberbade grüne Beringe mit Rindfleisch

Zutaten: 1 Kilogramm grüne Beringe, Zitronensaft, Pfeffer, Salz, Zwiebackstücken, Butter- oder Margarinefett, Mehl; für die Rindfleisch 200 Gramm Rindfleisch, 2 Eßlöffel geriebener Käse, 1 Eßlöffel Fett. Zubereitung: Die wie üblich vorgelegten Beringe werden in eine eingetretene Form gelegt, mit den Gewürzen bestricht, mit Zitronensaft bestricht und 15 Minuten im Ofen überbacken. Dazu reicht man Rindfleisch: Rindfleisch klein schneiden, in reichlich leicht gelagtem Wasser 20 Minuten kochen, abtropfen, in den Resten zerhacken, ein gutes Stück Butter oder Fett draußlegen, reichlich geriebenen Käse darüberstreuen und gut durchgaren.

# Etwas über das Nefelbilden

„Das Entrümpeln“ haben wir in den letzten Jahren oft gehört, daß man den Bodenraum von allen unnützen und feuergefährlichen Dingen entleeren soll, und jeder sieht ein, daß das gut und notwendig ist. Auch die Nefel- und Birnbäume entrümpeln sich. Wenn der Sommer sich zu Ende neigt, wenn die Witterung etwas kühler zu werden beginnt und der Baum viel Saft und Kraft aufbringen muß zur Aus-



(Sandu, Bilderb.)

bildung der Früchte, so stößt er ab, was durch Ungeheuer (Schwämme) angegriffen oder sonst minderwertig ist. Er läßt die Früchte fallen, entrümpelt sich, um nur die ganze Kraft der Ausbildung der verbleibenden Früchte zuzuwenden zu können. Wir bebauen es in der Regel, daß so viele Nefel vorzeitig abfallen, und suchen sie zu verwerten, soweit es irgend angänglich ist. Aber wenn wir es nicht überlegen, so ist es ein natürlicher und nützlicher Vorgang, weil der Baum wohl kaum die Kraft gehabt hätte, alle vollkommen auszubilden.

Die Früchtele sind um diese Zeit gerernt und erledigt. Für die Winter- und Daueräpfel merke man sich den Grundriß:

### Nicht zu früh pfücken!

Dieser Fehler wird sehr oft gemacht, und dann klagt man hinterher, daß die Äpfel im Lager einschrumpfen und auch nicht den richtigen Wohlgeschmack haben. Wenn die Äpfel gepflückt werden müssen, das läßt sich nicht allgemeingültig sagen; das hängt erlich von der Sorte ab, zum andern aber auch von der Witterung und ist nicht in jedem Jahre überein. Wenn die Äpfel schwarz oder dunkelbraun werden, so ist das wohl ein Zeichen der Reife, aber nicht ein untrügliches und entscheidendes. Erst dann, wenn die Frucht sich leicht von Fruchtschaft löst, wenn man sie etwas anbeißt, ist sie reif und kann abgenommen werden. Bei der Ernte heißt die zweite Mahnung:

Jedes Weichen ist durchaus zu vermeiden, ebenso das Abbrechen. Es wird gar zu leicht das Fruchtholz mit abgerissen, und das schädigt den Baum nicht nur für dieses Jahr, sondern auch und erst recht für das nächste Jahr. Ein auf diese Weise abgeschädigter Baum im anderen Jahre kaum tragen. Früher konnte man auf dem Lande wiederholt erleben, daß große Jungen mit langen Wohnstangen Äpfel abschlugen und nicht eher davon abließen, als bis der letzte zur Straße gebracht war. Ein so mißhandelter Baum sah dann aus, als wenn er in der Kampholze eines Schachfeldes geblieben wäre. Im nächsten Jahre blühte er natürlich nicht und brachte keine Früchte, und die Leute fanden sich damit ab: Der Baum trägt nur ein Jahr um das andere. Daß sie selbst Schuld trugen, das sahen nur die wenigsten ein. Solche Mißhandlung der Bäume wird bei uns Kleingärtnern natürlich nicht vorkommen; aber wir wollen uns noch mehr als bis-

## Die Oldenburger Nachrichten antworten:

**Frage:** Ich benötige, mir ein Eigenheim bauen zu lassen; ich bin Erbschaftsbürger (60 J.) und erhalte zum Bau eine Kapitalabfindung von 2000 RM. Bin ich von der Grundbesitzersteuer und den Zulassungsgebühren befreit?

**Antwort:** Von der Grundbesitzersteuer sind Sie als Erbschaftsbürger befreit, weil Sie die Verschuldung vom Hauptverfügungsmann Hannover über die Höhe der Kapitalabfindung beibringen. Nähere Nachrichten wollen Sie bitte beim Finanzamt, Zimmer 21 (Neubau am Festungsgraben) einholen. Auch die Zulassungsgebühren können Ihnen erlassen werden, allerdings unter gewissen Voraussetzungen, die wir ohne nähere Kenntnis Ihrer Verhältnisse nicht nennen können; die Einzelheiten erfahren Sie beim Grundbuchamt im Amtsgericht, Zimmer 15.

**Frage:** Ich will mir kaufen ein Grundstück, das ich dem Erlaube zum Schneiden im Hause erhalte? Oder muß ich eine solche Schenkung machen? Besteht das B. Lebensjahr überlassen? Was für Kosten würden entstehen?

**Antwort:** Sie dürfen diese Tätigkeit nur ausüben, wenn Sie in die Grundbesitzerliste eingetragen sind. Die Schenkung dauert drei Jahre. Nähere Einzelheiten erfahren Sie bei der Obermeisterin der Damen-Schneiderrunde, Fräulein E. Bäning, Wärburger Straße 17, Ruf 3217.

**Frage:** Kann das Sterbebild, das die Hinterbliebenen eines Verstorbenen erhalten, gepfändet werden?

**Antwort:** Das Sterbebild, d. h. die Dienstfotografie eines Verstorbenen, kann, die an die Hinterbliebenen für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate gekauft werden, nicht gepfändet werden. Das Sterbebild soll den Hinterbliebenen, also der Ehefrau und den Kindern, für die ethisch erklärten Angehörigen des Verstorbenen als solche erhalten bleiben, die dies mit dem Todesfall verbundenen großen Ausgaben zu bedenken. Nur Vorschuß- und Darlehensgewährungen des Dienstherrn, sowie Verbindungen von Dienstbliebenen können dem Sterbebild entgegengehalten werden, doch nur mit Zustimmung der Waisen des Verstorbenen der Selbsttrag des Sterbebildes befreit werden, bei dem der Wahrung nicht unterliegenden Teil des Waisen- und Waisengeldes entgegenzuhalten wird.

**Frage:** Kann gegen Urteile des Ehrengerichts Berufung eingelegt werden?

**Antwort:** Der Erklärende der Arbeit kann in jedem Falle Berufung einlegen. Die Berufungsinstanz

ber bemühen, bei der Ernte kein Fruchtholz abzuhauen. Um die alterdäuersten Früchte, die man mit der Hand nicht zu fassen fähig kann, doch pfücken zu können, schneit man sich wohl eines langgestielten Messers bedient. Es aber ein solches Gerät nicht so feinfühlig arbeitet wie unsere Finger, wird gar leicht Fruchtholz mit abgerissen, so daß man das Pfücken mit dem Messer nicht so ganz unbedingt empfehlen kann. Will man ihn gebrauchen, so geschehe ihm in vorhöflicher Weise. Eine dritte Mahnung lautet:

**Frage:** Ich benötige, mir ein Eigenheim bauen zu lassen; ich bin Erbschaftsbürger (60 J.) und erhalte zum Bau eine Kapitalabfindung von 2000 RM. Bin ich von der Grundbesitzersteuer und den Zulassungsgebühren befreit?

**Antwort:** Von der Grundbesitzersteuer sind Sie als Erbschaftsbürger befreit, weil Sie die Verschuldung vom Hauptverfügungsmann Hannover über die Höhe der Kapitalabfindung beibringen. Nähere Nachrichten wollen Sie bitte beim Finanzamt, Zimmer 21 (Neubau am Festungsgraben) einholen. Auch die Zulassungsgebühren können Ihnen erlassen werden, allerdings unter gewissen Voraussetzungen, die wir ohne nähere Kenntnis Ihrer Verhältnisse nicht nennen können; die Einzelheiten erfahren Sie beim Grundbuchamt im Amtsgericht, Zimmer 15.

haft verbraucht, die guten aber liefert man in weißes Papier (nicht Druckpapier) und legt sie in eine Kiste oder einen Karton, den man durch einen Deckel schließt. So behandelt, halten sie sich jahrelang, bis ihre Reife (Ganzreife) erlangt haben. Natürlich muß man wissen, ob sie durch wiederholte Prüfung reifen, indem sie gepulvert sind, denn ein Apfel, der um Reife nach ist, den darf man nicht unbedenklich liegen lassen und denken: den wollen wir im März essen. Dann würde man ganz gewiß eine große Enttäuschung erleben.

So wie Butter empfindlich gegen scharfe Gerüche ist, so sind auch die Äpfel. Darum muß man es möglichst vermeiden, sie in der Nähe scharfgeruchender Sachen unterzubringen. Wenn sie indes in Papier eingewickelt und in einer Kiste verpackt sind, so sind sie dadurch einigermaßen geschützt.

Es möge noch erwähnt werden, daß die Aufbewahrungsräume (Keller) vorher gründlich zu reinigen sind und womöglich einen Stauffenreißer erhalten sollen, um schädliche Bakterien zu vermeiden. Wenn sorgfältige Pflege des Obstes in jedem Jahre wichtig ist, so doch ganz besonders in diesem Jahre, wenig gewöhnlich in diesem Jahre möge sich jeder dessen bewußt sein. J. B.

## Heim in den Frieden

Roman von Oskar von Hanstein  
10. Fortsetzung  
Als die Musik schwieg, glaubte sie aus einem schonen Traum zu erwachen. Georgs Gesicht war nicht an dem ihren.  
„Mein Ansehen!“  
Sie empfand, daß der Mann kaum noch imstande war, sich zu beherrschen und war unzufrieden.  
„Nur Georg —“  
Sie richtete sich von ihm los, um an den Tisch ihres Vaters zu laufen. Schnell küßte sie noch:  
„Nicht wieder eifersüchtig werden. Ich kann doch nicht unhöflich sein.“  
Er nickte ihr zu und verschwand, denn sein Vater hatte ihn gerufen.  
Auch er hatte Gesellschaft gefunden.  
„Na, Junge, was sagst du jetzt? Konrad Nibel aus Johannisburg ist auch hier. Sie erlauben — Fräulein Berta Nibel, mein Sohn.“  
Ein wenig hübsches, rothaariges Mädchen machte eine ungeschickte Verbeugung.  
„Nebel hat eine Farm gekauft, nur zwanzig Kilometer von uns. Will tüchtig Schafe und Rinder züchten. Wir werden gute Nachbarnschaft halten.“  
Georg war viel zu glücklich in der Erinnerung an den Tanz, den übrigens der Vater gar nicht bemerkt hatte, als daß er die beiden besonders beachtet hätte, sagte aber zerkürrt:  
„Selbstverständlich, Herr Nibel! Gute Nachbarnschaft!“  
Als Anna, noch vollkommen befangen von dem Gespräch mit Georg Winter, an den Tisch des Vaters trat, war dieser so vergnügt, wie sie ihm seit Jahren nicht gesehen hatte.  
„Gute Nacht! Anna! Freund Egers hat sich entschlossen, mit uns zu kommen. Die Nachbarnschaft, auf die ich Vorlaufrecht hatte, sind ja noch frei. Jetzt unterhalte einen Augenblick Karl und Gustaf. Wir wollen gleich einmal zum Regierungsgesandten, die sie festsetzen. Jetzt wird die Sache schon anders. Nun sind wir zusammen vier deutsche Männer, die feste arbeiten können. Auf das Pensionat ist ja doch kein Verlaß! — Kommen Sie, Egers.“  
Es blieb Anna nichts anderes übrig, als mit

den beiden zu plaudern, wenn sie sich auch unter einem wichtigen Vorwand um den Tanz drückte.  
„Sie hätte jetzt unter keinen Umständen mehr Georg eifersüchtig machen dürfen.“  
Es dauerte gar nicht so lange, da kamen die beiden Männer wieder zurück, und Egers war gleichfalls besser Laune, als er seinen Söhnen zurief:  
„Der Regierungskommissar und der Experi haben beide vollkommen befähigt, was uns Herr Schormann sagte. Jetzt habe ich also keine Bedenken mehr. Jetzt habe ich also keine Bedenken mehr. Jetzt habe ich also keine Bedenken mehr.“  
Lachend wandte sich Karl Egers an Anna: „Dann sind Sie ja garabazu eine glänzende Partie.“  
Anna zog es vor, dieses etwas unpassende Kompliment zu überhören.  
Schormann aber war übermüht.  
„Kinder, den freudigen Tag müssen wir mit einer Flasche Champus feiern!“  
Es wurden sogar mehrere daraus, und als endlich das Gefeuch mit einem tüchtigen Feuerwerk beschlossen wurde und die Kinder mit Nadeln und Lampen durch den ganzen Ort gegangen waren, lösten sich die Ketten der parkenden Autos, und die Festteilnehmer fuhren wieder heim.  
Egers streckte Schormann die Hand hin.  
„Allo, wir kommen morgen.“  
„Unsinn! Ich habe bereits mit Don Theodoro gesprochen, der hier die Fordvertretung hat. Ich habe ein Auto bestellt. Sie kommen gleich heute mit hinaus.“  
„Um so besser.“  
Anna war gar nicht erfreut, denn die beiden jungen Egers hatten in ihrem stark ausgeprägten Selbstbewußtsein eine Art, ihr gegenüberzutreten, die sie verlegte.  
Sie war froh, daß der Vater den Einwurf gelten ließ, daß es ihr in dem geschlossenen Wagen zu heiß sei und sie, neben dem Chauffeur, sitzen konnte, während ein Anhänger mit dem Gepäc der Egers beladen war.  
Auf dem Wege nach Nuevo Dombrowien

überholten sie auch das Pferdewagen, in dem die beiden Winter saßen.  
Jetzt kuckte also Georg, daß die Egers mit ihnen gefahren waren! Zimmerlin fand sie während der Fahrt Zeit, an die Ereignisse des Gefeuchtes zu denken, und zum ersten Male lag ein glücklicher Schimmer auf ihrem Gesicht. Sie hatte die Gewisheit, daß Georg sie noch liebte und — daß er fühlen mußte, daß sie ihn wiederliebte.  
Die Nacht in Nuevo Dombrowien, soweit sie noch als solche in Frage kam, war etwas unbehaglich. Anna schleifte ihren Koffer in den Pferdehof und überließ den vier Männern den Nachbarn.  
Am nächsten Morgen aber begannen die drei Egers, dicht daneben einen zweiten zu erbauen.  
Sie mußte dem Vater recht geben, daß drei kräftige Arbeiter waren, die auch etwas verstanden und das Jahr in Südamerika nicht verloren hatten.  
Die Art, wie sie die Räume füllten und die Pfosten aufstellten, sie mit kleineren Stämmen verbanden und aus Palmblättern die Wände und das Dach hochstifteten!  
Wie sie dann Erde und Pferdemist herbeiführten, mit Wasser besoffen, und die heißen Brüder, jeder beritten, solange in dem Drei herumkämpften, bis dieser zu einer jähen, teigartigen Masse geworden war, mit der dann die Wände sorgsam beworfen wurden, bewies wie ihnen das fremdartige Handwerk „fluffig“.  
Freudlich hatte Anna jetzt auch für drei hungrige Mägen mehr ihre Volenta zu bereiten.  
Kam war der Rancho fertig, der in der Sonne schon in Stunden so austrocknete, daß er innen mit Asch geputzt werden konnte, als auch schon die Arbeit im Camp begann.  
Der Boden mußte mehrere Male gepflügt werden. Dann hieß es, die Keimlinge einzufaden und bespähen.  
Es war gut, daß die vier Männer des Abendes so müde und erschöpft heimkamen. Die beiden Brüder zeigten nicht einmal für ihre derben Galanterie mehr Neigung.  
Trotzdem fühlte Anna sich noch unzufriedener als sonst. Nur manchmal kamen andere Gedanken.  
Vielleicht war auch das gut!  
Wenn die Egers sich eingedöckten, dann war der Vater ja nicht mehr allein. Wenn dann

Georg Winter kam und um sie warb? Rudolf Schormann ahnte allerdings nichts von diesen Träumen seiner Tochter und hatte ganz andere Pläne, wenn er mit sichtlichem Behagen die kräftigen Mäuser der beiden Egerssöhne beobachtete und an die Zukunft dachte.  
Ein Wunder ist geschahen  
Jetzt sechs Wochen drübere über dem Camp unheimlich zu kommen. Zeit wollen sich Wochen hatte es nicht einen Tropfen geregnet und das Thermometer war an seinem Tag unter vierzig Grad gesunken.  
Auch die Nacht brachte keine Erleichterung, weil der zu Staub zerfallene Boden während des Tages so voller Asch geiegen war, daß es in der Nacht wieder ausdünstete.  
Mühselig suchten Schormann und Egers mit seinen beiden Söhnen, die Pfingstblätter durch die Gänge zwischen den Baumstumpfen zu treiben, die täglich mehr ihre Blätter zusammenrollten und die Wälder trocken abfallen ließen, um wenigstens Tische von den Wurzel zu fällen und dem erloschen Regen, wenn er etwa kam, den Weg zu bahnen.  
Große, feinharte Schollen, die eher Felsenstücken ähnelten, hoben die Egen empor.  
Wenn die Männer beim Tagesanfang die Wälder begannen, waren die Egen bereits am frühen Vormittag erschöpft.  
Die Reue, daß die unempfindlicher gegen die Hitze waren, lagen mit schon nach wenigen Stunden am Boden. Schormann war fast eine Woche seiner Arbeit, während die drei Egers sich besser hielten, weil der frisch Ankommenen selbstverweilte die Hitze besser verträgt als der schon länger im Chaco Tätige.  
Die Stämme begannen auszutrocknen; die Flüsse traten zurück. Satten die Flancieren im Vorhine mit Bangen und Sorgen das Ziel der großen Ströme verlor, so ängstigte sie jetzt das tägliche Fallen.  
Das Gras in den Röhlingen war gelb und hart, und das Vieh nahm es nicht mehr an. Selbst die Pfaffen im Monte waren zu ausgedöckert, daß der Boden einen durchlöchernden Sieb glich und sogar die Eidechsen und Insekten wie durch Zauberwerk verschwand waren. Die Apfelsinenbäume standen um den Rancho mit welken Blättern, und die kleinen Früchte, die eine gute Ernte versprachen, lagen abgefallen am Boden. (Fortsetzung folgt)